



Nordrhein-Westfälische Akademie
der Wissenschaften und der Künste

www.awk.nrw

Jahrbuch 2021/2022 der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste

2021/22

Jahrbuch 2021 / 2022

der Nordrhein-Westfälischen Akademie
der Wissenschaften und der Künste





Nordrhein-Westfälische Akademie
der Wissenschaften und der Künste

www.awk.nrw

Jahrbuch der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste

2021/2022

2021/22

Jahrbuch 2021 / 2022

der Nordrhein-Westfälischen Akademie
der Wissenschaften und der Künste



Jahrbuch 2021 / 2022

der Nordrhein-Westfälischen Akademie
der Wissenschaften und der Künste

Die Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften und der Künste pflegt den wissenschaftlichen und künstlerischen Gedankenaustausch mit Vertretern des politischen, wirtschaftlichen und künstlerischen Lebens und berät die Landesregierung bei der Förderung von Wissenschaft und Kunst.

Veranstaltungen

Interview mit Julia B. Bolles-Wilson	1	Impressionen	79
Aufgaben und Tätigkeiten	5		
Präsidium 2021/2022	7	III. Klasse der Künste	107
Akademiepräsidenschaften 1970 – 2022	9	Neu zugewählte Mitglieder	109
Statement of Solidarity with Ukraine by the Union of Academies	11	Zum Gedenken	110
		Mitgliederverzeichnis	111
		Sekretare und stellvertretende Sekretare 2009 – 2022	117
		Kunst kann auch im digitalen Raum funktionieren	119
I. Klasse für Geisteswissenschaften	13		
Neu zugewählte Mitglieder	15	IV. Klasse für Naturwissenschaften und Medizin	125
Preise und Ehrungen	16	Neu zugewählte Mitglieder	127
Wissenschaftliche Vorträge	17	Preise und Ehrungen	128
Zum Gedenken	21	Wissenschaftliche Vorträge	129
Nachrufe	23	Zum Gedenken	133
Mitgliederverzeichnis	37	Nachrufe	135
Sekretare und stellvertretende Sekretare 1970 – 2022	49	Mitgliederverzeichnis	147
NFDIText+: Forschungsergebnisse langfristig nutzbar machen	51	Sekretare und stellvertretende Sekretare 1984 – 2022	163
II. Klasse für Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften	55		
Neu zugewählte Mitglieder	57	V. Nachwuchsförderung	165
Preise und Ehrungen	58	Humboldt ⁿ	167
Wissenschaftliche Vorträge	59	Nachwuchsarbeit in der Akademie	171
Zum Gedenken	63	Neu zugewählte Mitglieder	177
Nachrufe	65	Wechsel auf Professur	179
Mitgliederverzeichnis	69	Interviews	181
Sekretare und stellvertretende Sekretare 1970 – 2022	77	Mitgliederverzeichnis	201
		Karl-Arnold-Preis	209
		Laudatio an Frau Dr. Basak Bilecen für den Karl-Arnold-Preis 2022	210

VI. Akademienprogramm 215

2022 – Neues Forschungs projekt im Akademienprogramm an der Universität Bonn	217
---	-----

VII. Veranstaltungen und Publikationen 233

Veranstaltungen	235
Ausstellungseröffnung Oswald Egger POIKILIA	236
Jahresfeier 2021	239
Rede der Präsidentin Prof. Julia B. Bolles-Wilson	243
Laudatio: Verleihung der Ehrennadel an Herrn Prof. Dr. Gerhard Erker	251
Laudatio: Verleihung der Ehrennadel an Herrn Prof. Dr. Siegfried Oechsle	253
Leo Brandt-Vortrag	257
Neue Publikation: Akademie-Mitglieder betrachten Migration aus verschiedenen Blickwinkeln	265
Zwischen Lebensschutz und Selbstbestimmung: Präsidiums- kommission legt Positionspapier zu assistiertem Suizid vor	269
Publikationen der Akademie 2021/2022	271

Impressum 275

„Wissenschaft und Kunst kennen keine Grenzen“

Interview mit Prof. Julia B. Bolles-Wilson

Julia B. Bolles-Wilson, seit dem 1. Januar 2022 Präsidentin der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste, spricht im Interview über ihr neues Amt, die Akademiearbeit in Pandemiezeiten und den Nachwuchs in Wissenschaft und Kunst.

Sie ist die Neue: Seit dem 1. Januar steht Julia B. Bolles-Wilson als erste Präsidentin an der Spitze der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste. Und auch bundesweit ist sie die einzige Akademiepräsidentin.

Frau Professorin Bolles-Wilson ist seit 2009 ordentliches Mitglied der Akademie und war maßgeblich an der Gründung der Klasse der Künste beteiligt. Als Architektin genießt Frau Bolles-Wilson sowohl nationale als auch internationale Reputation. Sie studierte in Deutschland unter anderem bei Egon Eiermann und nach dem Diplom

in London bei Elia Zenghelis und Rem Koolhaas. 1996 wurde sie als Professorin für Entwerfen nach Münster berufen. In England lehrte sie an der Chelsea School of Art und wurde 2015 als International Fellow in das Royal Institute of British Architects aufgenommen. In Anerkennung ihrer weit über die Landesgrenzen hinausreichenden bauästhetischen Tätigkeit erhielt sie 2010 den Künstlerinnenpreis Nordrhein-Westfalen.

Ihre Amtszeit hat am 1. Januar begonnen. Wie muss man sich Akademieleben in Zeiten der Pandemie vorstellen?



Gegenwärtig findet das Akademieleben überwiegend im digitalen Raum statt. Erst Anfang Dezember hat die Klasse der Künste, der ich angehöre, in einer Videokonferenz die Planungen für das kommende Jahr miteinander besprochen. Dabei wird in der Regel derzeit zweigleisig gefahren: Präsenzveranstaltungen sind für uns die erste Wahl und Plan B sind digitale oder hybride Formate. Natürlich muss man genau hinsehen und abwägen, für welche Art von Aktivität sich welches Format anbietet. Zum Glück haben wir nach fast zwei Jahren Pandemie alle Übung darin, auf Sicht zu fahren.

Das Präsidentenamt ist ein Ehrenamt. Was hat Sie gereizt, dieses zu übernehmen? Schließlich sitzen Sie in etlichen Auswahlgremien namhafter Architekturpreise, haben gerade gemeinsam mit Ihrem Mann die Nationalbibliothek in Luxemburg gebaut. Und jetzt auch noch erste Akademiepräsidentin und in dem Amt die einzige Frau bundesweit.

Ich übernehme die Aufgabe sehr gerne. Allerdings ist richtig, dass Akademiepräsidentin zunächst nicht auf meinem Zettel stand. Ich sehe die Wahl als Kompliment und Verpflichtung der Akademiemitglieder an mich. Die Wahl zur Präsidentin ehrt mich, denn die Akademie zählt bundesweit zu den wenigen traditionsreichen Institutionen, die erfolgreich versuchen, eine Brücke

zwischen Wissenschaft und Kunst zu schlagen. Und diese Verbindung prägt mich und meine Arbeit seit Jahrzehnten – so bekommt diese Wahl vielleicht eine noch tiefere Bedeutung. Und gereizt hat mich nicht zuletzt auch die Chance, erstmals nach einem halben Jahrhundert die Akademie aus der Perspektive einer Frau zu erzählen.

Sowohl in dem Architekturbüro, das Sie gemeinsam mit Ihrem Mann gegründet haben und das Sie mit ihm zusammen leiten, als auch in der Zeit als Dekanin des Fachbereichs Architektur in Münster haben Sie etliche junge Menschen in den beruflichen Startblöcken erlebt. Was ist Ihr Ratschlag für Kunstschaffende aber auch für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am Beginn der Karriere?

Sowohl in der Wissenschaft als auch in der Kunst muss man mit ganzem Herzen dabei sein, auch um sich zu behaupten. Wenn Freude und Neugierde fehlen, sollte man ganz ohne Gram umkehren und einen anderen Weg wählen. Manchmal lohnt es sich allerdings, sich durchzubeißen, wenn Dinge mal nicht so glatt laufen. Leider habe ich auf dem Campus ebenso wie in der Praxis etliche vielversprechende junge Menschen, vor allem junge Frauen, getroffen, die zu schnell wieder weg waren. Wenn es mal nicht glatt läuft, ist es wichtig, Menschen um sich zu haben, die Unterstützung wie

auch Kritik geben. Ich habe es immer geschätzt, wenn ich mich mit Anderen fachlich reiben konnte, die Impulse aus ganz anderen Disziplinen und Sparten beigesteuert haben und so mitunter zunächst einfach nur mein bisheriges Denken irritiert haben. Das lüftet den Kopf und weitet den gedanklichen Horizont. Übrigens ist das auch einer der Gründe, weshalb ich so sehr von der Idee des Jungen Kollegs der Akademie überzeugt bin.

Stichwort Junges Kolleg: Am 26. Januar findet auch der jährliche Forschungstag des Jungen Kollegs im Videoformat statt. Sie werden diesen eröffnen. Mit welchen Gefühlen?

Als Architektin tue ich mich schwer, mich nur auf die Zuschreibung als Künstlerin oder als Wissenschaftlerin zu beschränken. Was mich immer interessiert hat, sind die Schnittstellen zwischen den Bereichen. Wissenschaft und Kunst kennen im Kern keine Grenzen. Die Akademie und das Junge Kolleg werden noch einmal mehr eine Offen-

heit gegenüber Disziplinen, Methoden der Zusammenarbeit und Perspektiven einfordern. Das finde ich ausgesprochen anregend und reizvoll. Deshalb freue ich mich, dass die Eröffnung des Forschungstages vermutlich eine meiner ersten „Amtshandlungen“ in meiner neuen Funktion sein wird.

Aufgaben und Tätigkeiten

Ein Ort intellektueller Freiheit, ein Forum für den interdisziplinären Diskurs: Seit 1970 bringt die Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften und der Künste die führenden Forschenden des Landes zusammen. Im Jahr 2008 öffnete sich die Gelehrten-Gemeinschaft zudem den Künsten – einzigartig in der deutschen Akademieunion.

Die Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften und der Künste wurde 1970 als Nachfolgeeinrichtung der Arbeitsgemeinschaft für Forschung als „Rheinisch-Westfälische Akademie der Wissenschaften“ gegründet. In den vergangenen fünf Jahrzehnten hat die Akademie nicht nur ihren Namen verändert. Die Akademie ist gewachsen und interdisziplinärer geworden. Zu Beginn waren es lediglich Forscher aus den naturwissenschaftlichen und technischen Disziplinen, die der damalige Ministerpräsident Karl Arnold zusammenrief, um für den Wiederaufbau des Landes Rat zu bekommen. Heute zählen zu den Mitgliedern neben herausragenden Forscherinnen und Forschern der Geisteswissenschaften, der Naturwissenschaften und Medizin sowie der Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften auch viele renommierte Künstlerinnen und Künstler. Die Akademie dient dem interdisziplinären Gespräch ihrer Mitglieder.

Aufgenommen werden ausschließlich exzellente Forschende und Kunstschaffende. Die Akademie hat über die Jahrzehnte mehr als 1.100 Vorträge und Ergebnisse aus ihren Klassen und Arbeitsgruppen publiziert. Ihre Mitglieder pflegen den Dialog mit Akteurinnen und Akteuren aus Politik, Wirtschaft und Kultur sowie mit wissenschaftlichen Einrichtungen im In- und Ausland. Im Mittelpunkt des Austauschs stehen komplexe natur- und geisteswissenschaftliche, soziale, ökonomische und ethische Fragen, die unsere Gesellschaft betreffen.

Präsidium

Prof. Dr. Wolfgang Löwer

Präsident 2016 – 2021

Prof. Julia B. Bolles-Wilson

Präsidentin seit 2022

2021

Klasse für Geisteswissenschaften

Prof. Dr. Jürgen Hammerstaedt

Sekretar der Klasse für Geisteswissenschaften

Prof. Dr. Michael Wolter

Stellvertretender Sekretar der Klasse für Geisteswissenschaften

Klasse für Ingenieur- und

Wirtschaftswissenschaften

Prof. Dr. Walter Krämer

Vizepräsident und Sekretar der Klasse für Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften

Prof. Dr. Franz Josef Rammig

Stellvertretender Sekretar der Klasse für Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften

Klasse für Naturwissenschaften
und Medizin

Prof. Dr. Dr. Otmar Schober

Vizepräsident und Sekretar der Klasse für Naturwissenschaften und Medizin

Prof. Dr. Claus Kiefer

Stellvertretender Sekretar der Klasse für Naturwissenschaften und Medizin

Klasse der Künste

Prof. Dr. Hans Peter Thurn

Vizepräsident und Sekretar der Klasse der Künste

Prof. Dr. Peter Michael Lynen

Stellvertretender Sekretar der Klasse der Künste

2022

Klasse für
Geisteswissenschaften

Prof. Dr. Jürgen Hammerstaedt

Vizepräsident und Sekretar der Klasse für Geisteswissenschaften

Prof. Dr. Monika Schmitz-Emans

Stellvertretende Sekretarin der Klasse für Geisteswissenschaften

Klasse für Ingenieur- und

Wirtschaftswissenschaften

Prof. Dr.-Ing. Jochen Kreusel

Vizepräsident und Sekretar der Klasse für Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften

Prof. Dr. Dr. h.c. Caren Sureth-Sloane

Stellvertretende Sekretarin der Klasse für Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften

Klasse für Naturwissenschaften
und Medizin

Prof. Dr. Dr. Otmar Schober

Vizepräsident und Sekretar der Klasse für Naturwissenschaften und Medizin

Prof. Dr. Claus Kiefer

Stellvertretender Sekretar der Klasse für Naturwissenschaften und Medizin

Klasse der Künste

Prof. Anthony Cragg

Sekretar der Klasse der Künste

Prof. Mischa Kuball

Stellvertretender Sekretar der Klasse der Künste

Akademie- präsidentschaften 1970 – 2022

Prof. Dr. Dr. h. c. Karl Ziegler
1970 – 1971

Prof. Dr. phil. Bernhard König
1972 – 1975

Prof. Dr. Dr. h. c. Martin Schmeißer
1976 – 1977

Prof. Dr. phil. Theodor Schieder
1978 – 1979

Prof. Dr. med. Franz Große-Brockhoff
1980 – 1981

**Prof. Dr. Dr. h. c. Wilhelm
Schneemelcher**
1982 – 1985

Prof. Dr.-Ing. Friedrich Eichhorn
1986 – 1989

Prof. Dr. Dr. h. c. Hans Schadewaldt
1990 – 1993

**Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c. mult.
Günther Wilke**
1994 – 1997

Prof. Dr. Dr. h. c. Paul Mikat
1998 – 2001

**Prof. Dr. med. Dr. h. c. FRCP Helmut
Sies**
2002 – 2005

Prof. Dr. Manfred J. M. Neumann
2006 – 2009

**Prof. Dr. Dr. Dr. med. habil. Hanns
Hatt**
2010 – 2015

Prof. Dr. Wolfgang Löwer
2016 – 2022

Prof. Julia B. Bolles-Wilson
seit 2022

Zum Gedenken

**Ehemaliger Präsident der Akademie,
Prof. Dr.-Ing. Friedrich Eichhorn, verstorben**

Prof. Dr.-Ing. Friedrich Eichhorn war von 1986–1989 Präsident der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste. Nun ist er im Alter von 98 Jahren in Aachen verstorben.

Seit 1973 war Eichhorn Mitglied der Klasse für Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften der Akademie in der Fachgruppe Materialwissenschaften und Werkstofftechnik. Seine Fachgebiete waren insbesondere die Schweißtechnik, Materialprüfung, Werkstofftechnik, Schadenskunde und Festigkeitslehre. Für seine Leistungen wurde er mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland 1.Klasse ausgezeichnet.

Statement of Solidarity with Ukraine by the Union of Academies

The Union of the eight German Academies of Sciences and Humanities condemns the Russian Government's barbaric attack on Ukraine, which constitutes a flagrant violation of the sovereignty and integrity of Ukraine, of international law and the framework for peace in Europe.

We see the Russian invasion as a blatant assault on the fundamental principles of freedom, democracy and self-determination, which provide the basis for academic freedom and scientific cooperation.

Together with the European Association of Academies ALLEA, our Union has for a long time enjoyed a fruitful cooperation with the National Academy of Sciences in Ukraine. In these difficult times we declare our unconditional solidarity with the people and the scientific community of Ukraine, and we are fully committed to maintaining our contacts and cooperations on every level.

We acknowledge the Russian and Belarussian scientists and citizens who are ashamed of this attack and who speak out against the war. Our Union contributes to programmes in support of endangered scientists from all three countries.



Klasse für

Geistes- wissenschaften

Neu zugewählte Mitglieder

2021

Ordentliche Mitglieder

Prof. Dr. Caja Thimm

Geschäftsführende Direktorin des
Instituts für Sprach-, Medien- und Musik-
wissenschaften der Rheinischen Fried-
rich-Wilhelms-Universität Bonn

Prof. Dr. Thomas Widlok

Institut für Afrikanistik der Universität zu
Köln

Prof. Dr. Christiane Woopen

Direktorin des Center for Life Ethics an
der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Uni-
versität Bonn

2022

Ordentliche Mitglieder

Prof. Dr. Andrea Stieldorf

Institut für Geschichtswissenschaft,
Historisches Seminar

Preise und Ehrungen 2021/2022

Frau Prof. Dr. Käte Meyer-Drawe

wurde der Ehrendokortitel der
Universität Klagenfurt verliehen.

Im Namen der Klasse gratuliert Herr
Professor Dr. Hammerstaedt Frau
Professorin Meyer-Drawe, die im
Mai dieses Jahres in Würdigung Ihrer
Verdienste um die leibphänomeno-
logische Erziehungswissenschaft den
akademischen Ehrentitel „Doktorin
ehrenhalber“ von der Universität Klagen-
furt verliehen bekommen hat.

Wissenschaftliche Vorträge

2021

604. Sitzung am 24. Februar

Prof. Dr. Dr. Mariacarla Gadebusch Bondio, Bonn
Erzähltes Kranksein. Über subjektive Evidenz und ihren Wert für die Medizin

Dr. Lennart Gilhaus, Bonn
Logiken der Gewalt in der griechischen Kriegsführung

605. Sitzung am 17. März

Prof. Dr. Arnulf von Scheliha, Münster
Der Staat muss wieder ein geschlossener Wille werden, Theologische Demokratiekritik in der Weimarer Republik als Teil der Lerngeschichte des deutschen Protestantismus

Dr. Dr. Martin Breul, Köln
Analoges Denken – digitales Denken? Philosophische und theologische Reflexionen zur Digitalisierung als soziokultureller Praxis

606. Sitzung am 21. April

Prof. Dr. Klaus Ferdinand Gärditz, Bonn
Naturwissenschaftsrecht

Dr. Stefanie Egidy, Bonn
Strategische Prozessführung in der Demokratie

607. Sitzung am 9. Juni

Prof. Dr. Dr. h.c. Dr. h.c. Angelika Nußberger, Köln
Was ist Willkür? Auf der Suche nach europäischen Standards

608. Sitzung am 29. September

Prof. Thomas Faist PhD, Bielefeld
Von Migration zu Migrationsgesellschaft: Forschung in der Öffentlichkeit

609. Sitzung am 27. Oktober

Prof. Dr. Reinhard Emmerich, Münster
Chinas langer Weg zur Patientenautonomie

Prof. Dr. Katharina Pyschny, Bochum
Figurinen als Ausdrucksformen und Deutungen des Menschseins im antiken Israel. Exemplarische Perspektiven einer Historischen Anthropologie des Alten Testaments

610. Sitzung am 24. November

Prof. Dr. Thomas Jäger, Köln
Die Resilienz von Demokratie und Wirtschaft stärken. Prioritäten der Administration Biden

611. Sitzung am 15. Dezember

Prof. Dr. Helga Bumke, Halle a.d.S.
Mehr als nur ein Tempel – Entdeckung und Rekonstruktion des unbekanntes Heiligtums von Didyma

Wissenschaftliche Vorträge

2022

612. Sitzung am 16. Februar

Prof. Dr. Caja Thimm, Bonn
Erzähltes Kranksein. Über subjektive Evidenz und ihren Wert für die Medizin

613. Sitzung am 16. März

Prof. Dr. Thomas Widlok, Köln
Die Ökonomie des Teilens aus geisteswissenschaftlicher Perspektive

614. Sitzung am 13. April

Prof. Dr. Christiane Woopen, Bonn
Epistemische Grundlagen der angewandten Ethik

615. Sitzung am 22. Juni

Prof. Dr. Wolfgang Dieter Lebek, Bonn
Die Enthauptung des Apostels Paulus. Neue Überlegungen zu einem alten Ereignis.

616. Sitzung am 28. September

Prof. Dr. Erhart Graefe, Münster
Alle Dinge in der Welt können individuelle Namen tragen: Über die Namensgebung in Altägypten und das Projekt der Prosopographia Aegypti

617. Sitzung am 19. Oktober

Prof. Dr. Alfred Sproede, Münster
Die Ukraine, Russland und der Mazepa-Komplex: Der Kultur-Konflikt hinter dem gegenwärtigen Krieg

618. Sitzung am 23. November

Prof. Dr. Petra Vogel, Siegen
Dialektdaten erheben und kartieren – Das Projekt Dialektatlas Mittleres Westdeutschland

Dr. Luisa Banki, Wuppertal
Frauenzimmerlektüren. Weibliche Lektüre um 1800

619. Sitzung am 14. Dezember

Prof. Dr. Judith Pfeiffer, Universität Bonn
Von Schiraz nach Konstantinopel, Oxford, Leiden und Berlin: Die Handschriftensammlung des osmanischen Gelehrten Mü`eyyedzade (st. 1516) und ihr internationales Nachtleben

Zum Gedenken

Ordentliche Mitglieder

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Hans Rothe

Am 31. März 2021 verstarb das ordentliche Mitglied der Klasse für Geisteswissenschaften, Herr Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Hans Rothe.

Prof. Dr. Martin Honecker

Am 2. Juni 2021 verstarb das ordentliche Mitglied der Klasse für Geisteswissenschaften, Herr Prof. Dr. Martin Honecker.

Prof. Dr. Dr. h. c. Arnold Angenend

Am 8. August 2021 verstarb das ordentliche Mitglied der Klasse für Geisteswissenschaften, Herr Prof. Dr. Dr. h. c. Arnold Angenend.

Prof. Dr. Herbert Wiedemann

Am 1. Oktober 2021 verstarb das ordentliche Mitglied der Klasse für Geisteswissenschaften, Herr Prof. Dr. Herbert Wiedemann.

Prof. Dr. Dr. h. c. Klaus Luig

Am 25. April 2022 verstarb das ordentliche Mitglied der Klasse für Geisteswissenschaften, Herr Prof. Dr. Dr. h. c. Klaus Luig.

Prof. Dr. phil. Rainer Lengeler

Am 29. Oktober 2022 verstarb das ordentliche Mitglied der Klasse für Geisteswissenschaften, Herr Prof. Dr. phil. Rainer Lengeler.

Korrespondierende Mitglieder

Prof. Dr. Peter Wunderli

Am 27. März 2019 verstarb das korrespondierende Mitglied der Klasse für Geisteswissenschaften, Herr Prof. Dr. Peter Wunderli.

Prof. Dr. Paulo Bonavides

Am 30. Oktober 2020 verstarb das korrespondierende Mitglied der Klasse für Geisteswissenschaften, Herr Prof. Dr. Paulo Bonavides.

Prof. Dr. Anthony R. Birley

Am 19. Dezember 2020 verstarb das korrespondierende Mitglied der Klasse für Geisteswissenschaften, Herr Prof. Dr. Anthony R. Birley.

Prof. Dr. Dr. h. c. Johannes Wallmann

Am 2. Januar 2021 verstarb das korrespondierende Mitglied der Klasse für Geisteswissenschaften, Herr Prof. Dr. Dr. h. c. Johannes Wallmann.

Prof. Dr. Klaus Tipke

Am 13. Mai 2021 verstarb das korrespondierende Mitglied der Klasse für Geisteswissenschaften, Herr Prof. Dr. Klaus Tipke.

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Harald Weinrich

Am 26. Februar 2022 verstarb das korrespondierende Mitglied der Klasse für Geisteswissenschaften, Herr Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Harald Weinrich.

Prof. Dr. Walter Jaeschke

Am 14. Juli 2022 verstarb das korrespondierende Mitglied der Klasse für Geisteswissenschaften, Herr Prof. Dr. Walter Jaeschke.

Nachruf auf Prof. Dr. Hartmut Steinecke

13.3.1940 – 25.1.2020

Am 25. Januar 2020 ist Hartmut Steinecke in Paderborn, seinem Wohnort und seiner Wirkungsstätte als Hochschullehrer seit 1976, gestorben. Unserer Akademie gehörte er seit dem Jahr 2002 an. Geboren wurde Hartmut Steinecke am 12. März 1940 in Nürnberg. Er studierte in Saarbrücken und Bonn Germanistik, Geschichte und Philosophie. 1966 wurde er, Doktorand bei Benno von Wiese, in Bonn mit einer Arbeit promoviert, die 1968 unter dem Titel „Hermann Broch und der polyhistorische Roman. Studien zur Theorie und Technik eines Romantyps der Moderne“ im Bonner Bouvier-Verlag erschien. Die Arbeit untersucht die Strukturmerkmale des polyhistorischen Romans, wie er in der klassischen Moderne von Hermann Broch, Robert Musil oder Thomas Mann vorgelegt wurde, einer Form des Romans, der, zwischen den Zeiten stehend, eine Bilanz der Vergangenheit mit einem prophetischen Blick in die Zukunft verbindet.

Der Roman blieb das große Thema von Hartmut Steinecke. Auch seine 1973 ebenfalls in Bonn erfolgte Habilitationsschrift war dem Roman gewidmet. Sie erschien 1975 bei Metzler in Stuttgart unter dem Titel „Romantheorie und Romankritik in Deutschland. Die Entwicklung des Gattungsverständnisses von der Scott-Rezeption bis zum programmatischen Realismus“. Ein zugehöriger Quellenband folgte 1976. Die beiden Bände wurden schnell zu einem Standardwerk der germanistischen Literaturwissenschaft, das in umfassender Weise die Entwicklung des Romans im 19. Jahrhundert nachzeichnet. Es sind die Beziehungen des Romans zur Zeit und zur Wirklichkeit, seine Stellung zur Gesellschaft und zur Nation, aber auch die Wirkung auf das Publikum, die Hartmut Steinecke in besonderer Weise, auch im Blick auf englische und französische Vor- und Gegenbilder, interessierten. Wichtig war ihm, und das ist auch eine zentrale These in seiner Habilitationsschrift, die enge Verbindung von Roman und Demokratie.

Es sollten weitere, vielrezipierte Bücher über den Roman, seine Theorie und Poetik, folgen. Direkt im Anschluss an die Habilitation erhielt Hartmut Steinecke den Ruf an die damals noch ganz junge Universität Paderborn, der er bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2005 treu geblieben ist, obwohl es immer wieder Abwerbungsversuche gegeben hat. Von Paderborn aus hat Professor Steinecke eine enorme wissenschaftliche Produktivität entfaltet. Die Liste seiner Publikationen verzeichnet nicht weniger als zwölf Bücher, zahlreiche Herausgeberschaften, etliche Editionen und ca. 200 Beiträge in Zeitschriften und Sammelwerken. Dabei blieb das 19. Jahrhundert ein bevorzugtes Forschungsfeld. Da waren es vor allem E.T.A. Hoffmann, dessen Werke er im Deutschen Klassiker Verlag herausgegeben und über den er eine bedeutende Monographie verfasst hat, das Junge Deutschland, Heinrich Heine, Gottfried Keller, aber auch der österreichische Lyriker Nikolaus Lenau, deren je spezifischen Schreibarten Hartmut Steinecke prägnante Forschungsbeiträge gewidmet hat.

Mit den Namen Lenau und Broch ist auch schon ein weiterer Forschungsschwerpunkt von Hartmut Steinecke benannt, die österreichische Literatur. Im Juli 2018 wurde ihm für seine Verdienste um die österreichische Literatur das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse verliehen. Als ein weiterer Forschungsschwerpunkt

und persönliches Anliegen von Professor Steinecke hat sich im Lauf der Jahre die jüdisch-deutsche Literatur herausgebildet. Zu nennen ist hier etwa sein 2005 bei Schöningh in Paderborn erschienenes Buch Literatur als Gedächtnis der Shoah. Deutschsprachige jüdische Schriftstellerinnen und Schriftsteller der „zweiten Generation“. Auch sein letztes Buch ist der deutsch-jüdischen Literatur mit dem Titel „Deutsch-jüdische Literatur und die Shoah. Schreiben über ‚es‘“ gewidmet. Am Tag vor seinem Tod hat er die Korrekturen an diesem Buch abgeschlossen und an den Erich Schmidt-Verlag, Berlin, geschickt.

Hartmut Steineckes Interesse an der jüdischen Literatur wird insbesondere manifest an seinem Engagement für die in Paderborn geborene und 1939 nach Palästina ausgewanderte jüdische Schriftstellerin Jenny Aloni, deren gesammelte Werke er in zehn Bänden zwischen 1990 und 1997 herausgegeben hat. 1992 gründete er das Jenny Aloni-Archiv an der Universität Paderborn, in dem der Nachlass der Autorin liegt. 1997 hat er in Paderborn auch eine Ausstellung zu Jenni Aloni organisiert. In einem Buch mit dem Titel, der ein Zitat von Jenny Aloni aufgreift, „<Um zu erleben, was Geschichte ist, muss man Jude sein>. Jenni Aloni – eine deutsch-jüdische Schriftstellerin“, erschienen 2017 im Bielefelder Aisthesis-Verlag, hat er der Autorin eine umfassende Monographie gewidmet.

Aber auch an der ganz aktuellen Literatur, der Gegenwartsliteratur, ist Hartmut Steinecke nicht vorbeigegangen. 1996 hat er ein umfangreiches Kompendium zu Deutschen Dichtern des 20. Jahrhunderts herausgegeben. Schon früh begründete er in Paderborn die Lesereihe „Deutsche Literatur der Gegenwart“ und ab 1983 die „Paderborner Gastdozentur für Schriftstellerinnen und Schriftsteller“. Im Lauf der Zeit holte er im Rahmen dieser beiden Veranstaltungsformen viele Autorinnen und Autoren, ja eigentlich alles, was in der Literatur der Gegenwart Rang und Namen hat, nach Paderborn und ermöglichte auf diese Weise den Studierenden, aber auch der Stadtöffentlichkeit die Begegnung und den Austausch mit renommierten Literaturschaffenden. Professor Steinecke selbst hat Beiträge etwa zu Günter Kunert, Peter Rühmkorf, F.C. Delius, Thomas Valentin und Robert Schindel verfasst. Eine der wichtigsten literaturwissenschaftlichen Zeitschriften, Die Zeitschrift für deutsche Philologie, hat Hartmut Steinecke 37 Jahre lang, bis zum Jahr 2015, herausgegeben bzw. mitherausgegeben. Bis heute verbindet sie sich maßgeblich mit seinem Namen. Aber auch jenseits der Universität hat sich Hartmut Steinecke in besonderem Maße verdient gemacht. So ist es im Wesentlichen ihm zu verdanken, dass die Erschließung der fürstlichen Bibliothek Corvey erfolgen konnte, die eine unschätzbare Sammlung von Romanen

aus dem ersten Drittel des 19. Jahrhunderts enthält. Auch die Literaturkommission für Westfalen, eine der wissenschaftlichen Kommissionen des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe, wäre ohne seine Fürsprache nicht ins Leben gerufen worden. Das Gedeihen der Literaturkommission hat er seit der Gründung der Kommission im Jahr 1998 als Vorstandsmitglied mit Rat und Tat begleitet und gefördert. In der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste hat er seit 2012 mit großer Umsicht die Kommission zur digitalen Edition der Werke von Arthur Schnitzler geleitet. Dabei handelt es sich um ein binationales deutsch-englisches Projekt, das modernste digitale Editionsstandards entwickelt und an einem komplexen Korpus zum Einsatz bringt.

Als Wissenschaftler genoss Professor Steinecke national wie international großes Renommée. So sehr er im Westfälischen verankert war, so regelmäßig war er auch international unterwegs. Gastprofessuren nahm er an verschiedenen amerikanischen Hochschulen wahr, so z.B. am Dartmouth College, in Cornell, an der University of Kansas in Lawrence, der University of Michigan in Ann Arbor, der Washington University in St. Louis, der University of Ohio in Columbus. Außerdem war er Gastprofessor an der Universität Budapest sowie mehrfach an der Universität Graz, die ihm im Jahr 2005 ein Ehrendoktorat verlieh, nachdem er bereits

2002 von der rumänischen Universität Timisoara zum Ehrendoktor ernannt worden war. Auch seine eigene Universität hat ihn ausgezeichnet: 2019 erhielt er die Medaille der Universität, die höchste Auszeichnung, die die Universität Paderborn zu vergeben hat.

Wer Hartmut Steinecke in seiner Freundlichkeit, seinem Humor und seiner beeindruckenden Sachkompetenz gekannt hat, wird nachvollziehen können, dass er auch ein außerordentlich beliebter akademischer Lehrer war, der seinen Studierenden in Paderborn nicht nur die Geschichte der Literatur in ihren kulturellen und gesellschaftlichen Zusammenhängen zu vermitteln wusste, sondern immer auch bestrebt war, ihren Blick auf die künstlerische Form des einzelnen Texts zu richten. Eine Schule im eigentlichen Sinn hat er gleichwohl nicht begründet, dazu war er viel zu offen, tolerant auch gegenüber Ansätzen, die nicht die seinen waren, und er hat sich nie in den Vordergrund gespielt. Hartmut Steinecke war kein Mann der lauten Töne. Oft wirkte er wie ein amüsiertes Beobachter, der sich seine Gedanken machte, wenn andere die großen Worte schwangen. Er hat aber immer da mit ganzer Kraft angepackt und sich eingebracht, wo er von der Dringlichkeit des Anliegens überzeugt war. An die große Glocke gehängt hat er es gleichwohl nicht.

Hartmut Steinecke hinterlässt Ehefrau, zwei Kinder und zwei Enkel. Ihnen gilt unser Mitgefühl. Auf der Todesanzeige in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung war ein Schiller-Zitat zu lesen: „Rasch tritt der Tod den Menschen an. Es ist ihm keine Frist gegeben.“ Wir bleiben Hartmut Steinecke in dankbarer Erinnerung verbunden.

**Nachruf von
Prof. Dr. Martina Wagner-Egelhaaf**

Nachruf auf Prof. Dr. Rudolf Kassel

11.05.1926 – 26.02.2020

Rudolf Kassel starb im Alter von 93 Jahren am 26. Februar 2020. Noch im selben Jahr erschienen zwei ausführliche Würdigungen durch Carlo Martino Lucarini in der Zeitschrift *Atene e Roma*¹ und durch Enrico Magnelli in der ebenfalls italienischen Zeitschrift *Prometheus*.² Im Folgejahr veröffentlichte sein Schüler Heinz-Günther Nesselrath einen Nachruf in der führenden deutschen Rezensionszeitschrift *Gnomon*.³ Dass dieser Nachruf auf Rudolf Kassel erst in der Sitzung vom 28. September 2022 der Klasse für Geisteswissenschaften der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und Künste vorgetragen wurde, war durch die Pandemie bedingt, deren Folgen er nicht mehr miterleben musste. Die zwischenzeitlichen virtuellen Zusammenkünfte wären für gemeinsames

Erinnern an Mitglieder unserer Klasse kaum geeignet gewesen.

Rudolf Kassel kam am 11. Mai 1926 in Frankenthal (Pfalz) zur Welt. Gegen Kriegsende wurde er mit 18 Jahren als Flakhelfer eingezogen, kehrte 1946 aus französischer Kriegsgefangenschaft zurück und erwarb im Folgejahr die Hochschulreife am Humanistischen Gymnasium Ludwigshafen. Anschließend nahm er das Studium der Klassischen Philologie an der Universität Mainz auf. Schon 1951 wurde er mit 25 Jahren promoviert und erlangte 1956 mit 30 Jahren die Habilitation an der Universität Würzburg. Anschließend wirkte er dort als Dozent. Nachdem er 1962 als Nellie Wallace Lecturer nach Oxford eingeladen worden war, erhielt er 1963 gleichzeitig zwei Rufe auf ordentliche

Professuren in Münster und Berlin. Den Ruf an die Freie Universität nahm er an. Weitere Rufe nach Hamburg, Tübingen, Harvard und Bern lehnte er später ab, folgte aber 1975 einem Ruf nach Köln. Auch nach seiner Emeritierung 1991 unterwies er weiterhin für fast drei Jahrzehnte den wissenschaftlichen Nachwuchs im wöchentlichen Kolloquium, bis zur letzten Semestersitzung am 30.1.2020.

Seine von Wilhelm Süss betreute Mainzer Dissertation behandelt die Darstellung von Kindern in der archaischen und klassischen griechischen Literatur. Der Titel lautet „*Quomodo quibus locis apud veteres scriptores Graecos infantes atque parvuli pueri inducantur describantur commemorantur*“. Der junge Gelehrte hatte sich also bereits einen Überblick über die gesamte griechische Dichtung und Prosa von Homer bis zum Ende des fünften vorchristlichen Jahrhunderts verschafft, und überdies war seine Doktorarbeit in so elegantem Latein verfasst, dass Eduard Fraenkel es seinen Oxforder Schülern zum Vorbild empfahl.

Die Habilitationsschrift bot Untersuchungen zur griechischen und römischen Konsolationsliteratur und führte in eine philosophiehistorische

Thematik. Kassel führte, unter Widerlegung der Auffassung des berühmten Stoikers Max Pohlenz, den Ursprung der Trostliteratur auf den Sophisten Gorgias und dessen Überzeugung zurück, dass der Logos die Oberhand über die Affekte gewinnen kann. Indem Kassel die Motivik in den einzelnen Philosophenschulen weiterverfolgte und in einem zweiten Teil Erläuterungen zu der pseudoplutarchischen *Consolatio ad Apollonium* bot und den von dem römischen Juristen Servius Sulpicius an Cicero anlässlich des Todes von dessen Tochter gerichteten Brief kommentierte, schuf er, wie der Rezensent Herbert Musurillo formulierte, „a model of laborious and even brilliant research“.⁴

In den Folgejahren verlegte Kassel den Schwerpunkt seiner Arbeiten auf zwei Hauptgebiete: die literaturtheoretischen Schriften des Aristoteles und die griechische Komödie.

1965 lieferte er mit seiner bis heute maßgeblichen Edition der aristotelischen *Poetik* für die *Oxford Classical Texts* erstmalig eine zuverlässig dokumentierte Textgrundlage.

In der Folge stellte er sich die weitaus umfangreichere Aufgabe der Edition der drei Bücher der *Rhetorik* des Aristoteles,

¹ *Atene e Roma* n.s. 14 (2020) 202–217.

² *Prometheus* 46 (2020) 286–298.

³ *Gnomon* 93 (2021) 475–479.

⁴ *Classical Philology* 54 (1959) 267.

da in diesem Fall die umfangreiche Manuskripttradition erst vollständig kollationiert und analysiert werden mußte. 1971 legte Kassel eine Monographie mit dem Titel „Der Text der aristotelischen Rhetorik. Prolegomena zu einer kritischen Ausgabe“ vor, „for the first time with a reliable stemma of Aristotle's Rhetoric“, wie es in einer Rezension heißt.⁵

Damit hatte Kassel die Basis für seine bewundernswerte Edition der Rhetorik von 1976 gelegt. Ich erlaube mir, drei Zitate aus der Würdigung der bekannten Philosophin Martha Nussbaum anzuführen.⁶ Sie charakterisierte die Ausgabe als „the only soundly and intelligently reconstructed text of this work that has been produced in the long history of Aristotelian scholarship“, schrieb weiterhin: „the method and diligence of Kassel's book is a model and an inspiration to all textual critics“ und fügte hinzu: „to spend time with a mind that so outstandingly combines diligence, ingenuity, and impeccable logic is a rare pleasure“. Noch 2022 erinnert die Einleitung eines umfangreichen, den Editionsmethoden in klassischer Philologie und germanistischer Mediävistik

gewidmeten Beiheftes zur Zeitschrift für Deutsche Philologie an „zwei der besten Editionen ..., die die klassische Philologie seit Maas und Pasquali hervor gebracht hat, nämlich an Rudolf Kassels Ausgabe der Aristotelischen ‚Rhetorik‘ und an Martin L. Wests Ausgabe der erhaltenen Tragödien des Aischylos“.⁷ Es waren Paul Maas und Giorgio Pasquali gewesen, die in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts die grundlegenden Prinzipien für eine wissenschaftliche Textkritik formuliert hatten.

Noch früher, und bis zuletzt, hat Rudolf Kassel zur Griechischen Komödie gearbeitet. Nach seiner 1953 vorgelegten Rezension einer Menanderübersetzung publizierte er 1959, unmittelbar nach Bekanntwerden der fast vollständig auf Papyrus erhaltenen Dyskolos-Komödie Menanders, hierzu zwei Aufsätze mit Vorschlägen zur Textherstellung. 1967 folgte seine eigene Edition von Menanders Sikyonierkomödie. Schon länger bekannte Papyrusfragmente waren 1962 durch einen Papyrus der Sorbonne erweitert und aufgrund des in ihnen erhaltenen Titels als diesem Stück zugehörig erkannt worden. Martin West schrieb zu Kassels Sikyonier-

Edition: „The main fragments were only published in 1965. Within twelve months Kassel was able to bring out his capital edition, in which for the first time they were presented in a convincing sequence and successfully interpreted as metrical Attic Greek.“⁸

International genoss Kassel hohes Ansehen. Er pflegte wichtige Freundschaften auch im englischsprachigen Raum, unter anderem mit emigrierten Kollegen wie Eduard Fraenkel, Paul Maas, Rudolf Pfeiffer, Stefan Radt, Friedrich Solmsen und Günther Zuntz, die noch dem Kreis von Wilamowitz angehört hatten. Hugh Lloyd Jones, seit 1960 Regius Professor of Greek, entsandte Oxforder Studenten in Kassels Seminare nach Berlin, so auch Colin Austin. Mit dem 15 Jahre jüngeren Kollegen begann Kassel eine über viele Jahrzehnte währende Zusammenarbeit für eine zuverlässige Edition der griechischen Komödiendichter. Die *Poetae Comici Graeci*, von denen zwischen 1983 und 2001 die Bände I-III 1, IV-VI 2 und VII-VIII erschienen, sind allgemein geschätzt als „one of the wonders of modern publishing“.⁹ Der Band VI 2 mit den indirekt erhaltenen Menanderfragmenten ist vom *Times Literary Supplement* zu einem

der „International Books of the Year 1998“ gekürt worden. Für den Band VI 1 mit der Menanderüberlieferung auf Papyrus wurde Kassel anstelle des 2010 verstorbenen Colin Austin von seinem Schüler Stephan Schröder unterstützt. Im Januar 2020 hat Rudolf Kassel seine Arbeit an dem Band noch zu beenden geschafft. Dieser wichtige Teil der *Poetae Comici Graeci* ist 2022 in den Druck gegangen und erscheint in Kürze.

Für seine Leistungen hat Rudolf Kassel wichtige Anerkennungen erhalten. 1963 wurde er korrespondierendes Mitglied der British Academy, 1979 Mitglied der Society for the Promotion of Hellenic Studies in London, 1991 auswärtiges Mitglied der Königlich-Niederländischen Akademie der Wissenschaften. 1985 verlieh die Universität Oxford ihm die Ehrendoktorwürde, 2000 die Aristoteles-Universität von Thessaloniki, und 2003 erhielt er das Große Bundesverdienstkreuz. Die dem antiken Theater geltende griechische Zeitschrift *Logeion* widmete 2016 Rudolf Kassel zum 90. Geburtstag den 6. Band, der auch das Verzeichnis seiner in mehr als sechs Jahrzehnten verfaßten Schriften enthält.

1977 wurde Rudolf Kassel Mitglied unserer Akademie. Solange es seine

⁵ D. Innes, *Classical Review* 26 (1976) 172.

⁶ *Archiv für Geschichte der Philosophie* 63 (1981) 346–350.

⁷ A.K. Bleuler, / O. Primavesi (Hrsg.), *Lachmanns Erbe. Editionsmethoden in klassischer Philologie und germanistischer Mediävistik* = Beihefte zur Zeitschrift für Deutsche Philologie 19 (2022) S. 57.

⁸ *Journal of Hellenic Studies* 88 (1968) 163.

⁹ R. Hunter, *Classical Review* 43 (1993) 17.

Gesundheit zuließ, hat er bis 2019 an den Klassensitzungen teilgenommen. Als ihm das nicht mehr gelang, bat er mich an dem jeweiligen Abend zu sich und ließ sich berichten, zum letzten Mal am 5. Februar 2020. Neben dem Akademievortrag über Dichtung und Versifikation bei den Griechen, der 1981 erschien, hat die Akademie besonders von seiner peniblen Prüfung von Arbeiten aus den Langzeitvorhaben profitiert, nicht nur im Kölner Papyrusprojekt und bei den Kleinen und fragmentarischen Historikern der Spätantike, sondern vielfach auch bei Averroes Latinus. Besonders herzlich war sein Umgang mit unserem 2021 verstorbenen Mitglied, dem Slavisten Hans Rothe, dem er auch bei der Entzifferung schwieriger Anspielungen und Zitate in der Handschrift von Gelehrten aus dem Baltikum half. Die Vielfalt seiner weiteren Gebiete verraten seine Kleinen Schriften von 1991 mit Abschnitten über antike Philologen, Dichtkunst und Literaturgeschichte, Drama, Akademie und Peripatos, Kritisch-Exegetisches zu griechischen und lateinischen Texten, Neulatein sowie über Nachleben der Antike und Gelehrten-geschichte. Hervorheben möchte ich seine Rezensionsbeiträge zu der niederländischen Edition des Erasmus von Rotterdam und seine im Goethe-Jahrbuch erschienene kritische Auseinandersetzung mit Albrecht Schönes 1994 erschienener kommentierter Ausgabe von Goethes „Faust“.

Rudolf Kassel ging so selten wie möglich auf Kongresse. Briefliche Korrespondenz zog er vor. In ihr hat er gewaltige Mühe in die Betreuung und Korrektur der Arbeiten Anderer investiert und nachhaltig in die Wissenschaft eingewirkt. Davon zeugen nicht nur die unter ihm entstandenen 29 Dissertationen und sieben Habilitationen und der Umstand, dass 15 seiner Zöglinge auf Professuren im In- und Ausland berufen wurden. Daneben hat er unzählige Manuskripte jeglichen Ausmaßes, die ihm nicht nur als Mitherausgeber der Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik, sondern privat aus aller Welt zugingen, mit vorbildlicher Genauigkeit durchgesehen und verbessert.

Bis seine Ehefrau Utta, Tochter seines Habilitationsvaters Franz Dirlmeier, im Jahr 2003, leider noch vor der Geburt des ersehnten Enkel Philipp, verstarb, lud Rudolf Kassel häufiger Kollegen, aber auch die Studenten zu sich ein; Gelegenheiten, bei denen wir auch manches Unerwartete über ihn mitbekamen, beispielsweise seine Kenntnis im Schach, die ihn in seiner Jugend zu beachtenswerten Erfolgen geführt hatte, aber auch in der Musik. Italien hat er sehr gemocht, und zwar nicht bloß hinsichtlich der Altertumskunde, sondern, wie mir sein Sohn Markus verraten hat, auch im Fußball – solange es nicht gegen Deutschland ging. Dass seine Bibliothek, deren

einmaliger Wert in seinen zahllosen Randnotizen und Querverweisen liegt, nun einen Ehrenplatz in der Universität Palermo hat, würde ihn wohl sehr gefreut haben.

**Nachruf von
Prof. Dr. Jürgen Hammerstaedt**

Nachruf auf Prof. Dr. Herbert Wiedemann

21.10.1932 – 01.10.2021

Unser langjähriges Akademiemitglied Herbert Wiedemann ist am 01. Oktober 2021 im Alter von fast 89 Jahren verstorben.

Geboren wurde Herbert Wiedemann am 21. Oktober 1932 in Berlin-Grünwald. Kriegsbedingt wechselte er mit elf Jahren nach Bayern, wo er mehr als 20 Jahre lang Schule, Studium und Promotionszeit durchlief. Seine große Liebe galt der Musik. Er studierte acht Semester Musik in München und betrieb die Rechtswissenschaft daneben zunächst nur als Zweitstudium. In einem Essay mit dem Titel „Juristische und musikalische Interpretation“ klingt seine lebenslange Liebe zur Musik sehr eindrucksvoll an. Im Rahmen der juristischen Referendardzeit schrieb er 1958 bei Alfred Hueck in München eine Dissertation über den verbandswidrigen Streik und wandte sich seither verstärkt der Rechtswissenschaft zu. Es folgte im Jahre 1963 die von Rolf Dietz betreute Habilitation zum Thema. „Die Übertragung und Vererbung von Mitgliedschaftsrechten bei

Handelsgesellschaften“, mit der er sich sogleich hohe wissenschaftliche Anerkennung erwarb. 1965 folgte er einem Ruf an die Freie Universität Berlin und 1967 wechselte er an die Universität zu Köln, wo er ab 01.10.1967 das von Heinrich Lehmann 1920 gegründete und von Hans Carl Nipperdey 1925 bis 1967 geleitete legendäre Institut für Arbeits- und Wirtschaftsrecht übernahm, dem er mehr als 30 Jahre als Direktor vorstand. Im Jahre 1998 wurde er emeritiert, ohne seine wissenschaftliche Arbeit danach einzuschränken. Schon 1981 war er in die Akademie aufgenommen worden.

Herbert Wiedemann war durch und durch Wissenschaftler und der Forschung zugewandt. Sein hohes Pflichtbewusstsein und Verantwortungsgefühl hat ihn aber auch dazu geführt, Führungsaufgaben in der akademischen Selbstverwaltung wahrzunehmen. Er war Prodekan, Dekan, Prorektor und schließlich Rektor (1979-1981) seiner Alma Mater. Wichtig war ihm aber auch der enge Kontakt zu Praxis. Er war zehn

Jahre lang Richter am Oberlandesgericht Düsseldorf. Bei seinen Seminaren waren regelmäßig die Richter des zweiten Senats des Bundesgerichtshofs und Richter des Bundesarbeitsgerichts zu Gast.

Das alles hat seine unablässige Konzentration auf die wissenschaftliche Forschung nicht eingeschränkt. Leidenschaftliche wissenschaftliche Arbeit, liebenswürdige Kollegialität und asketische Lebensführung ließen ihn zu einem Gelehrten zeitlosen Stils werden, wie Peter Hanau einmal formuliert hat. Herbert Wiedemann zählte zu jenen herausragenden Rechtsgelehrten des 20. Jahrhunderts, die für sich in Anspruch nehmen konnten, einen Gesamtüberblick über das deutsche Zivilrecht gehabt zu haben. Sein Blick ging aber weit über das deutsche Recht hinaus. Rechtsvergleichung war ihm wichtig, wobei er vor allem das US-amerikanische Gesellschaftsrecht ins Auge fasste. Er war Gastprofessor an der University of California in Berkeley und verbrachte dort mehrfach Studienaufenthalte. Später hat er den grenzüberschreitenden Blick auf das europäische Ausland intensiviert.

Die wissenschaftliche Forschung und das Schrifttum von Herbert Wiedemann weisen Schwerpunkte im Gesellschaftsrecht, im kollektiven Arbeitsrecht und im Schuldrecht auf. Der Großkommentar zum Aktiengesetz,

der führende Kommentar zum Tarifvertragsgesetz, die Kommentierung des Schuldrechts im Kommentar von Soergel sowie sein Lehr- und Handbuch des Gesellschaftsrechts in zwei Bänden sind dafür herausragende Belege. Die beiden großen gesellschaftsrechtlichen Lehrbücher nehmen – wie Martin Henssler einmal formuliert hat – eine ganz singuläre Stellung ein. Der erste Band von 1980 ist als Arbeit über die Grundlagen ausgewiesen. Er arbeitet in einzigartiger Form die Strukturprinzipien (2. Kapitel) und die Wertungsprinzipien (3. Kapitel) des gesamten deutschen Gesellschaftsrechts auf. Abgerundet wird dieser erste Band durch ein Kapitel zum Gesellschaftsrecht in der Verfassungs- und Wirtschaftsordnung. Den Abschluss bildet sodann eine Untersuchung des internationalen Gesellschaftsrechts. Der im Jahre 2004 erschienene zweite Band ist dem Recht der Personengesellschaften gewidmet. Hier werden Rechtsvergleichend die Gesamtstrukturen herausgearbeitet und es werden anschließend die Gesellschaft bürgerlichen Rechts, die offene Handelsgesellschaft, die Kommanditgesellschaft und die stille Gesellschaft untersucht. Die kritische Überprüfung zeigt die Strukturschwächen des geltenden Rechts deutlich auf, die Wiedemann insbesondere für die Gesellschaft bürgerlichen Rechts schon 1994 in einem Aufsatz erarbeitet hatte. Der Bundesgerichtshof ist dem 2001 gefolgt, ohne die Strukturprobleme zu lösen.

Seither warten die Rechtswissenschaft und die Praxis auf eine konzeptionelle Neugestaltung des Personengesellschaftsrechts, die der Gesetzgeber mit dem Gesetz zur Modernisierung des Personengesellschaftsrechts (MoPeG) vom 10.08.2021 nunmehr endlich vorgelegt hat. Am 01.01.2024, also genau 30 Jahre nach dem Aufsatz des Jahres 1994, wird dieses Gesetz in Kraft treten und ein vollkommen neues Personengesellschaftsrecht wird das bisherige Recht ablösen. Damit wird der Gesetzgeber den zweiten Band des Handbuchs des Gesellschaftsrechts in den Bereich der Rechtsgeschichte verweisen. Würde Herbert Wiedemann noch leben, säße er jetzt sicherlich an der zweiten Auflage dieses Handbuchs.

Aus dem arbeitsrechtlichen Schrifttum ragt – wie bereits erwähnt – der Kommentar zum Tarifvertragsgesetz heraus. Darüber hinaus hat Wiedemann sich vertieft mit der Dogmatik des Gleichbehandlungsgrundsatzes und mit dem Schutz durch Diskriminierungsverbote auseinandergesetzt. Gerade diese Arbeiten lassen seine Sorge um grundlegende Gerechtigkeitsfragen erkennen. Wiedemann hat immer wieder Zweifel an den Bemühungen der Arbeitsgerichte erkennen lassen, den konkreten Fall durch eine auf Interessenabwägung gestützte Einzelfallgerechtigkeit zu bewältigen. Eine insgesamt gerechte Sozialordnung kann dadurch wohl schwerlich erreicht werden. Von den

Arbeitsgerichten hat Wiedemann deshalb verlangt, den Gleichbehandlungsgrundsatz umzusetzen und auf diese Weise eine gewisse Gesamtgerechtigkeit zu erzielen.

Seine grundlegenden wissenschaftlichen Arbeiten hat Wiedemann häufig durch Aufsätze vorbereitet und vertieft. Dabei ging es ihm in solchen Beiträgen meist nicht um die isolierte Betrachtung von Detailproblemen. Sein Ziel war stets die Herausarbeitung von Strukturfragen, es ging ihm um Gerechtigkeitsfragen und eine stimmige Fortentwicklung des Gesamtsystems. Dafür boten bekanntlich gerade das Gesellschaftsrecht und das Arbeitsrecht großen Raum.

Ein besonderes Augenmerk galt Wiedemann neben dem Gesellschaftsrecht, dem Arbeitsrecht und dem Schuldrecht auch der Methodenlehre. Es kann niemanden überraschen, dass gerade im Gesellschaftsrecht und im Arbeitsrecht die richterliche Rechtsfortbildung von herausragender Bedeutung war und bis heute ist und deshalb immer wieder in den Blickpunkt gerät. Wiedemann hatte bis in die letzten Lebensjahre in Aufsätzen dazu Stellung bezogen. Zuletzt hat er einen Ausspruch des damaligen Präsidenten des Bundesgerichtshofs, Günter Hirsch, zum Anlass für eine kritische Untersuchung genommen. Hirsch hatte das Verhältnis von Gesetzgeber und Richter mit dem Verhältnis von Komponisten und ausübenden

Künstlern verglichen und gemeint, der Richter wie der Künstler interpretiere die Vorgaben und nutze dabei Spielräume, dürfe allerdings das Werk nicht verfälschen. Dieses einprägsame Bild hatte ein Echo sogar in der Tagespresse gefunden, wurde allerdings im Fachschrifttum scharf kritisiert. Wiedemann hat als Einziger auch den musikalischen Aspekt des Vergleichs näher untersucht und unter dem Gesichtspunkt der musikalischen Werktreue die Schwächen des Vergleichs von Hirsch herausgearbeitet.

Das Bild über den Wissenschaftler Herbert Wiedemann wäre höchst unvollkommen, wenn nicht auch sein Engagement für den Nachwuchs und die juristische Ausbildung Erwähnung fänden. Fünf Schüler hat er zur Habilitation geführt und eine große Zahl von Doktoranden betreut. Herausragend ist sein Einsatz für die Examensvorbereitung. Schon Ende der 60er Jahre richtete er an der Fakultät ganzjährig und von der Vorlesungszeit unabhängig einen Examens-Klausurenkurs ein, in dem jede Woche Originalklausuren aus dem ersten Staatsexamen zur Bearbeitung ausgegeben, von Assistenten korrigiert und von Praktikern besprochen wurden. Dieser sogenannte große Klausurenkurs hatte bundesweit einen legendären Ruf. Als Nachfolger von Herbert Wiedemann in der Betreuung dieses Klausurenkurses kann ich aus eigener Anschauung berichten, dass Studierende anderer deut-

scher Rechtsfakultäten immer wieder Anfragen auf eine Teilnahme gestellt haben. Auch wurde von Examenskandidaten berichtet, die in höheren Semestern an die Kölner Fakultät gewechselt sind, um diesen Klausurenkurs zu besuchen.

Den Schluss dieses Nachrufs bildet aber „eines langen Tages Reise in die Nacht“. Während der Behandlung eines Augenleidens trat bei Herbert Wiedemann ein plötzlicher Verlust der Seh- und damit der Lesefähigkeit ein. Er, für den die Lektüre und die Auseinandersetzung mit Texten ein Lebenselixier darstellte, ertrug die außerordentliche psychische Belastung seiner Erkrankung mit unglaublicher Disziplin, christlicher Zuversicht und heiterer Ausgeglichenheit. Mit Unterstützung durch moderne Medizintechnik hat er dennoch bis zum Lebensende kleinere Aufsätze und Beiträge verfasst, und so die Verbindung zur Wissenschaft bis zu seinem Tode aufrechterhalten. Der Besuch von Sitzungen unserer Akademie blieb ihm freilich seither verschlossen.

Mit Herbert Wiedemann hat die Akademie einen herausragenden Wissenschaftler verloren, dessen vorbildliches Pflicht- und Verantwortungsgefühl, dessen liebenswürdige Kollegialität und dessen persönliche Bescheidenheit uns ein Vorbild sein können.

Nachruf von Prof. Dr. Hanns Prütting

Mitglieder der Klasse für Geisteswissenschaften

Ordentliche Mitglieder

Bauer, Thomas, Dr. (Akademienmitglied seit 2012)

Professor für Arabistik und Islamwissenschaft, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Becher, Matthias, Dr. (Akademienmitglied seit 2013)

Professor für mittelalterliche Geschichte, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Beintker, Michael, Dr. theol., Dr. theol. h. c. (Akademienmitglied seit 2003)

Professor für Systematische Theologie, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Bentz, Martin, Dr. (Akademienmitglied seit 2017)

Professor für Klassische Archäologie, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Bergdolt, Klaus, Dr. med., Dr. phil. (Akademienmitglied seit 1996)

Professor em. für Geschichte und Ethik in der Medizin, Universität zu Köln

Berges, Ulrich, Dr. theol. (Akademienmitglied seit 2012)

Professor für katholische Theologie, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Besch, Werner, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 1985)

Professor em. für Deutsche Sprache und ältere deutsche Literatur, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Beutel, Albrecht, Dr. theol. (Akademienmitglied seit 2010)

Professor für Kirchengeschichte, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Brzoska, Matthias, Dr. (Akademienmitglied seit 2011)

Professor für Musikwissenschaft, Folkwang-Universität der Künste, Essen

Dassmann, Ernst, Dr. theol. (Akademienmitglied seit 1980)

Professor em. für Alte Kirchengeschichte, Patrologie und Christliche Archäologie, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Di Fabio, Udo, Dr. Dr. (Akademienmitglied seit 2006)

Professor für Öffentliches Recht, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Echterhoff, Gerald, Dr. (Akademienmitglied seit 2018)

Professor für Sozialpsychologie, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Emmerich, Reinhard, Dr. (Akademienmitglied seit 2011)

Professor für Sinologie, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Endreß, Gerhard, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 1983)

Professor em. für Arabistik und Islamwissenschaften, Ruhr-Universität Bochum

Faist, Thomas, Prof. PhD (Akademienmitglied seit 2020)

Professor für Soziologie, Universität Bielefeld

Gadebusch Bondio, Mariacarla, Dr. phil., Dr. rer. med. habil. (Akademienmitglied seit 2019)

Professorin für Philosophie und Medizinhistorik, Universitätsklinikum Bonn

Gärditz, Klaus Ferdinand, Dr. (Akademienmitglied seit 2020)

Professor für Öffentliches Recht, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Graefe, Erhart, Dr. (Akademienmitglied seit 2013)

Professor a. D. für Ägyptologie und Koptologie, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Gramelsberger, Gabriele, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 2019)

Professorin für Wissenschaftstheorie und Technikphilosophie, RWTH Aachen

Großfeld, Bernhard, Dr. iur., LL. M. (Akademienmitglied seit 1985)

Professor em. für Bürgerliches Recht, Handels- und Wirtschaftsrecht, Rechtsvergleichung, Internationales Unternehmensrecht, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Grube, Nikolai, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 2009)

Professor für Altamerikanistik und Ethnologie, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Haferkamp, Hans-Peter, Dr. iur. (Akademienmitglied seit 2014)

Professor für Rechtsgeschichte, Universität zu Köln

Hammerstaedt, Jürgen, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 2010)

Professor für Klassische Philologie und Papyrologie, Universität zu Köln

Hellenkemper, Hansgerd, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 1994)

Honoraryprofessor für Byzantinische Archäologie, Universität zu Köln

Hentschel, Frank, Dr. (Akademienmitglied seit 2019)

Professor für Historische Musikwissenschaft, Universität zu Köln

Hey, Johanna, Dr. (Akademienmitglied seit 2020)

Professorin für Öffentliches Recht, Universität zu Köln

Hildebrand, Klaus, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 1991)

Professor em. für Mittlere und Neuere Geschichte, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Hogrebe, Wolfram, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 2005)

Professor em. für Theoretische Philosophie, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Honnfelder, Ludger, Dr. phil., Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 1992)

Professor em. für Philosophie, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Isensee, Josef, Dr. iur. utr., Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 1986)

Professor em. für Öffentliches Recht, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Jäger, Thomas, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 2010) Professor für Internationale Politik und Außenpolitik, Universität zu Köln

Jakobs, Günther, Dr. iur., Dr. h. c. mult., Prof. hon. mult. (Akademienmitglied seit 1991)

Professor em. für Strafrecht und Rechtsphilosophie, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Jansen, Nils, Dr. (Akademienmitglied seit 2015)

Professor für Römisches Recht und Privatrechtsgeschichte sowie Deutsches und Europäisches Privatrecht, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Kablitz, Andreas, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 2006)

Professor für Romanische Philologie sowie für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Universität zu Köln

Kaufmann, Franz-Xaver, Dr. oec., Dr. theol. h. c., Dr. oec. h. c. (Akademienmitglied seit 1998)

Professor em. für Sozialpolitik und Soziologie, Universität Bielefeld

Klaus, Konrad, Dr. (Akademienmitglied seit 2014)

Professor für Indologie, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Kreiner, Josef, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 1997)

Professor em. für Japanologie, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Kreß, Claus, Dr. iur., LL. M. (Cambridge) (Akademienmitglied seit 2012)

Professor für deutsches Strafrecht, europäisches Strafrecht, Völkerstrafrecht sowie Friedenssicherungs- und Konfliktvölkerrecht, Universität zu Köln

Lebek, Wolfgang Dieter, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 1986)

Professor em. für Klassische Philologie und Nebendisziplinen, Universität zu Köln

Löwer, Wolfgang, Dr. iur. (Akademienmitglied seit 2006)

Professor em. für Staats- und Verwaltungsrecht, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Mansel, Heinz-Peter, Dr. iur. (Akademienmitglied seit 2007)

Professor für Bürgerliches Recht, Internationales Privatrecht, Rechtsvergleichung und Zivilverfahrensrecht, Universität zu Köln

Meier-Staubach, Christel, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 1998)

Professorin em. für Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Menke, Karl-Heinz, Dr. theol. (Akademienmitglied seit 2001)

Professor für Dogmatik und Theologische Propädeutik, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Meyer-Drawe, Käte, Dr. (Akademienmitglied seit 2015)

Professorin (i. R.) für Theorien der Erziehung und Erziehungswissenschaft, Ruhr-Universität Bochum

Mielsch, Harald, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 2005)

Professor em. für Klassische Archäologie, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Niemöller, Klaus Wolfgang, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 1976)

Professor em. für Musikwissenschaft, Universität zu Köln

Nußberger, Angelika, Dr., Dr. h. c., Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 2019)

Professorin für osteuropäisches Recht und Rechtsvergleichung, Universität zu Köln

Oestmann, Peter, Dr. iur. (Akademienmitglied seit 2012)

Professor für Bürgerliches Recht und Deutsche Rechtsgeschichte, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Ossenbühl, Fritz, Dr. iur. (Akademienmitglied seit 1998)

Professor em. für Öffentliches Recht, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Peters, Ursula, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 1996)

Professorin em. für Ältere Deutsche Sprache und Literatur, Universität zu Köln

Prütting, Hanns, Dr. iur. (Akademienmitglied seit 2005)

Professor für deutsches und ausländisches Zivilprozessrecht und Bürgerliches Recht, Universität zu Köln

Quante, Michael, Dr. Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 2016)

Professor für Philosophie, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Quast, Bruno, Dr. (Akademienmitglied seit 2017)

Professor für Deutsche Philologie (Literatur des Mittelalters), Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Reichl, Karl, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 1999)

Professor em. für Englische Philologie, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Rosen, Klaus, Dr. phil., Dr. litt. et phil. (Akademienmitglied seit 1997)

Professor em. für Alte Geschichte, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Sagaster, Klaus, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 1995)

Professor em. für Sprach- und Kulturwissenschaft Zentralasiens, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Sandkaulen, Birgit, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 2013)

Professorin für Philosophie, Ruhr-Universität Bochum

Satzinger, Georg, Dr. (Akademienmitglied seit 2011)

Professor für Kunstgeschichte, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Scheliha von, Arnulf, Dr. theol. (Akademienmitglied seit 2019)

Professor für Theologische Ethik, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Schermaier, Martin, Dr. iur. (Akademienmitglied seit 2007)

Professor für Römisches und Bürgerliches Recht, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Schmidt-Haberkamp, Barbara, Dr. (Akademienmitglied seit 2014)

Professorin für Anglistische Literatur- und Kulturwissenschaften, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Schmitz, Christine, Dr. (Akademiestglied seit 2013)

Professorin für Klassische Philologie, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Schmitz-Emans, Monika, Dr. (Akademiestglied seit 2017)

Professorin für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Ruhr-Universität Bochum

Schöllgen, Georg, Dr. theol. (Akademiestglied seit 2005)

Professor em. für Alte Kirchengeschichte und Patrologie, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Siep, Ludwig, Dr. phil. (Akademiestglied seit 1993)

Professor em. für Philosophie, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Söding, Thomas, Dr. theol. (Akademiestglied seit 2003)

Professor für Neutestamentliche Exegese, Ruhr-Universität Bochum

Speer, Andreas, Dr. phil. (Akademiestglied seit 2013)

Professor für Philosophie, Universität zu Köln

Sproede, Alfred, Dr. (Akademiestglied seit 2015)

Professor für Ost- und Westslavische Literaturen, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Stern, Klaus, Dr. iur., Dr. h. c. mult. (Akademiestglied seit 1978)

Professor em. für Öffentliches Recht, Allgemeine Rechtslehre und Verwaltungslehre, Universität zu Köln

Stichel, Rainer, Dr. phil. (Akademiestglied seit 1995)

Professor a. D. für Byzantinistik, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Stichweh, Rudolf, Dr. (Akademiestglied seit 2014)

Professor für Soziologie, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Stieldorf, Andrea, Dr. (Akademiestglied seit 2022)

Professorin für Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Storch, Anne, Dr. (Akademiestglied seit 2018)

Professorin für Afrikanistik, Universität zu Köln

Thimm, Caja, Dr. (Akademiestglied seit 2021)

Professorin für Medienwissenschaft und Intermedialität, Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Vössing, Konrad, Dr. phil. (Akademiestglied seit 2012)

Professor für Alte Geschichte, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Wagner-Egelhaaf, Martina, Dr. (Akademiestglied seit 2014)

Professorin für Neuere deutsche Literatur und Allgemeine Literaturwissenschaft, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Walther, Gerrit, Dr. phil. (Akademiestglied seit 2006)

Professor für Neuere Geschichte mit Schwerpunkt Frühe Neuzeit, Bergische Universität Wuppertal

Wegera, Klaus-Peter, Dr. phil. (Akademiestglied seit 2009)

Professor em. für Altgermanistik, Ruhr-Universität Bochum

Widlok, Thomas, Dr. (Akademiestglied seit 2021)

Professor für Kulturanthropologie Afrikas, Universität zu Köln

Wolter, Michael, Dr. theol., Dr. h. c. (Akademiestglied seit 2001)

Professor em. für Neues Testament, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Woopen, Christiane, Dr. (Akademiestglied seit 2021)

Professorin für Geschichte und Ethik der Medizin, Universität zu Köln, Vorsitzende des Europäischen Ethikrates

Zwierlein, Otto, Dr. phil. (Akademiestglied seit 1998)

Professor em. für Klassische Philologie, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Korrespondierende Mitglieder

Seine Heiligkeit (Akademienmitglied seit 1964)

emeritierter Papst Benedikt XVI., Professor Dr. theol., Dr. h. c. mult., Città del Vaticano, Vatikanstadt

Baumstark, Reinhold, Dr. (Akademienmitglied seit 2003)

Professor em. für Kunstgeschichte, Ludwig-Maximilians-Universität München

Falkenburg, Brigitte, Dr. phil., Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2012)

Professorin em. für Theoretische Philosophie, Technische Universität Dortmund

Feo, Michele, Dr. (Akademienmitglied seit 2008)

Professor für mittelalterliche und humanistische Literatur und Philologie, Università degli Studi di Firenze, Florenz, Italien

Geppert, Dominik, Dr. (Akademienmitglied seit 2015)

Professor für Neuere und Neueste Geschichte, Universität Potsdam

Hannick, Christian, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 2001)

Professor für slavisches Philologie, Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Heftrich, Eckhard, Dr. phil., Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 1991)

Professor em. für Neuere Deutsche und Vergleichende Literaturwissenschaft, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Heine, Bernd, Dr. phil. habil. (Akademienmitglied seit 1999)

Professor em. für Afrikanistik, Universität zu Köln

Heintz, Bettina, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 2009)

Professorin für Soziologie, Universität Luzern, Schweiz

Koenen, Ludwig, Dr. Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 1998)

Professor em. für Papyrologie, University of Michigan, USA

Kölzer, Theo, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 2001)

Professor em. für Mittlere und Neuere Geschichte, Historische Hilfswissenschaften und Archivkunde, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

König, Bernhard, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 1988)

Professor em. für Romanische Philologie, Universität zu Köln

Küpper, Joachim, Dr. (Akademienmitglied seit 2018)

Professor für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Freie Universität Berlin

Lehmann, Christian, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 1989)

Professor für Sprachwissenschaft, Universität Erfurt

Lehmann, Gustav Adolf, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 1982)

Professor em. für Alte Geschichte, Georg-August-Universität Göttingen

Lübbe, Hermann, Dr. phil., Dr. theol. h. c. (Akademienmitglied seit 1970)

Honoraryprofessor für Philosophie und Politische Theorie, Universität Zürich, Schweiz

Lützel, Paul Michael, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 1996)

Professor für Germanistik, Washington University in St. Louis, Missouri, USA

Morsey, Rudolf, Dr. phil., Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 1989)

Professor em. für Neuere Geschichte, Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer

Pawlik, Michael, Dr. iur. (Akademienmitglied seit 2015)

Professor für Strafrecht, Strafprozessrecht und Rechtsphilosophie, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Poeschke, Joachim, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 2005)

Professor em. für Kunstgeschichte, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Schambeck, Herbert, Dr. iur., Dr. h. c. mult. (Akademienmitglied seit 1987)

Professor em. für Öffentliches Recht, politische Wissenschaften und Rechtsphilosophie, Johannes Kepler Universität Linz, Österreich

Schmidt, Jürgen Erich, Dr. (Akademienmitglied seit 2010)

Professor (i. R.) für Germanistische Sprachwissenschaft, Philipps-Universität Marburg

**Schöne, Albrecht, Dr. phil., Dr. phil. h. c., Dr. theol. h. c.
(Akademienmitglied seit 1987)**

Professor em. der Deutschen Philologie, Georg-August-Universität Göttingen

Solin, Heikki Lauri Abel, Dr. (Akademienmitglied seit 2009)

Professor für Latein, University of Helsinki, Finnland

Steel, Carlos, Dr. (Akademienmitglied seit 2013)

Professor für Philosophie, Katholieke Universiteit Leuven

Stollberg-Rilinger, Barbara, Dr. (Akademienmitglied seit 2016)

Rektorin des Berliner Wissenschaftskollegs zu Berlin e. V., Professorin für Geschichte der frühen Neuzeit, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Thiergen, Peter, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 2012)

Professor für Slavische Philologie, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Wagner, Gerhard, Dr. iur. (Akademienmitglied seit 2009)

Professor für Bürgerliches Recht, Wirtschaftsrecht und Ökonomik,
Freie Universität Berlin

Waltos, Stanislaw, Dr. hab., Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 2001)

Professor für Straf- und Strafprozessrecht, Uniwersytet Jagielloński, Krakau, Polen

Worstbrock, Franz Josef, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 1984)

Professor em. für Deutsche Sprache und Literatur des Mittelalters, Ludwig-Maximilians-Universität München

Sekretare und stellvertretende Sekretare 1970 – 2022

Amtsjahre 1970/71

Prof. Dr. Bernhard Kötting
Prof. Dr. Karl Heinrich Rengstorf

Amtsjahre 1972/73

Prof. Dr. Albrecht Dihle
Prof. Dr. Wolfgang Böckenförde

Amtsjahre 1974/75

Prof. Dr. Ulrich Scheuner
Prof. Dr. Harald von Petrikovits

Amtsjahre 1976/77

Prof. Dr. Harald von Petrikovits
Prof. Dr. Karl J. Narr

Amtsjahre 1980/81

Prof. Dr. Wilhelm Scheemelche
Prof. Dr. Clemens Menze

Amtsjahre 1982/83

Prof. Dr. Clemens Menze
Prof. Dr. Hans Schadewaldt

Amtsjahre 1984/85

Prof. Dr. Hans Schadewaldt
Prof. Dr. Walter Hinck

Amtsjahre 1986/87

Prof. Dr. Walter Hinck
Prof. Dr. Walter Mettmann

Amtsjahre 1988/89

Prof. Dr. Walter Mettmann
Prof. Dr. Erich Meuthen

Amtsjahre 1990/91

Prof. Dr. Erich Meuthen
Prof. Dr. Martin Honecker

Amtsjahre 1992/93

Prof. Dr. Martin Honecker
Prof. Dr. Gustav Adolf Lehmann

Amtsjahre 1994/95

Prof. Dr. Martin Honecker
Prof. Dr. Hans Joachim Hirsch

Amtsjahre 1996/97

Prof. Dr. Klaus Wolfgang Niemöller
Prof. Dr. Hans Joachim Hirsch

Amtsjahre 1998/99

Prof. Dr. Klaus Wolfgang Niemöller
Prof. Dr. Bernhard König

Amtsjahre 2000/01/02/03

Prof. Dr. Bernhard König
Prof. Dr. Ludwig Siep

Amtsjahre 2004/05

Prof. Dr. Hans Joachim Hirsch
Prof. Dr. Dr. Jürgen C. Jacobs

Amtsjahre 2006/07/08/09

Prof. Dr. Dr. Jürgen C. Jacobs
Prof. Dr. Theo Kölzer

Amtsjahre 2010/11/12

Prof. Dr. Wolfgang Dieter Lebek
Prof. Dr. Christel Meier-Staubach

Amtsjahre 2013/14/15

Prof. Dr. Wolfgang Dieter Lebek
Prof. Dr. Dr. Klaus Bergdolt

Amtsjahre 2016/17

Prof. Dr. Wolfram Högbe
Prof. Dr. Rudolf Schieffer

Amtsjahre 2017/18

Prof. Dr. Rudolf Schieffer
Prof. Dr. Jürgen Hammerstaedt

Amtsjahre 2019/20/21

Prof. Dr. Jürgen Hammerstaedt
Prof. Dr. Michael Wolter

Amtsjahr 2022

Prof. Dr. Jürgen Hammerstaedt
Prof. Dr. Monika Schmitz-Emans

NFDIText+: Forschungsergebnisse langfristig nutzbar machen

Interview mit Prof. Dr. Andreas Speer und Prof. Dr. Wolfgang Löwer

Die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz hat Anfang Juli die Förderung von „NFDIText+“ bekannt gegeben, einem Konsortium für den Auf- und Ausbau einer Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) für textbasierte Wissenschaften. Auch die Akademie der Wissenschaften und der Künste Nordrhein-Westfalens ist dabei. Im Interview sprechen Akademiepräsident Prof. Dr. Wolfgang Löwer und Prof. Dr. Andreas Speer von der Koordinierungsstelle für Digital Humanities über das Projekt.

Herr Speer, worum geht es bei der NFDI, und speziell bei Text+?

Speer: Nationale Forschungsdateninfrastruktur, kurz NFDI, klingt erst mal gewaltig – und ist es auch. Ähnlich wie beispielsweise bei der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt geht es darum, möglichst viele Daten für die Wissen-

schaft zu erfassen, sichern und für nächste Generationen von Forschenden zu erhalten. Wir haben jetzt die einzigartige Chance, unser Wissen und das der Vergangenheit in die digitale Zukunft zu retten. Es geht darum, die Forschungsdaten systematisch zu erschließen, dauerhaft zugänglich zu machen sowie national und inter-



Prof. Dr. Wolfgang Löwer und Prof. Dr. Andreas Speer.

national zu vernetzen. Dabei kommt den Akademien als den traditionellen Orten geistes- und gesellschaftswissenschaftlicher Langzeitforschung eine besondere Verantwortung zu. Aber natürlich ist auch klar, ein solches Vorhaben kann keine Einrichtung alleine stemmen. Ziel ist es, arbeitsteilig vorzugehen und entsprechend der fachlichen Stärken Konsortien aufzubauen. Eines dieser Konsortien ist Text+. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht der Aufbau einer auf Sprach- und Textdaten ausgerichteten Forschungsdateninfrastruktur.

Was kann die Akademie dazu beitragen?

Löwer: Gerade die Akademie in Düsseldorf hat eine jahrzehntelange Tradition in der Begleitung von geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Forschungsvorhaben der Grundlagenforschung. So ist ein erheblicher Fundus an Wissen und Daten entstanden – auf dem Niveau von internationaler Spitzenforschung. Die an den Universitäten beheimateten Forschungsvorhaben im Akademienprogramm – in Nordrhein-

Westfalen sind es derzeit 13 – zeichnen die großen Linien nach, die vom Erbe naher und ferner Kulturen bis in die Gegenwart führen. Schon heute ist allen Vorhaben eine starke digitale Komponente eigen. Um bedeutende Quellen und Zeugnisse für die Forschung zu bewahren, entwickeln Akademieprojekte neuartige Online-Archive und Softwarelösungen. Mit Text+ wollen wir einen Beitrag für die textbasierten Wissenschaften leisten, diese Daten auch langfristig zu sichern und sie vor allem leichter für Forscherinnen und Forscher weltweit auffindbar zu machen. Damit ist Text+ – wenn Sie so wollen – ein weiterer zentraler Baustein zur Sicherung unseres kulturellen Erbes. Eines möchte ich aber ganz deutlich sagen: Ohne das kundige Team um Herrn Professor Speer an der Universität Köln, das die Akademie seit Jahren zu Fragen der Digital Humanities berät und tatkräftig unterstützt und dies, wie der Wissenschaftsrat erst jüngst betont hat, überaus erfolgreich und modellhaft in der Akademienlandschaft, hätten wir uns dieses zentrale Vorhaben nicht zutraut. Umso mehr freuen wir uns jetzt über den Erfolg.

Sie waren über viele Jahre im Ombudsgremium für wissenschaftliche Integrität der DFG. Versprechen Sie sich hier von Text+ und der NFDI insgesamt neue Impulse?

Löwer: Sobald Forschungsdaten so gespeichert werden können, dass sie ohne großen Aufwand von anderen Forscherinnen und Forschern überprüft und vor allem auch nachgenutzt werden können, ist das ein wichtiger Schritt zu mehr Transparenz: Wenn Forschungsdaten analysiert und mit eigenen Ergebnissen verglichen oder verknüpft werden können, fallen Fehler – egal ob beabsichtigt oder nicht – einfacher auf. Was aus meiner Sicht noch entscheidender ist: Es werden sich zwangsläufig neue Forschungsfragen und neue Antworten ergeben. Und damit bieten sich gerade auch für junge Forscherinnen und Forscher noch einmal ganz neue Möglichkeiten, sich mit exzellenter Wissenschaft einen Namen zu machen.

Wann können wir erste Ergebnisse sehen? Wie geht es jetzt konkret weiter?

Speer: Nach mehr als einem Jahr harter Arbeit an dem Antrag freuen wir uns über den Erfolg. Das war nicht planbar und erst recht kein Selbstläufer, denn das Förderprogramm ist hoch kompetitiv. Bevor wir erneut die Ärmel hochkrepeln, werden wir also miteinander feiern. Der Antrag ist übrigens in der Pandemie ohne jedes Präsenzmeeting allein im digitalen Raum entstanden. Auf diese Weise haben wir schon die künftige Zusammenarbeit in einem großen Konsortium erprobt,

das sich als ein föderiertes Netzwerk versteht, das auf neue pragmatische Arbeitsformate angewiesen ist, um möglichst viele Forscherinnen und Forscher zu erreichen. In Text+ ist Nordrhein-Westfalen für die Editionsdaten verantwortlich. Neben den Editionen konzentrieren wir uns bei Text+ auf digitale Sammlungen und lexikalische Ressourcen. Dieses ist von hoher Relevanz für alle sprach- und textbasierten Disziplinen wie Sprach- und Literaturwissenschaften, Philosophie, Klassische Philologie, Anthropologie, außereuropäische Kulturen und Sprachen, aber auch für sprach- und textbasierte Forschung in den Sozial-, Politik-, oder Geschichtswissenschaften. Diese Daten sind grundlegend für die Hermeneutik, Paläographie, Editionsphilologie und Lexikographie sowie für die Computerphilologie und -linguistik. Wer in fünf bis zehn Jahren geisteswissenschaftliche Forschung betreibt, wird von seinem Arbeitsplatzrechner aus schneller auf einen deutlich umfangreicheren Datenschatz zurückgreifen können, als ich es lange Zeit gewohnt war. Zukünftig werden wir Texte mit Informationen anreichern und dabei auf Lexika und Wörterbücher zurückgreifen können – in beinahe jeder bekannten Sprache. Texte bewegen sich durch Sprachen und Kulturen, Editionen zeichnen diese Wege nach, sie stiften Verstehen zwischen Kulturen und Sprachen, Religionen und Epochen. Zukünftig soll es uns gelingen, diese

bedeutenden Ressourcen schneller und besser zu nutzen: frei zugänglich und nachhaltig. Das sind die Kernaufgaben unseres Konsortiums.

Bund und Länder fördern bis 2028 den Aufbau von bundesweit 30 Konsortien mit jährlich bis zu 70 Millionen Euro für direkte Projektkosten. Die NFDI-Initiative soll dazu beitragen, den Wissenschaftsstandort Deutschland nachhaltig zu stärken.

Klasse für

Ingenieur- und Wirtschafts- wissenschaften

Neu zugewählte Mitglieder

2021

Ordentliche Mitglieder

Prof. Dr. Christian Brecher

Lehrstuhl für Werkzeugmaschinen,
Werkzeugmaschinenlabor WZL der
RWTH Aachen

Prof. Dr. Nadine Riedel

Direktorin des Instituts für Wirt-
schaftspolitik und Regionalöko-
nomik der Westfälischen Wilhelms-
Universität Münster

Prof. Dr. Martina Angela Sasse

Inhaberin des Lehrstuhls für
Human-Centered Security der Ruhr-
Universität Bochum

2022

Ordentliche Mitglieder

Prof. Dr.-Ing. Dirk Biermann

Institut für Spanende Fertigung der
Technischen Universität Dortmund

Prof. Dr. Joost-Pieter Katoen

Lehrstuhl Informatik 2 der RWTH Aachen

Prof. Dr. Martin Winter

Institut für Physikalische Chemie der
Westfälischen Wilhelms-Universität
Münster

Korrespondierende Mitglieder

Prof. Dr. Nicola Fuchs-Schündeln

Institut für Wirtschaftswissenschaften
und Betriebswirtschaft der Goethe-Uni-
versität Frankfurt

Preise und Ehrungen 2021/2022

Prof. Dr. Axel Ockenfels

wurde 2022 zum Mitglied der
Leopoldina in der Sektion „Ökonomik
und Empirische Sozialwissenschaften“
berufen.

Prof. Dr. Caren Sureth-Sloane

wurde 2021 die Ehrendoktorwürde der
Karl-Franzens-Universität Graz verliehen.

Wissenschaftliche Vorträge

2021

124. Sitzung am 17. Februar

Prof. Dr. Daniel Balzani, Bochum
Bau- und Biomechanik - Parallelen der numerischen Simulation als Chance für die Medizin

Dr. Alexander Grünberger, Bielefeld
Mikrofluidische Einzelzellanalyse: Von einzelnen Zellen zu verbesserten industriellen Bioprozessen

125. Sitzung am 14. April

Prof. Dr. Anke Kaysser-Pyzalla, Köln
Zukunft gestalten – von der Forschung zu den Innovationen von morgen

Prof. Dr. Joost-Pieter Katoen, Aachen
Effiziente und Verlässliche Software: Traum oder Realität?

Prof. Dr. Tommaso Calarco, Jülich
Technologien bauen für die zweite Quantenrevolution

126. Sitzung am 19. Mai

(Gemeinsame Sitzung der Klasse für Naturwissenschaften und Medizin und der Klasse für Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften)

Prof. Dr. Thomas Schmitz-Rode, Aachen
Medizintechnik für das Herz-Kreislauf-System: Autobiografisches zu Forschung, Entwicklung und Translation

127. Sitzung am 15. September

Prof. Dr. Nicola Fuchs-Schündeln, Frankfurt a.M.
Das Arbeitsangebotsverhalten verheirateter Frauen

Prof. Dr. Matthias Kräkel, Bonn
Information Manipulation and Competition (joint work with Andreas Grunewald)

128. Sitzung am 10. November

Prof. Dr. Eric Bodden, Paderborn
Ransomware-Angriffe: Was sind sie und wie können wir als Gesellschaft ihnen begegnen?

Prof. Dr. Heiko Jacobs, Duisburg-Essen
Wie effizient sind Aktienmärkte? Aktuelle Erkenntnisse zu einer grundlegenden Frage

Prof. Dr. Martina Schnellenbach-Held, Duisburg-Essen
Forschung im konstruktiven Ingenieurbau - von der Entwicklung multifunktionaler Baustoffe bis zum Einsatz von KI

Wissenschaftliche Vorträge

2022

129. Sitzung am 9. Februar

Prof. Dr. Jan Wieseke, Universität,
Bochum
Geschäftsmodelle im digitalen Zeitalter
– Welche Chancen haben Industriegüter-
unternehmen?

Prof. Dr. Christian Bauckhage,
Universität Bonn / Fraunhofer IAIS
Was versprechen wir uns von Quantum
Machine Learning und Quantum AI?

Prof. Dr.-Ing. Elisabeth Clausen,
RWTH Aachen
Gestaltung einer nachhaltigen Rohstoff-
versorgung: Innovation in der Bergbau-
technik

130. Sitzung am 30. März

Prof. Dr.-Ing. Gerd Witt,
Universität Duisburg-Essen
Additive Fertigung – Heutiger Stand
in der Wirtschaft und die zukünftigen
Herausforderungen für die Wissenschaft

Prof. Dr. Michael Overesch,
Universität Köln
Steuervermeidung von internationalen
Unternehmen und Wirksamkeit von
Gegenmaßnahmen

Dr. Philipp Trotter, RWTH Aachen
Globale Dekarbonisierung – Eine
Chance für Subsahara Afrika

131. Sitzung am 27. April

Prof. Dr. Hannah Schildberg-Hörisch,
Düsseldorf
Die Entwicklung von Prosozialität, Ge-
duld und Selbstkontrolle in der Kind-
heit: Zur Rolle von Investitionen und
sensitiven Perioden

Prof. Dr.-Ing. Thomas Bergs, Aachen
Mit dem Digitalen Zwilling die Basis für
nachhaltige Produktion schaffen

Prof. Dr. Thorsten Holz, Saarbrücken
Towards Resilient and Sustainable Soft-
ware Security

132. Sitzung am 1. Juni

Prof. Dr.-Ing. Kay Smarsly, Hamburg
Der digitale Wandel als Impulsgeber für
die Wissenschaft – Das Beispiel Bau-
wesen

Prof. Dr. Kathrin Greiff, Aachen
Messung von Zirkularität – Status quo,
Herausforderungen, Perspektiven

Prof. Dr. Devrim Kaya, Bochum
Wandel der Nachhaltigkeitsbericht-
erstattung – Aktuelle Entwicklungen
und Herausforderungen für europäische
Unternehmen

133. Sitzung am 14. September

Prof. Dr. Eike Kiltz, Bochum
Kryptographie mit Sicherheit gegen
Quantenangreifer

Prof. Dr. Felix Bierbrauer, Köln
Zur Analyse von Steuerreformen

Dr. Christian Haase, Aachen
Moderne Werkstoffentwicklung durch
Integration von Simulation und Experi-
ment

134. Sitzung am 9. November

Prof. Dr. Andreas Löschel, Bochum
Nach der Zeitenwende ist vor der Be-
währungsprobe – Der Weg zur Klima-
neutralität zwischen Ukraine-Krieg und
Kohleausstieg

Prof. Dr.-Ing. Janina Fels, Aachen
Die akustische Realität ins Labor bringen
– ein Ansatz mit der Binauraltechnik

Zum Gedenken

Ordentliche Mitglieder

Prof. Dr. Juergen B. Donges

Am 25. Juni 2021 verstarb das ordentliche Mitglied der Klasse für Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften, Herr Prof. Dr. Juergen B. Donges.

Prof. Dr. Horst Albach

Am 25. Dezember 2021 verstarb das korrespondierende Mitglied der Klasse für Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften, Herr Prof. Dr. Horst Albach.

Prof. Dr. Friedrich Eichhorn

Am 3. Juli 2022 verstarb das ordentliche Mitglied der Klasse für Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften, Herr Prof. Dr. Friedrich Eichhorn.

Nachruf auf Prof. Dr. Juergen B. Donges

24.10.1940 – 25.06.2021

Der Tod von Juergen Bernardo Donges am 25. Juni 2021 hat die Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften und der Künste einer prägenden Persönlichkeit beraubt. Wir werden ihn als einen der herausragenden deutschen Ökonomen seiner Generation, als unermüdlichen und engagierten Streiter für liberale Positionen in der Wirtschaftspolitik und als ein hochgeschätztes Mitglied unserer Akademie sehr vermissen.

In unauslöschlicher Erinnerung bleiben werden uns seine überragenden Leistungen in seinen zentralen beruflichen Stationen an der Schnittstelle zwischen Wirtschaftsforschung und wirtschaftspolitischer Beratung, beim Ausbau und der Festigung der Reputation des Instituts für Weltwirtschaft in Kiel, bei der Führung des Instituts für Wirtschaftspolitik an der Universität zu Köln und bei seinem Wirken in führender Position in der Deregulierungskommission und beim Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung.

Einen bleibenden Eindruck haben ebenfalls seine kraftvollen Beiträge zum wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Diskurs hinterlassen, bei denen er konsequent für liberale Prinzipien und ordnungspolitische Argumente eintrat und seine wohlbegründeten Positionen auch durchaus energisch gegen starken Gegenwind verteidigte. Bei aller Streitbarkeit beeindruckte Juergen Donges durch seine ruhige und gewinnende Persönlichkeit, die Gradlinigkeit und eine direkte Ansprache mit einer hohen Bereitschaft verband, anderen zuzuhören und auf deren Argumente einzugehen. Selten haben wir die Gelegenheit, auf eine solche Persönlichkeit zu treffen. Gemeinsam mit ihm Mitglied unserer Akademie zu sein, war ein großes Privileg.

Juergen Bernardo Donges wurde am 24. Oktober 1940 als Sohn eines deutschen Bankkaufmanns in Sevilla geboren und wuchs in Madrid auf. Nach sowohl dem spanischen als auch dem deutschen Abitur sowie einer Ausbildung zum Industriekaufmann von 1958 bis 1961

nahm er an der Universität des Saarlandes in Saarbrücken das Studium der Volkswirtschaftslehre auf. Dort erwarb er im Jahr 1966 sein Diplom und wurde im Jahr 1969 promoviert. Im Jahr 1969 wurde sein akademischer Lehrer Herbert Giersch Präsident des Instituts für Weltwirtschaft (IfW) in Kiel, und Donges folgte ihm dorthin.

Am IfW wurde Juergen Donges im Jahr 1972 Abteilungsleiter der Abteilung „Entwicklungsländer“, später übernahm er die Leitung der Abteilung „Strukturpolitik“ und stieg im Jahr 1983 zum Vizepräsidenten des IfW auf. Im Jahr 1989 wurde nicht er, sondern Horst Siebert der Nachfolger Gierschs als Präsident des IfW. Daraufhin nahm Donges den Ruf der Universität zu Köln als Nachfolger von Hans Willgerodt auf den Lehrstuhl für Staatswissenschaften und Wirtschaftspolitik an der dortigen Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät an und übernahm dort auch bis zum Jahr 2009 die Leitung des Instituts für Wirtschaftspolitik (iwp).

Seine Wegbegleiter in den Jahrzehnten seines Wirkens an der Universität zu Köln berichten davon, dass seine Lehre bei den Studierenden großen Anklang fand und dass er sich gerade als erfahrener und renommierter Forscher für die Arbeit seiner jungen Kollegen mit bemerkenswerter Offenheit interessierte und sich seinerseits respektvoll bemühte, ihr Interesse für seine Arbeit und eine

Auseinandersetzung mit seinen wirtschaftspolitischen Positionen zu wecken. Bis zu seiner Emeritierung erhielt Juergen Donges zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen, darunter das Komturkreuz des Spanischen Zivilordens. Seit dem Jahr 2003 war er Mitglied in der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste.

Mit dem Standortwechsel nach Köln hatte sich die Tätigkeit von Juergen Donges als wirtschaftspolitischer Berater intensiviert. Im Jahr 1996 erhielt er für seine Verdienste um die soziale Marktwirtschaft den Ludwig-Erhard-Preis für Wirtschaftspublizistik. Seine Rede zu diesem Anlass verdeutlicht, wie sehr die Verbesserung der Qualität des Investitionsstandorts Deutschland durch die Sicherstellung von Wettbewerb und funktionierenden Märkten im Mittelpunkt seines wirtschaftspolitischen Denkens stand. Es war daher mehr als folgerichtig, dass er von 1987 bis 1991 die „Unabhängige Expertenkommission zum Abbau marktwidriger Regulierungen“ (Deregulierungskommission) leitete.

Im Jahr 1992 wurde Juergen Donges in den Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung berufen, dem er für zwei Amtszeiten bis zum Jahre 2002 angehörte und dessen Vorsitz er für zwei Jahre, von 2000 bis 2002 übernahm. Die von ihm mit verfassten Jahresgutachten reichten vom Jahresgutachten 1992/93

„Für Wachstumsorientierung – gegen lähmenden Verteilungsstreit“ bis zum Jahresgutachten 2001/02 „Für Stetigkeit – gegen Aktionismus“: Die Titel lassen erahnen, welche Kontinuität das Ringen um rationale wirtschaftspolitische Positionen über die Jahrzehnte verbindet. Mehr als 20 Jahre, von 1990 bis 2011 war Juergen Donges Mitglied des Kronberger Kreises der Stiftung Marktwirtschaft und wirkte in dieser Funktion an zahlreichen Stellungnahmen mit. Nach seiner Emeritierung war er bis zuletzt Botschafter der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft.

In all diesen Ämtern wirkte sein ausgewogenes und ganzheitliches Verständnis der Natur der Politikberatung prägend: Demzufolge besteht zum einen kein Zweifel daran, dass in der Wissenschaft Spezialisierung und theoretische Durchdringung des Sachverhalts unabdingbar sind, um die Grenzen der Erkenntnis hinauszuschieben. Aber zum anderen bleibt die Ökonomik trotz aller formalen mathematischen und ökonometrischen Fortschritte eine Erfahrungswissenschaft, deren Erkenntnisgegenstand Menschen mit ihren ganz eigenen Zielen und Vorlieben darstellen. Zudem ist deren Verhalten eng in bestehende Regelwerke eingebunden, die daher ebenfalls im Auge zu behalten sind.

Auf Basis dieser Grundhaltung hat Juergen Donges unermüdlich für die ökonomische Vernunft im öffentlichen Diskurs gestritten. Seine Wegbegleiter beschrei-

ben ihn als einen ebenso unerschütterlichen wie mitreißenden Verfechter der marktwirtschaftlichen Ordnung. Beständig rief er zur Wachsamkeit gegenüber Partikularinteressen auf, die sich des Deckmantels des vermeintlichen Gemeinwohls bedienen, um ihren eigenen Vorteil zu sichern.

So schlug die von ihm geleitete Deregulierungskommission unter anderem vor, den Meisterzwang im Handwerk sowie die Konzessionen im Taxigewerbe abzuschaffen, Monopole im Energie-, Telefon- und Postmarkt sowie im Bahn- und Flugverkehr aufzuheben. Zum Teil wurden diese Anregungen später in wirtschaftspolitisches Handeln umgesetzt. In jüngerer Zeit begleitete er unter anderem die Anleihekäufe durch die Europäische Zentralbank kritisch. Juergen Donges ließ nie einen Zweifel an seiner Position aufkommen, dass Ökonomen aufgrund ihres Auftrags in Wissenschaft und Öffentlichkeit zum Konflikt bereit sein müssten. Wie sich im Band zum 40-jährigen Jubiläum des Sachverständigenrates im Jahr 2003 sehr schön nachlesen lässt, sah er die Unabhängigkeit der wirtschaftspolitischen Beratung als eine unverzichtbare Bedingung für ihr Wirken an. Anders könne sie ihren Auftrag, ihre „Bringschuld“, auf eine rationale Wirtschaftspolitik hinzuwirken und die Öffentlichkeit in ihrer Urteilsfindung zu unterstützen, nicht ordentlich erfüllen. Natürlich könne es keinen absoluten Schutz gegen Versuche der

Vereinnahmung durch die Politik geben, aber für die klar erkennbare Trennung von unabhängigem Expertengremium einerseits und einer demokratisch legitimierten Wirtschaftspolitik andererseits zu streiten, war ihm ein wichtiges Anliegen.

An gleicher Stelle zeigt sich, wie modern Juergen Donges bereits damals dachte, wenn es um die Frage der Kommunikation mit der Öffentlichkeit geht: „Das Schöne beim Internet ist auch, man muss nicht lange Texte schreiben, und kann die Aufmerksamkeit sofort auf das Wesentliche lenken. [...] Der Sachverständigenrat sollte oder könnte sich überlegen, ob er nicht direkter über die Medien wirken kann. Intelligente Aufklärungsarbeit betreiben ist ganz, ganz wichtig, nicht zuletzt, um im öffentlichen Diskurs die Funktionsbedingungen der marktwirtschaftlichen Ordnung und die Bedeutung von weiten Zeithorizonten in der Wirtschaftspolitik bewusst zu machen.“ Dass die polemisierende Zuspitzung künftig aber auch für andere das Vehikel sein würde, um nicht für rationale Argumente, sondern für emotional aufgeladene Positionen und Partikularinteressen einzutreten, war ihm sicherlich ebenso bewusst.

Juergen Donges war zwar ein unermüdlicher Streiter für marktwirtschaftliche Positionen, aber Emotionalisierung und Polemik setzte er dafür nicht ein. Vielmehr nahm er einen gut begründeten

Widerspruch gerne zur Kenntnis und hatte wenig Sympathie für die teilweise ins Persönliche reichenden Rundumschläge und die moralisierende Selbstgerechtigkeit, die mittlerweile bei vielen Diskursbeteiligten zum Standardrepertoire gehören. Er warb stattdessen vehement dafür, bei Problemlagen, für die es – wie so häufig bei Fragen der Wirtschaftspolitik – keine klaren und eindeutigen Antworten geben kann, demütig und bescheiden zu bleiben. Das macht ihn zu einem generationenüberspannenden Vorbild als Wissenschaftler und als intellektuelle Leitfigur. Die Abschiedsworte des Sachverständigenrates im Jahresgutachten 2002/03 sagen eigentlich alles: „Herr Donges hat [...] dafür Sorge getragen, dass die Ausführungen des Sachverständigenrates zugleich wissenschaftlich fundiert und wirtschaftspolitisch relevant waren. Er hat stets darauf geachtet, dass die Jahresgutachten eine unverkennbare ordnungspolitische Linie hatten. Seinem sprachlichen Geschick sowie seiner angenehmen, humorvollen Persönlichkeit ist es zu verdanken, dass die teilweise kontroversen Auffassungen im Rat fast immer zu einer gemeinsamen und gleichzeitig klaren Position zusammengeführt werden konnten. Kurzum: Die Zusammenarbeit mit Herrn Donges war nicht nur intellektuell außerordentlich anregend, sie hat auch allen sehr viel Freude bereitet.“

**Nachruf von
Prof. Dr. Christoph M. Schmidt**

Mitglieder der Klasse für Ingenieur- und Wirtschafts- wissenschaften

Ordentliche Mitglieder

Aalst van der, Wil, Dr. ir. (Akademienmitglied seit 2020)

Professor für Informatik, RWTH Aachen

Backhaus, Klaus, Dr. rer. oec., Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 2002)

Professor em. für Betriebswirtschaftslehre, Westfälische Wilhelms-Universität
Münster

Baetge, Jörg, Dr. rer. pol., Dr. rer. pol. h. c. (Akademienmitglied seit 1996)

Professor em. für Betriebswirtschaftslehre, Westfälische Wilhelms-Universität
Münster

Becker, Jörg, Dr., Dr. h. c., Dr. h. c., (Akademienmitglied seit 2007)

Professor für Wirtschaftsinformatik, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Biermann, Dirk, Dr.-Ing. (Akademienmitglied seit 2022)

Professor für Spanende Fertigung, Technische Universität Dortmund

Böhme, Johann Friedrich, Dr.-Ing., Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 1998)

Professor em. für Signaltheorie, Ruhr-Universität Bochum

Braun von, Joachim, Dr., Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 1999)

Professor für wirtschaftlichen und technologischen Wandel, Rheinische Friedrich-
Wilhelms-Universität Bonn

Brecher, Christian, Dr.-Ing. (Akademienmitglied seit 2021)

Inhaber des Leerstuhls für Werkzeugmaschinen, RWTH Aachen

Brinkmann, Ralf Peter, Dr. (Akademienmitglied seit 2010)

Professor für Theoretische Elektrotechnik, Ruhr-Universität Bochum

Christ, Hans-Jürgen, Dr. (Akademienmitglied seit 2012)

Professor für Materialkunde und Werkstoffprüfung, Universität Siegen

Eggeler, Gunther, Dr.-Ing. (Akademienmitglied seit 2008)

Professor für Werkstoffwissenschaft, Ruhr-Universität Bochum

Ermert, Helmut, Dr.-Ing. (Akademienmitglied seit 2001)

Professor em. für Hochfrequenztechnik, Ruhr-Universität Bochum

Falk, Armin, Dr. rer. pol. (Akademienmitglied seit 2009)

Professor für Volkswirtschaftslehre, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Gries, Thomas, Dr.-Ing., Dipl.-Wirt.-Ing. (Akademienmitglied seit 2006)

Professor für Textilmaschinenbau, RWTH Aachen

Hanswille, Gerhard, Dr.-Ing. (Akademienmitglied seit 2002)

Professor (i. R.) für Stahlbau und Verbundkonstruktionen, Bergische Universität
Wuppertal

Hartmann, Dietrich, Dr.-Ing. habil., Dr.-Ing. E. h.

(Akademienmitglied seit 1995)

Professor em. für Ingenieurinformatik im Bauwesen, Ruhr-Universität Bochum

Haucap, Justus, Dr. (Akademienmitglied seit 2014)

Professor für Volkswirtschaftslehre, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Hegger, Josef, Dr.-Ing. (Akademienmitglied seit 2005)

Professor für Massivbau, RWTH Aachen

Heime, Klaus, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 1999)

Professor em. für Halbleitertechnik, RWTH Aachen

Joost-Pieter, Dr. Ir. Dr. h.c. (Akademienmitglied seit 2022)

Inhaber des Lehrstuhls für Softwaremodellierung und Verifikation, RWTH Aachen

Kempf, Alexander, Dr. rer. pol. (Akademienmitglied seit 2006)

Professor für Betriebswirtschaftslehre, Universität zu Köln

Kobbelt, Leif, Dr. (Akademienmitglied seit 2016)

Professor für Informatik, RWTH Aachen

**Kopp, Reiner, Dr.-Ing., Dr. h. c. mult., Dr.-Ing. E. h.
(Akademienmitglied seit 1996)**

Professor em. für Umformtechnik, RWTH Aachen

Krämer, Walter, Dr. (Akademienmitglied seit 2008)

Professor für Wirtschafts- und Sozialstatistik, Technische Universität Dortmund

Kreusel, Jochen, Dr.-Ing. (Akademienmitglied seit 2013)

Professor für Elektrische Anlagen und Energiewirtschaft, RWTH Aachen

Kugeler, Kurt, Dr.-Ing. (Akademienmitglied seit 1996)

Professor em. für Reaktorsicherheit und -technik, RWTH Aachen

Kunze, Ulrich, Dr.-Ing. (Akademienmitglied seit 2008)

Professor für Werkstoffe und Nanoelektronik, Ruhr-Universität Bochum

Leonhardt, Steffen, Dr.-Ing., Dr. med. (Akademienmitglied seit 2014)

Professor für Medizintechnik, RWTH Aachen

Lunze, Jan, Dr.-Ing. (Akademienmitglied seit 2008)

Professor für Automatisierungstechnik und Prozessinformatik, Ruhr-Universität Bochum

Marquardt, Wolfgang, Dr.-Ing. (Akademienmitglied seit 1998)

Professor für Prozesstechnik, Forschungszentrum Jülich

Mathar, Rudolf, Dr. (Akademienmitglied seit 2011)

Professor für Theoretische Informationstechnik, RWTH Aachen

Meyer auf der Heide, Friedhelm, Dr. math. (Akademienmitglied seit 2013)

Professor für Algorithmen und Komplexität, Universität Paderborn

Meschke, Günther, Dr. techn. (Akademienmitglied seit 2010)

Professor für Statik und Dynamik, Ruhr-Universität Bochum

Mokwa, Wilfried, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2007)

Professor (i. R.) für Werkstoffe der Elektrotechnik, RWTH Aachen

Moldovanu, Benedict, Dr. (Akademienmitglied seit 2003)

Professor für Wirtschaftstheorie, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Monien, Burkhard, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 1996)

Professor em. für Theoretische Informatik, Universität Paderborn

Morik, Katharina, Dr. (Akademienmitglied seit 2016)

Professorin für Künstliche Intelligenz, Technische Universität Dortmund

Neugebauer, Jörg, Dr. (Akademienmitglied seit 2010)

Professor für Theoretische Physik, Max-Planck-Institut für Eisenforschung Düsseldorf

Neumann, Peter, Dr. rer. nat., Dr.-Ing. E. h. (Akademienmitglied seit 1995)

Professor em. für Physik, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Noll, Tobias, Dr.-Ing. (Akademienmitglied seit 2002)

Professor für Allgemeine Elektrotechnik und Datenverarbeitungssysteme, RWTH Aachen

Ockenfels, Axel, Dr. rer. pol. (Akademienmitglied seit 2005)

Professor für Wirtschaftliche Staatswissenschaften, Universität zu Köln

Palkovits, Regina, Dr. (Akademienmitglied seit 2020)

Professorin für Heterogene Katalyse und Technische Chemie, RWTH Aachen

Pellens, Bernhard, Dr. rer. oec. (Akademienmitglied seit 2001)

Professor für Betriebswirtschaftslehre, insb. Internationale Unternehmensrechnung, Ruhr-Universität Bochum

Pfingsten, Andreas, Dr. rer. pol. habil. (Akademienmitglied seit 1999)

Professor für Betriebswirtschaftslehre, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Pischinger, Franz, Dr. techn., Dr. techn. E. h. (Akademienmitglied seit 1981)

Professor em. für Thermodynamik und Verbrennungskraftmaschinen, RWTH Aachen

Pischinger, Stefan, Dr.-Ing. (Akademienmitglied seit 2010)

Professor für Verbrennungskraftmaschinen, RWTH Aachen

Poprawe, Reinhart, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2002),

Professor für Lasertechnik, RWTH Aachen

Raabe, Dierk, Dr. (Akademienmitglied seit 2008)

Professor für Metallkunde und Metallphysik, Max-Planck-Institut für Eisenforschung
Düsseldorf

Rammig, Franz J., Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2003)

Professor für praktische Informatik, Universität Paderborn

Reese, Stefanie, Dr.-Ing. (Akademienmitglied seit 2013)

Professorin für Angewandte Mechanik, RWTH Aachen

Riedel, Nadine, Dr. (Akademienmitglied seit 2021)

Professorin für Wirtschaftspolitik und Regionalökonomie, Westfälische Wilhelms-Universität

Ritter, Helge, Dr. (Akademienmitglied seit 2010)

Professor für Neuroinformatik, Universität Bielefeld

Sadowski, Gabriele, Dr. (Akademienmitglied seit 2009)

Professorin für Neuroinformatik, Technische Universität Dortmund

Sasse, Martina Angela, Dr. (Akademienmitglied seit 2021)

Inhaberin des Lehrstuhls für Human-Centered Security, Ruhr-Universität Bochum

Schmidt, Christoph M., Dr. (Akademienmitglied seit 2018)

Professor für Wirtschaftspolitik, Ruhr-Universität Bochum, Präsident des RWI –
Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung

Schreckenberg, Michael, Dr. (Akademienmitglied seit 2018)

Professor für Physik von Transport und Verkehr, Universität Duisburg-Essen

Schröder, Wolfgang, Dr.-Ing. (Akademienmitglied seit 2008)

Professor für Strömungslehre, RWTH Aachen

Schumann, Andreas, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2014)

Professor für Bauingenieurwesen, Ruhr-Universität Bochum

Schweizer, Urs, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 2001)

Professor für Wirtschaftliche Staatswissenschaften, insb. Wirtschaftspolitik,
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Stratmann, Martin, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2005)

Professor für Werkstoffoberflächen und Grenzflächen, Max-Planck-Institut für Eisen-
forschung Düsseldorf

Sureth-Sloane, Caren, Dr. rer. pol. (Akademienmitglied seit 2013)

Professorin für Betriebswirtschaftslehre, insb. Betriebswirtschaftliche Steuerlehre,
Universität Paderborn

Thonemann, Ulrich W., Dr. (Akademienmitglied seit 2010)

Professor für Betriebswirtschaftslehre, Universität zu Köln

Tschulik, Kristina, Dr. (Akademienmitglied seit 2020)

Professorin für analytische Chemie, Ruhr-Universität Bochum

Urban, Knut, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2009)

Professor em. für Experimentalphysik, Forschungszentrum Jülich

Waser, Rainer, Dr.-Ing. (Akademienmitglied seit 2006)

Professor für Werkstoffe der Elektrotechnik, RWTH Aachen

Weck, Manfred, Dr.-Ing., Dr.-Ing. E. h. mult. (Akademienmitglied seit 1982)

Professor em. für Werkzeugmaschinen, RWTH Aachen

Weizsäcker von, Carl Christian, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 1996)

Professor em. für Wirtschaftliche Staatswissenschaften, Universität zu Köln

Winter, Martin, Dr., (Akademienmitglied seit 2022)

Professor für Materialwissenschaften, Energie und Elektrochemie, Westfälischen
Wilhelms-Universität Münster

Wuttig, Matthias, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2011)

Professor für Physik neuer Materialien, RWTH Aachen

Korrespondierende Mitglieder

Dössel, Olaf, Dr. (Akademienmitglied seit 2013)

Professor für Biomedizinische Technik, Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

Fuchs-Schündeln, Prof. Dr. (Korrespondierendes Mitglied seit 2022)

Professorin für Makroökonomie und Entwicklung, Goethe-Universität Frankfurt

Heime, Klaus, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 1999)

Professor für Halbleitertechnik, RWTH Aachen

Hildenbrand, Werner, Dr. rer. nat., Drs. h. c. (Akademienmitglied seit 1981)

Professor em. für Wirtschaftliche Staatswissenschaften, Rheinische Friedrich-
Wilhelms-Universität Bonn

Höflinger, Bernd, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 1981)

Professor em. für Bauelemente der Elektrotechnik, Institut für Maschinelle Sprach-
verarbeitung, Universität Stuttgart

Hotz, Günter, Dr. rer. nat., Dr. h. c. mult. (Akademienmitglied seit 1995)

Professor em. für numerische Mathematik und Informatik, Universität des
Saarlandes, Saarbrücken

Lagunas, Miguel Angel, Dr. (Akademienmitglied seit 2009)

Professor für Kommunikation, Centre Tecnològic de Telecomunicacions de Catalunya
(CTTC), Spanien

Mathis, Wolfgang, Dr.-Ing. habil. (Akademienmitglied seit 2001)

Professor für Theoretische Elektrotechnik, Gottfried Wilhelm Leibniz Universität
Hannover

Meißner, Udo F., Dr.-Ing., Dr.-Ing. E. h. (Akademienmitglied seit 2010)

Professor für Numerische Methoden und Informatik im Bauwesen, Technische
Universität Darmstadt

Rank, Ernst, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2014)

Professor für Bauinformatik, Technische Universität München

Sinn, Hans-Werner, Dr., Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 2002)

Professor em. für Nationalökonomie und Finanzwissenschaft, Ludwig-Maximilians-
Universität München

Schmitt-Landsiedel, Doris, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2015)

Professorin für Technische Elektronik, Technische Universität München

Schnabel, Isabel, Dr. (Akademienmitglied seit 2019)

Professorin für Finanzmarktökonomie & Statistik, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Uni-
versität Bonn

Ting, Lu, Dr. (Akademienmitglied seit 2007)

Professor em. für Mathematik, New York University, USA

Wagner, Richard, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 1999)

Professor für Physik, Institut Laue-Langevin, Grenoble, Frankreich

Weber, Axel A., Dr., Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 2010)

Professor für Volkswirtschaftslehre, UBS Group AG, Zürich

**Wittig, Sigmar, Dr.-Ing., Dr.-Ing. E. h., Dr. h. c. mult.
(Akademienmitglied seit 2003)**

Professor em. für Maschinenbau, Karlsruher Institut für Technologie

Sekretare und stellvertretende Sekretare 1970 – 2022

Amtsjahre 1970/71

Prof. Dr. Maximilian Steiner
Prof. Dr. Martin Schmeißer

Amtsjahre 1972/73

Prof. Dr. Martin Schmeißer
Prof. Dr. Franz Huber

Amtsjahre 1974/75

Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Zerna
Prof. Dr. Joseph Straub

Amtsjahre 1976/77

Prof. Dr. Joseph Straub
Prof. Dr.-Ing. Herbert Döring

Amtsjahre 19878/79

Prof. Dr. Ludwig E. Feinendegen
Prof. Dr. Werner Schreyer

Amtsjahre 1980/81

Prof. Dr. Werner Schreyer
Prof. Dr.-Ing. Friedrich Eichhorn

Amtsjahre 1982/83

Prof. Dr. Werner Schreyer
Prof. Dr.-Ing. Karl Friedrich Knoche

Amtsjahre 1984/85

Prof. Dr.-Ing. Karl Friedrich Knoche
Prof. Dr. Ulf von Zahn

Amtsjahre 19867/87

Prof. Dr. Ulf von Zahn
Prof. Dr. Eckart Kneller

Amtsjahre 1988/89

Prof. Dr. Eckart Kneller
Prof. Dr. Hans-Jürgen Engell

Amtsjahre 1990/91

Prof. Dr. Eckart Kneller
Prof. Dr. Bernhard Korte

Amtsjahre 1992/93

Prof. Dr. Bernhard Korte
Prof. Dr. Günther Wilke

Amtsjahre 1994/95/96/97

Prof. Dr. Hartwig Höcker
Prof. Dr. Kurt Schaffner

Amtsjahre 2000/01

Prof. Dr.-Ing. Kurt Kugeler
Prof. Dr. Jörg Baetge

Amtsjahre 2002/03/04/05

Prof. Dr. Manfred J. M. Neumann
Prof. Dr.-Ing. Johann Friedrich Böhme

Amtsjahre 2006/07

Prof. Dr.-Ing. Johann Friedrich Böhme
Prof. Dr. Andreas Pfingsten

Amtsjahre 2010/11/12

Prof. Dr. Helmut Ermert
Prof. Dr. Klaus Backhaus

Amtsjahre 2013/14/15

Prof. Dr. Dietrich Hartmann
Prof. Dr. Klaus Backhaus

Amtsjahre 2016/17

Prof. Dr. Andreas Pfingsten
Prof. Dr. Dietrich Hartmann

Amtsjahre 2017/18/19/20/21

Prof. Dr. Walter Krämer
Prof. Dr. Franz Josef Rammig

Amtsjahr 2022

Prof. Dr.-Ing. Jochen Kreusel
Prof. Dr. Caren Sureth-Sloane





























Klasse der

Künste

Neu zugewählte Mitglieder

2021

Ordentliche Mitglieder

Dr. Nadine Oberste-Hetbleck

Direktorin des Zentralarchivs für deutsche und internationale Kunstmarktforschung ZADIK der Universität zu Köln

Thomas Ruff

Fotograf

2022

Ordentliche Mitglieder

Corinna Belz

Autorin, Regisseurin und Produzentin

Prof. Dr. Tobias Bleek

Professor für Musikwissenschaften und Philosophie

Andreas Schmitten

Bildhauer und Grafiker

Zum Gedenken

Ordentliche Mitglieder

Prof. Dr. Andreas Denk

Am 18. Juni 2021 verstarb das ordentliche Mitglied der Klasse der Künste, Herr Prof. Dr. Andreas Denk.

Prof. Dr. Peter M. Lynen

Am 4. Juli 2022 verstarb das ordentliche Mitglied der Klasse der Künste, Herr Prof. Dr. Peter M. Lynen.

Mitglieder der Klasse der Künste

Ordentliche Mitglieder

Anzinger, Siegfried (Akademiestglied seit 2013)

Professor für Malerei, Kunstakademie Düsseldorf

Bauckholt, Carola (Akademiestglied seit 2020)

Komponistin, Professorin an der Anton Bruckner Privatuniversität, Linz

Becker, Jürgen (Akademiestglied seit 2009)

Schriftsteller

Belting, Hans, Dr. (Akademiestglied seit 2013)

Professor für Kunstgeschichte, Staatliche Hochschule für Gestaltung Karlsruhe

Belz, Corinna (Akademiestglied seit 2022)

Autorin, Regisseurin und Produzentin, Köln

Bernhardt, Anne-Julchen, Dipl.-Ing. (Akademiestglied seit 2010)

Professorin für Gebäudelehre und Grundlagen des Entwerfens, RWTH Aachen

Bertelmann, Volker (Hauschka) (Akademiestglied seit 2017)

Komponist und Pianist

Bilstein, Johannes, Dr. (Akademiestglied seit 2020)

Professor em. für kunstbezogene Wissenschaften und Praxis, Kunstakademie Düsseldorf

Bleek, Tobias, Dr. (Akademiestglied seit 2022)

Professor für Musikwissenschaften und Philosophie, Folkwang Universität der Künste, Essen

Bolles-Wilson, Julia B., Dipl.-Ing. (Akademiestglied seit 2009)

Professorin für Entwerfen und CAD, FH Münster

Cragg, Anthony, Dr. h. c. (Akademiestglied seit 2009)

Professor für Bildhauerei, Kunstakademie Düsseldorf

De Alvear, Maria (Akademiestglied seit 2017)

Komponistin und Interpretin

Dell, Christopher, Dr. (Akademiestglied seit 2017)

Professor für urbane Wissensformen, Organisationstheorie und relationale Praxis, Universität Hamburg

Draesner, Ulrike, Dr. phil. (Akademiestglied seit 2010)

Schriftstellerin

Egger, Oswald (Akademiestglied seit 2018)

Professor für Sprache und Gestalt, Muthesius Kunsthochschule, Kiel

Fritsch, Katharina (Akademiestglied seit 2010)

Professorin für Bildhauerei, Kunstakademie Düsseldorf

Goebbels, Heiner, Dr. h. c. (Akademiestglied seit 2009)

Professor für Angewandte Theaterwissenschaften, Justus-Liebig-Universität Gießen

Herz, Manuel (Akademiestglied seit 2015)

Professor für Architectural, Territorial and Urban Design, Universität Basel, Schweiz

Höfer, Candida (Akademiestglied seit 2010)

Fotografin, Professorin für Fotografie, Kunstakademie Düsseldorf

Hopp, Winrich, Dr. phil. (Akademiestglied seit 2009)

Musikwissenschaftler

Ingenhoven, Christoph, Dipl.-Ing. (Akademiestglied seit 2009)

Architekt

Kaegi, Stefan (Akademienmitglied seit 2009)

Regisseur

Klauke, Jürgen (Akademienmitglied seit 2013)

Professor em. für künstlerische Fotografie, Kunsthochschule für Medien Köln

Kneffel, Katrin (Akademienmitglied seit 2019)

Bildende Künstlerin und Malerin, Professorin für bildende Kunst, Akademie der bildenden Künste München

Kniess, Bernd, Dipl.-Ing. (Akademienmitglied seit 2009)

Professor für Städtebau/Urban Design, Universität Hamburg

Kuball, Mischa (Akademienmitglied seit 2015)

Professor für Medienkunst, Kunsthochschule für Medien Köln

Kulka, Peter, Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 2010)

Architekt

Löhr, Christiane (Akademienmitglied seit 2020)

Skulpturen, Installationen und Zeichnungen

Lüpertz, Markus, Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 2009)

Professor em. für Malerei, Kunstakademie Düsseldorf

Oberste-Hetbleck, Dr. Nadine (Akademienmitglied seit 2021)

Direktorin des Zentralarchivs für deutsche und internationale Kunstmarktforschung, Universität zu Köln

Odenbach, Marcel (Akademienmitglied seit 2010)

Professor für Film und Video, Kunstakademie Düsseldorf

Pehnt, Wolfgang, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 2010)

Professor für Philosophie, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt

Poppe, Enno (Akademienmitglied seit 2009)

Komponist, Dirigent

Poschmann, Marion (Akademienmitglied seit 2020)

Schriftstellerin

Riepe, Ben J. (Akademienmitglied seit 2020)

Choreograph

Ruff, Thomas. (Akademienmitglied seit 2021)

Fotokünstler

Schläpfer, Martin (Akademienmitglied seit 2017)

Chefchoreograph, Künstlerischer Direktor, Wiener Staatsballett, Staatsoper Wien, Österreich

Schmitt, Andreas, (Akademienmitglied seit 2022)

Bildhauer und Grafiker, Neuss

Schneider, Gregor (Akademienmitglied seit 2015)

Professor für Bildhauerei, Akademie der Bildenden Künste München

Spies, Werner, Dr. (Akademienmitglied seit 2010)

Professor für Kunst, Kunstakademie Düsseldorf

Spinnen, Burkhard, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 2011)

Schriftsteller

Thurn, Hans Peter, Dr. (Akademienmitglied seit 2017)

Professor em. für Soziologie, Kunstakademie Düsseldorf

Trojahn, Manfred (Akademienmitglied seit 2009)

Professor für Komposition, Robert Schumann Hochschule Düsseldorf

Trockel, Rosemarie (Akademienmitglied seit 2012)

Professorin für Bildhauerei, Kunstakademie Düsseldorf

Weibel, Peter, Dr., Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 2009)

Professor für visuelle Mediengestaltung, Universität für Angewandte Kunst, Wien

Werner, Frank R., Dipl.-Ing. (Akademienmitglied seit 2010)

Professor em. für Architektur, Bergische Universität Wuppertal

Zielinski, Siegfried, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 2010)

Professor für Medientheorie, Universität der Künste Berlin

Zimmermann, Tabea (Akademienmitglied seit 2011)

Professorin für Bratsche, Hochschule für Musik „Hanns Eisler“, Berlin

Korrespondierende Mitglieder

Kermani, Navid, Dr. (Akademienmitglied seit 2015)

Schriftsteller

Rihm, Wolfgang, Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 2010)

Professor für Komposition, Hochschule für Musik Karlsruhe

Sekretare und stellvertretende Sekretare 2009 – 2022

Amtsahre 2009/10/11/12/13

Prof. Dr. Peter M. Lynen
Prof. Manfred Trojahn

Amtsahre 2014/15/16/17/18

Prof. Dr. Peter M. Lynen
Prof. Julia B. Bolles-Wilson

Amtsahre 2018/19/20/21

Prof. Dr. Hans Peter Thurn
Prof. Dr. Peter M. Lynen

Amtsahr 2022

Prof. Anthony Cragg
Prof. Mischa Kuball

Kunst kann auch im digitalen Raum funktionieren

Interview mit Künstler Mischa Kuball

Mischa Kuball arbeitet seit 1977 künstlerisch im öffentlichen und institutionellen Raum und nutzt dabei unter anderem Lichtinstallationen, Videoprojektionen und Performances. Kuball ist seit 2015 Mitglied der Klasse der Künste. Die Ausstellung ReferenzRäume kommt im Dezember nach Leverkusen ins Museum Morsbroich.

Die Museen haben – Stand heute – wieder geöffnet. Auch Ihre Ausstellung „ReferenzRäume“ im Kunstmuseum in Wolfsburg kann nun also Besucher empfangen. Wie erleichtert sind Sie?

ReferenzRäume ist jetzt schon die zweite große Ausstellung, die mittelbar durch die pandemischen Regeln beeinflusst

wird. Es ist ein seltsames Gefühl, wenn man zusammen zwei Jahre an einer Publikation und Ausstellung gearbeitet hat – die Publikation kann den Bücherstisch verlassen, die Ausstellung bleibt erst einmal zu. Deswegen ist große Erleichterung das Hauptgefühl, verbunden mit Neugierde: Kommen die Leute jetzt so zurück in den kulturellen Raum, wie es vorher war?



Mischa Kuball

Wäre denn auch eine komplett digitale Alternative denkbar gewesen, kann Kunst im ausschließlich digitalen Raum funktionieren?

Das war eine sehr interessante Erfahrung: Neben ReferenzRäume war eben auch noch das Projekt Emil Nolde – a critical Approach by Mischa Kuball im letzten Jahr von Corona betroffen. Da mussten wir dann tatsächlich Gäste ausladen, die aus sogenannten Hoch-In-

zidenzgebieten kamen. Das war schon ungewöhnlich, jemanden zu einer Ausstellung persönlich auszuladen, das habe ich noch nie erlebt.

Interessant zu beobachten war, in wie kurzer Zeit die Draiflessen Collection, die die Ausstellung zeigte, Alternativen und digitale Plattformen aus dem Lauf heraus aufgesetzt hat. Im Kunstmuseum Wolfsburg wurde bereits vorher sehr stark in digitalen Ansätzen gedacht.

Sie hatten ein Verständnis dafür, wie man über ein Projekt kommuniziert und Menschen erreicht, die die Ausstellung nicht vor Ort besucht haben. In beiden Fällen ist es, trotz der „Nicht-Besuche“, nicht zu Einschränkungen im Rezeptionsraum gekommen. Wir müssen in Zukunft schauen: Sind es immer die Zahlen? Immer wurde gesagt, die Besuchszahlen waren so und so hoch und deshalb war es ein Erfolg. Ich glaube, von dieser Kausalität sollten wir uns verabschieden.

Die Corona-Pandemie bestimmt nun schon seit mehr als einem Jahr das öffentliche wie auch das private Leben maßgeblich. Wie haben Sie die Zeit bisher erlebt?

Ich habe in dieser Zeit vor allem mit zwei Gruppen gelitten. Das war zum einen familiär. Meine Söhne und Enkelkinder, die – sei es im Studium, sei es beim Abitur, oder auch eben im Kindergarten – durch die Schließungen extreme Einschränkungen erfahren haben. Bis das Homeschooling ans Laufen kam, hat es teilweise gedauert. Für jemanden, der ins Studium einsteigt, ist das ein unglücklicher Start in Bezug auf Kommilitonenschaft, studentisches Leben, Debatte und Diskurs. In digitalen Formaten fällt das aus, das finde ich problematisch. Andere hoffen, dass etwas von dieser digitalen Euphorie zurückbleibt – ich hoffe, dass die Diskussionsrunden zurückkommen.

Die zweite Gruppe, die ich benennen würde, sind meine Studierenden. Im Rahmen meiner Lehrtätigkeit als Professor für public art an der Kunsthochschule für Medien in Köln waren wir gezwungen, im öffentlichen Raum zu sein, weil die Hochschule geschlossen war. Aber auch dort haben wir Einschränkungen erlebt. Wir sind ausgewichen in ein Radrennstadion in Köln-Müngersdorf, was für lange Zeit ein guter Treffpunkt war, aber Projekte, die geplant waren, konnten nicht realisiert werden.

Ich merke, dass bei den Studierenden die Reserven aufgebraucht sind. Die Konten von sozialer Kompetenz und sozialem Umgang sind leer, weil die Distanz Auswirkungen zeigt, weil die Hochschule und die Räume nicht begehbar waren, weil die Leute ihre Jobs nicht mehr ausführen können, weil etwas wirklich in Schieflagen geraten ist. Das ist bis heute eines meiner größten Sorgenkinder. Die Familie, das ist ein überschaubarer Rahmen. Aber bei meinen Studierenden spreche ich von 15 bis 25 Menschen, die unmittelbar betroffen sind, und das ist ein schwerer Schlag.

Die aktuelle Ausstellung „ReferenzRäume“ zeigt einen Querschnitt der Werke der letzten Jahrzehnte – gibt es dennoch aktuelle Bezüge?

Normalerweise sieht man immer nur eine einzelne Arbeit von mir. Ob das jetzt res-o-nant im Jüdischen Museum war, da waren es 800 Quadratmeter. Oder die Synagoge in Stommeln, da waren es 35 Quadratmeter – aber es war immer EIN Projekt. Holger Broecker und Andreas Beitin vom Kunstmuseum Wolfsburg, Fritz Emslander vom Museum Morsbroich Leverkusen und ich haben uns zusammengesetzt und gesagt, wir machen ein Experiment: Wenn wir zum Beispiel zehn Räume von mir hintereinander zeigen, wie könnte das funktionieren, und was wäre das dann für eine Ausstellung?

Da ist mir klar geworden, dass ich meine eigene Biografie eben nicht über Studium, über abgeschlossen, nicht abgeschlossen oder so definieren würde, sondern eher über die Anzahl und die Kontexte der Projekte. Weil das so ist, ist eben ReferenzRäume nicht nur der Titel der Publikation, sondern auch die Idee der Ausstellung.

Wenn man durch ‚platon’s mirror‘ geht, die erste Installation in der Ausstellung, die die Besucherinnen und Besucher betreten, geht man einerseits durch einen Raum und durch eine Arbeit und gleichzeitig durch einen über Jahre währenden Diskurskomplex. Wir haben im Grunde jeden eingeladen, sich zu dem Thema, dem Platonischen Höhlengleichnis, zu verhalten. Ich finde das tatsächlich höchst aktuell, auch wenn der Text

2.500 Jahre alt ist. Aber es ist eben ein wichtiges Dokument über das, was wir heute als Medienpolitik fassen würden, nämlich die Frage, auf welche Weise wir auf die Welt schauen und dann wie man Botschaften über sich selbst und natürlich über uns selbst verraten. Deswegen war es klar, dass wir mit Hans Belting, mit Horst Bredekamp mit John Welshman in Los Angeles, mit Yukiko Shikata in Japan zusammenarbeiten. Wir haben also auch mit nicht-eurozentristischen Blickformaten versucht, eine Annäherung zu finden. Was eben überraschend war, war, dass von den 20 Autorinnen und Autoren alle sofort gesagt haben „Ich habe da sowieso gerade noch einmal neu drüber nachgedacht, und wäre interessiert, das in diesem Kontext einzubringen.“

Man ist dann eben in einem Raum, in dem praktisch wie in einer Matruschka ganz viele kleinere Innenräume zu finden sind, die man aber eben selbst erschließen kann. Und wenn du gerade dabei bist, über das Denken nachzudenken, gehst du in den nächsten Raum, ‚broca Re:Mix‘, wo es genau darum geht: Hirnströme, die gemessen worden sind, wieder zurückzubringen in einen begehbaren Raum. So hat sich das ganze Ausstellungsnarrativ entwickelt. Es gibt tatsächlich zudem eine neue Arbeit. Die ist entstanden aus der Untersuchung in Draiflessen im Kontext von Emil Nolde. Da bin ich der Frage nachgegangen, ob sich zwei Personen

der Kunst tatsächlich begegnet sind, Emil Nolde und der Hamburger Kunstwissenschaftler Aby Warburg. Es gibt keinen direkten Bezug, nur indirekt über einen Brief. 1927 schrieb Warburg einen Brief an Karl-Georg Heise und kritisierte seine Kritik über Nolde. So ist mein Forschungsschwerpunkt erweitert worden.

Nach Warburgs Tod 1929 blieb dessen Bilderatlas Mnemosyne unvollendet. In diesem Kontext ist ‚Making Off Mnemosyne after Aby Warburg‘, eine Doppelprojektionsinstallation, entstanden und wird in Wolfsburg zum ersten Mal gezeigt. Deswegen würde der Retrospektivcharakter nach meinem Verständnis kaum greifen.

Gibt es einen Ort oder eine Institution, an dem/der Sie gerne einmal ein Kunstwerk umsetzen würden, wo Ihnen dies bisher nicht möglich war?

Es gibt immer wieder Orte, für die ich etwas entwickelt habe, und es kam aus sehr unterschiedlichen Gründen nicht zum Tragen. Es ist schwierig, einen bestimmten herauszugreifen. Aber es gibt sicherlich Orte, für die ich sehr lange konzipiert habe, zum Beispiel für die neue Nationalgalerie in Berlin. Es gibt ein umfangliches Konzept, welches nicht realisiert wurde – oder vielleicht noch nicht. Wenn man auf eine Sache schon

zwölf Jahre hinarbeitet, muss man sich jetzt auch nicht mehr unter Druck setzen. In meinem Kopf ist die Arbeit jedenfalls sehr lebendig. Ich habe auch eine sehr frühe Erfahrung gehabt in den 1980er Jahren: Da hat eine junge Kuratorin des Krefelder Kunstmuseums mich eingeladen, mich mit Haus Esther und Haus Lange zu beschäftigen. Ich habe mir über die Jahre viele Ausstellungen dort angesehen. Und die gebaute Idee von privaten Villen, von einem Geschäftsführer und seinem Prokuristen, das ist auch spannendes Material. Ob es jetzt dazu kommen muss, das ist eine andere Frage. Es gäbe die Rekonstruktion des Deutschen Pavillons von Mies van der Rohe in Barcelona, dafür habe ich einen Entwurf gemacht. Also ich glaube, wenn ich das in Ruhe durchgehe im Kopf, gibt es noch eine Menge Orte, auf die bezogen ich mir etwas vorstellen kann.

Aber ich möchte unterscheiden zwischen „Ich würde da gerne mal was machen“ und „Gibt es eine Notwendigkeit?“. Das ist ja keine Beschäftigungstherapie, sondern es geht um Orte, wo ich denke „Da muss es jetzt passieren“. An den genannten Orten würden mich ein paar Fragen interessieren, die ich auch nur an diesen benannten Orten bearbeiten könnte.

So exklusiv, wie man das eben auch für ‚refraction house‘ in der Synagoge in Stommeln sagen kann, weil man ja sofort versteht: Eine ehemalige

Synagoge hat die Pogrome vom 1938 überstanden, und da gibt es eine Ausstellungsreihe von internationalen künstlerischen Positionen, die eben sich zu diesem Thema verhalten – ist das ein Gedenkort, ein Gedächtnisort, vielleicht Streitort oder ein Ort, der sich versteckt, der gezeigt werden muss. Die Arbeit, die für Stommeln entstanden ist – das kann man nicht einfach von A nach B tragen, das wird dann selbstverständlich eine ganz andere Arbeit. Denn dahinter steckt ja auch ein Rechercheweg und Prozess.

Manchmal werde ich zu einem Projekt eingeladen, und stelle dann erst in der Recherche fest, was noch dahintersteckt. In Montevideo bei dem Projekt Greenlight 1999 habe ich festgestellt, das ist hier nicht nur ein Projekt über ein Stadtviertel, es ist eben auch ein Projekt über Migration, über Exil. Bis hin zu der Tatsache, dass ich dann eben vom Jüdischen Musikorchester aus Auschwitz Überlebende treffe und gleichzeitig die Wärter aus den KZs. Und die wohnen jetzt in einem Viertel zusammen, weil eben beide Gruppen aus sehr unterschiedlichen Gründen geflüchtet sind, die einen, um dem Tod zu entgehen und die anderen einer gerechten Bestrafung. Und die sind da jetzt Nachbarn, da entstehen besondere Situationen und das gehört mit ins Werk.

Die Akademie ist eine traditionsreiche Einrichtung – hilft dieser Erfahrungsschatz, in Wissenschaft und Kunst voranzukommen oder steht es der Innovation gelegentlich im Weg?

Ich finde, die Berufung in die Akademie und in die Klasse der Künste ist eine Auszeichnung. Die Auszeichnung ist nicht, dass man irgendwelche Wimpelchen bekommt. Man hat in der Akademie ein Forum, in dem man eine Debattierkultur, die ein bisschen vom Aussterben bedroht ist, leben kann. Deswegen ist die Tradition wichtig, weil sie auch Erhaltenswertes erhaltenswürdig entwickeln kann.

Das geht natürlich nicht nur, indem man sich an Werten festhält. Dazu gehört auch, dass man sich öffnet. Dazu gehört auch Einlass und Haltung zur Digitalkultur. Dazu gehört auch, dass sich gesellschaftliche Diskurse verändern, dass von vorneherein transdisziplinär gedacht wird. Im Kern kann man sagen, dass die Akademie die Tradition bewahrt, dass Menschen zusammenkommen und den Austausch nach allen Regeln der Rhetorik pflegen. Man darf auch attackieren, das gehört dazu – den Gegner treffen, ohne zu verletzen. Das bringt uns – und auch die Akademie – voran!

Klasse für

Naturwissen- schaften und Medizin

Neu zugewählte Mitglieder

2021

Ordentliche Mitglieder

Prof. Dr. Frank Neese

Max-Planck-Institut für Kohlenforschung,
Mülheim an der Ruhr

Prof. Dr. Lutz Schmitt

Lehrstuhl für Biochemie I der Heinrich-
Heine-Universität Düsseldorf

2022

Ordentliche Mitglieder

Prof. Dr. Bernd K. Fleischmann

Direktor des Instituts für Physiologie I
des Universitätsklinikums Bonn

Prof. Dr. Benjamin List

Direktor der Abteilung Homogene
Katalyse des Max-Planck-Instituts für
Kohlenforschung

Prof. Dr. Stefan Raunser

Direktor der Abteilung Strukturbio-
chemie des Max-Planck-Instituts für
Molekulare Physiologie

Preise und Ehrungen 2021/2022

Prof. Dr. Axel Ockenfels

ist zum Mitglied der Sektion „Ökonomik
und Empirische Sozialwissenschaften“
der Nationalen Akademie der Wissen-
schaften Leopoldina berufen worden.

Prof. Dr. William Martin

erhält einen ERC Advanced Grant.

Prof. Dr. Gerhard Erker

wurde 2021 durch die „Academia
Europaea“ als neues Mitglied auf-
genommen.

Prof. Dr. Dieter Häussinger

Die European Association for the Study
of the Liver (EASL) verlieh ihm am 24.
Juni 2021 den EASL Recognition Award
2021. Zudem wurde er zum Ehren-
mitglied der Gesellschaft für Gastro-
enterologie NRW ernannt.

Prof. Dr. Katharina Kohse-Höinghaus

wurde 2021 zum „Foreign Member“ der
Chinesischen Akademie der Wissen-
schaften ernannt. Zudem erhielt Sie
2021 die Rudolph-Günther-Medaille
der Deutschen Vereinigung für Ver-
brennungsforschung, der Deutschen
Sektion des Combustion Institute und
der VDI-Gesellschaft Energietechnik.

Prof. Dr. Bernhard Korte

wurde 2021 mit dem Ehrenpreis des
Innovationspreises des Landes Nord-
rhein-Westfalen für sein Lebenswerk
ausgezeichnet.

Prof. Dr. Helmut Sies

wurde bereits im Jahr 2020 von der
Polish Academy of Arts and Sciences
zum "Foreign Member" gewählt.

In 2021 wurde er zum Fellow der
American Society of Nutrition (ASN) er-
nannt.

Zudem wurde er 2022 mit der Ehren-
mitgliedschaft der Gesellschaft für Bio-
chemie und Molekularbiologie (> 5.000
Mitglieder) ausgezeichnet.

Prof. Dr. Armido Studer

wurde 2021 durch die „Academia
Europaea“ als neues Mitglied auf-
genommen.

Prof. Dr. Burkhard Wilking

wurde 2022 mit dem Staudt-Preis 2022
für herausragende Leistungen auf dem
Gebiet der Theoretischen Mathematik
ausgezeichnet.

Wissenschaftliche Vorträge

2021

607. Sitzung am 3. Februar

Prof. Dr. Franziska Schoenebeck,

Aachen

Innovativ. Nachhaltig. Digital – Moderne Konzepte der Chemie als Herausforderung und Chance

Prof. Dr. Manuel van Gemmeren,

Münster

Neue Reaktivitäten und Selektivitäten für die Synthesechemie: Design von Katalysatoren für die Aktivierung von Kohlenstoff-Wasserstoff-Bindungen

608. Sitzung am 10. März

Prof. Dr. Burkhard König, Regensburg

Chemische Synthese mit sichtbarem Licht

Prof. Dr. Michael Hallek, Köln

Strategien für die Implementierung von molekularer Medizin am Beispiel der Leukämie

609. Sitzung am 28. April

Prof. Dr. Viktoria Däschlein-Gessner,

Bochum

Carbanionen: Von der Isolierung reaktiver Verbindungen zur Entwicklung effizienter Katalysatoren

Prof. Dr. Dirk Schadendorf, Essen

Hautkrebs - zwischen Bagatelle und tödlich

Prof. Dr. Peter Vöhringer, Bonn

Mehrdimensionale Infrarot-Spektroskopie – Ein ultraschnelles Fenster zur Dynamik von Wasserstoffbrücken

610. am 19. Mai

Gemeinsame Sitzung der Klasse für Naturwissenschaften und Medizin und der Klasse für Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften

Prof. Dr. Tommaso Calarco,

Forschungszentrum Jülich

Technologien bauen für die zweite Quantenrevolution

611 Sitzung am 22. September

Video-Tagung

Leberschädigung und Leberregeneration 20 Jahre Leberforschung in den Sonderforschungsbereichen 575 und 974

612. Sitzung am 17. November

Prof. Dr. Gernot Münster, Münster

Die Sprache der fundamentalen Physik – Quantenfeldtheorie

Prof. Dr. Angelika Kühnle, Bielefeld

Hochauflösende Rasterkraftmikroskopie zur Untersuchung von Molekülen an Grenzflächen

Prof. Dr. Malte Götttsche, Aachen

Die Zukunft der nuklearen Verifikation: Beiträge aus Computational Science und Teilchendetektion

613. Sitzung am 8. Dezember

Prof. Dr. Björn Schumacher, Köln

Neue Erkenntnisse aus der Biologie des Alterns

Prof. Dr. Walter Leitner, MPI für

Chemische Energiekonversion, Mülheim
Power-to-X: Katalytische Aktivierung von Wasserstoff als wissenschaftliche Basis um Erneuerbare Energie in chemischen Produkten zu ernten

Wissenschaftliche Vorträge

2022

614. Sitzung am 2. Februar

Prof. Dr. Klaus Desch, Bonn
Dunkle Materie und andere offene Fragen der Teilchenphysik: Welche zukünftigen Experimente bringen Licht ins Dunkel?

Prof. Dr. Ralf Brandes, Frankfurt a.M.
Nicht kodierende RNAs – Genetischer Müll oder Therapeutische Zielstruktur?

615. Sitzung am 9. März

Prof. Dr. David Groß, Köln
Eine kurze Geschichte des Quantencomputers (am Beispiel zweier schräger Typen)

Dr. Andrea Alberti, Bonn
Quantencomputer aus atomaren Bauteilen

Prof. Dr. Dagmar Bruß, Düsseldorf
Quantenkryptographie – geheime Botschaften aus Licht

616. Sitzung am 6. April

Prof. Dr. Laura Hartmann, Düsseldorf
Kontrolle ist gut, mit Zucker noch besser: Synthese und Anwendung sequenzkontrollierter Glykopolymere

Prof. Dr. Andreas Eckart, Köln
Die Milchstraße von der Antike bis jetzt: Von der Erscheinung am Nachthimmel bis zum zentralen Schwarzen Loch

617. Sitzung am 8. Juni

Prof. Dr. Stephan Lang, Essen
Innovative Therapie von Kopf-Hals-Karzinomen

Prof. Dr. Detlev Riesner, Düsseldorf
Börsennotierte Unternehmen aus Grundlagenforschung an infektiösen Molekülen

618. Sitzung am 21. September

Prof. Dr. Benjamin Bomfleur, Münster
Die verschwundenen Wälder der Antarktis – Paläobotanische Forschung am Ende der Welt

Prof. Dr. Stephanie Fiedler, Köln
Grundlagenforschung in Atmosphärenphysik für die Energiewende

619. Sitzung am 16. November

Prof. Dr. Bart Jan Ravoo, Chemie, Münster
Steuerbare weiche Materialien durch molekulare Selbstorganisation

Prof. Dr. Elvira Mass, Biologie, Bonn
Entwicklungsursprünge von Gesundheit und Krankheit. Wie unser angeborenes Immunsystem über unsere Organfunktionen entscheidet.

620. Sitzung am 7. Dezember

Prof. Dr.-Ing. Ribana Roscher, Bonn
Erklär mir die Welt – Wie maschinelles Lernen und Fernerkundung zu einem besseren Verständnis unserer Erde beitragen

Prof. Dr. Jakob Nikolas Kather, Dresden
Künstliche Intelligenz-basierte Biomarker in der Onkologie

Zum Gedenken

Ordentliche Mitglieder

Prof. Dr. Walter Engl

Am 21. Januar 2021 verstarb das ordentliche Mitglied der Klasse für Naturwissenschaften und Medizin, Herr Prof. Dr. Walter Engl.

Prof. Dr. Ekkehard Grundmann

Am 25. März 2022 verstarb das ordentliche Mitglied der Klasse für Naturwissenschaften und Medizin, Herr Prof. Dr. Ekkehard Grundmann.

Korrespondierende Mitglieder

Prof. Dr. Wolfgang Gerok

Am 16. Januar 2021 verstarb das korrespondierende Mitglied der Klasse für Naturwissenschaften und Medizin, Herr Prof. Dr. Wolfgang Gerok.

Prof. Dr. Kenneth C. Holmes

Am 2. November 2021 verstarb das korrespondierende Mitglied der Klasse für Naturwissenschaften und Medizin, Herr Prof. Dr. Kenneth C. Holmes.

Nachruf auf Prof. Dr. Walter Thiel

07.03.1949 – 23.08.2019

Am 23. August 2019 verstarb plötzlich und unerwartet Prof. Dr. Walter Thiel, emeritierter Direktor am Max-Planck-Institut für Kohlenforschung in Mülheim an der Ruhr. Walter Thiel zählte zu den renommiertesten Vertretern der Theoretischen Chemie weltweit und hat in diesem Forschungsgebiet tiefe und nachhaltige Spuren hinterlassen.

Walter Thiel wurde am 7. März 1949 in Treysa geboren und fiel bereits in frühen Jahren durch seine besonderen intellektuellen Fähigkeiten auf. So erlangte er sein Abitur bereits im Alter von 17 Jahren und entschied sich, motiviert durch seinen Chemielehrer Kurt Freytag, für das Studium der Chemie, welches er in Marburg im Jahre 1966 aufnahm und im Jahre 1973 mit dem Doktorat abschloss. Bereits in dieser Zeit engagierte er sich aktiv in Gremien und war als Fachschaftsvertreter maßgeblich an der Erneuerung des Studiengangs Chemie in Marburg beteiligt. Das uneigennütige Engagement für die Belange seines

Faches hat Walter Thiel lebenslang begleitet. Seine Doktorarbeit fertigte er in der Gruppe von Armin Schweig an, in der er über Intensitäten in Photoelektronenspektren forschte. Diese Arbeit fand in sehr enger Kooperation mit dem Experiment statt, ein weiteres Charakteristikum von Walter Thiels gesamtem wissenschaftlichem Leben.

Seine Doktorarbeit motivierte Walter Thiel dazu, eine wissenschaftliche Karriere anzustreben, die er folglich als Postdoktorand in der Gruppe von Michael Dewar in Austin/Texas fortführte (1973-1975), wo er sich mit semi-empirischer Quantenchemie beschäftigte. Dies erschien als eine sehr logische Wahl, da Walter Thiel an der Lösung von konkreten chemischen Problemen interessiert war und diese noch weit außerhalb der Reichweite von den ab initio Verfahren der Quantenchemie lagen. In seiner Postdoktorandenzeit entwickelte Walter Thiel die „Modified Neglect of Differential Overlap (MNDO)“ Methode. Diese Namensgebung erfolgte wohl mit

der ihm eigenen Bescheidenheit, da sie die Fortführung einer existierenden Methodik impliziert. Während die Dewar Gruppe in der Tat weltweit führend in der Entwicklung von semi-empirischen Rechenverfahren war, stellte die MNDO Methode einen radikalen Neuanfang in diesem Forschungsgebiet dar, der es in der Folge zu einer ungeahnten Blüte verhalf. Walter Thiels Entwicklung war, wie alles was er im Laufe seiner Karriere unternahm, von absoluter Präzision und technischer Brillanz geprägt. So etablierte er in der Entwicklung der MNDO Methode höchst kreative neue Integralnäherungen und behob fundamentale Schwächen der Vorgängermethoden wie fehlende Rotationsinvarianz. Die beiden wichtigsten Arbeiten, welche die MNDO Methode in der Chemie verankerten, wurden im Journal of the American Chemical Society veröffentlicht und sind bis heute 6670 und 2303 mal zitiert worden. Diese Arbeiten zählen noch heute zu den meist zitiertesten Arbeiten in diesem für die Chemie zentralen Journal.

Der Folge seines extrem erfolgreichen Postdoktorates kehrte Walter Thiel nach Marburg zurück, wo er sich in den Jahren 1975-1982 in Theoretischer Chemie habilitierte. In dieser Zeit entwickelte er semi-empirische Verfahren weiter und etablierte sich als weltweit führender Forscher in diesem Gebiet – eine Position, die er lebenslang beibehielt. In diese Zeit fällt unter anderem die Entwicklung der ersten „korrelierten“ semi-

empirischen Methode (MNDOC), welche eine Erweiterung und Verbesserung der MNDO Methode darstellt.

Im Jahre 1982 erhielt Walter Thiel seinen ersten Ruf auf eine C₃ Professur an der Universität Wuppertal, dem er auch folgte. Motiviert durch den SFB 42, der sich mit hochauflösender Spektroskopie beschäftigte, begann Walter Thiel sich neben seinen Forschungen in der semi-empirischen Quantenchemie auch mit hochgenauen ab initio Verfahren zu beschäftigen, welche er auf die Vorhersage und Interpretation von hochaufgelösten rovibronischen Spektren anwendete. Auf der semi-empirischen Seite entstand in dieser Zeit die MMNDO/d Methode, welche die semi-empirische Quantenchemie auf d-Elemente anwendbar machte und auch deutliche Verbesserungen für hypervalente Verbindungen darstellte.

Dank seiner mittlerweile exzellenten Reputation erhielt Walter Thiel im Jahre 1992 einen Ruf an die Universität Zürich, an welcher er bis 1999 forschte. Dort führte er seine Gruppe im Wesentlichen in zwei Forschungszweigen, welche sich mit hochgenauer ab initio Quantenchemie und semi-empirischen Methoden beschäftigte. Hier wurden auch die OM₂ Methoden entwickelt, welche eine deutliche Verbesserung der MNDO Methoden darstellen. Neben seinen vielfältigen Anwendungen in der organischen Chemie trat aber in Zürich

die kombinierte Quantenmechanik/ Molekülmechanik (QM/MM) auf den Plan. Diese Methodik beruht auf einer Idee von Arieh Warshel, welcher auch 2013 unter anderem dafür mit dem Nobelpreis für Chemie ausgezeichnet wurde. Walter Thiel erkannte als einer der ersten Forscher weltweit das ungeheure Potenzial dieser Methode, welche erstmals erlaubte, Makromoleküle auf der Basis der Quantentheorie zu behandeln. Insbesondere erkannte Walter Thiel diese sehr anspruchsvolle Methodik als ein zukünftiges Anwendungsgebiet der semiempirischen Quantenchemie, welche in diesen Jahren, bedingt durch den Einzug der Dichtefunktionaltheorie in die Chemie und die dramatisch steigenden Rechnerleistungen, langsam an Boden verlor.

Es ist sicherlich nicht übertrieben zu sagen, dass Walter Thiels Beiträge für die Etablierung der QM/MM Methodik in der Chemie von entscheidender Bedeutung sind. Nicht umsonst wurden Walter Thiels Arbeiten bei der Begründung des Nobelpreises für Arieh Warshel ausführlich zitiert und gewürdigt. Es lässt sich trefflich darüber spekulieren, ob ohne Walter Thiels hochpräzise Beiträge, die QM/MM Methodik über den Status einer guten Idee unter vielen hinausgekommen wäre.

Walter Thiels rasant steigende internationale Reputation sowie seine

besondere Nähe zur Chemie führte zu einem Ruf an das Max-Planck-Institut für Kohlenforschung im Jahre 1999, welches er mit großer Umsicht und Hingabe bis zum Ende seines Lebens führte und mitgestaltete. In seiner Mülheimer Zeit trieb Walter Thiel die semiempirische Quantenchemie sowie die Entwicklung der QM/MM Methodik immer weiter voran. Sehr charakteristisch ist aber, dass Walter Thiel es nie bei der reinen Methodenentwicklung beließ, sondern immer nach höchst anspruchsvollen Anwendungen suchte, welche die Macht seiner Methoden demonstrierten. Besonders zu erwähnen sind hier sicherlich seine bahnbrechenden Arbeiten zur Chemie des Cytochrom P450 gemeinsam mit Sason Shaik und seine Arbeiten zur gerichteten Evolution gemeinsam mit Manfred Reetz. Seinen Kollegen war Walter Thiel als für alle Fragen der Chemie offener Kooperationspartner ein kongenialer Begleiter ihrer Forschung, welche zu vielen unerwarteten Einsichten und wichtigen gemeinsamen Publikationen führte. In den Jahren vor seiner Emeritierung beschäftigte sich Walter Thiel unter anderem mit der Dynamik von elektronisch angeregten Zuständen. Diese wurden durch die semiempirische Quantenchemie zugänglich und liegen bis heute außerhalb der Reichweite von ab initio Verfahren.

Walter Thiel zeichnete sich lebenslang durch ein besonders feines Gespür dafür aus, was in der Theoretischen Chemie

fruchtbar und erforschenswert ist. Seine Forschungen waren immer an der Front seines Gebietes und haben eben diese über Jahrzehnte geprägt, wenn nicht sogar definiert. Neben diesem scheinbar untrüglichen Gespür für das Machbare zeichneten sich Walter Thiels Arbeiten durch eine bedingungslose Präzision aus, welche nur sehr wenige Forscher in ihren Karrieren erreichen.

Trotz aller Erfolge und seiner enormen internationalen Reputation ist Walter Thiel immer im höchsten Maße bescheiden geblieben. Ob als Wissenschaftler oder in den vielen Gremien, in welchen er segensreich gewirkt hat, zeichneten sich seine Beiträge immer durch ein Höchstmaß an Kenntnis und Sachlichkeit aus. Walter Thiel stellte nie seine Person in den Mittelpunkt, sondern immer die Sache, der er diente. Seine Argumentationen waren immer sachlich und in der Regel so fundiert, dass er das seltene Talent hatte, auch sehr zerstrittene Gremien zu einem friedlichen Konsens zu bewegen. So hat er über die Jahre als Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Theoretische Chemie (AG-TC), als Präsident der World Association of Theoretically Oriented Chemists (WATOC), als Fachgutachter der Deutschen Forschungsgemeinschaft oder als Vorsitzender des beratenden Rechnerausschusses der Max-Planck-Gesellschaft (neben vielen anderen) in vielerlei Hinsicht sein Fach befördert und gestaltet.

Zu Recht war Walter Thiel bei seinen Kollegen einhellig höchst geschätzt und respektiert, was sich auch in seinen zahlreichen Preisen und Ehrungen widerspiegelt. Unter anderem sind hier die Liebig Münze der Gesellschaft Deutscher Chemiker und die Schrödinger Medaille der WATOC zu erwähnen, sowie Mitgliedschaften in den wichtigsten Akademien wie der Leopoldina, der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften oder der International Academy of Quantum Molecular Sciences.

Auch nach seiner Emeritierung war Walter Thiel stets bereit, sich weiter für die Belange seines Institutes einzusetzen, so zum Beispiel als er in einer Notlage die kommissarische Leitung der Verwaltung des Max-Planck-Institutes für Kohlenforschung übernahm.

Walter Thiel hat im Laufe der Jahre in sehr selbstloser Weise viele junge Forscher gefördert, beraten und in ihren Karrieren unterstützt. Walter Thiel war selbstlos, gütig und weise. Mit ihm verlieren wir einen Kollegen, Mentor und Freund, der im besten Sinne des Wortes ein großes Vorbild für die nachfolgenden Generationen darstellt. Sein Rat fehlt bitterlich, aber seine Beiträge zur Wissenschaft werden uns für lange Zeit in die Zukunft begleiten.

**Nachruf von
Prof. Dr. Frank Neese**

Nachruf auf Professor Dr. Dr. Karl Zilles

01.04.1944 – 26.04.2020

Herr Zilles wurde 1944 in Würzburg geboren. Er begann 1964 sein Medizinstudium an der Universität Frankfurt/Main.

1971 wechselte er als Wissenschaftlicher Assistent an das Anatomische Institut der Medizinischen Hochschule Hannover, habilitierte sich 1977 und wechselte 1977 an das berühmte Anatomische Institut der Universität Kiel, wo er zum Professor (C3) ernannt wurde.

Es folgten 1981 die Ernennung zum Professor C4 für Anatomie am Anatomischen Institut der Universität zu Köln und 1991 die Ernennung zum Professor C4 für Anatomie am Institut für Neuroanatomie der Universität Düsseldorf und zum Direktor des C. & O. Vogt-Instituts für Hirnforschung

Seit 1998 wurde er zusätzlich Direktor des Instituts für Neurowissenschaften und Medizin am FZ Jülich unter Beibehaltung der Düsseldorfer Positionen.

Der entscheidende wissenschaftliche Beitrag von Herrn Zilles beruht auf der Überführung der Cytoarchitektonik des menschlichen Gehirns in ein quantitatives wissenschaftliches Verfahren und in der Etablierung einer analogen Felderung der Rezeptorverteilung der menschlichen Hirnrinde.

Die Cytoarchitektonik wurde vor etwa einem Jahrhundert durch Oskar und Cecile Vogt und ihren Schüler Brodmann am Kaiser Wilhelm Institut in Berlin Buch begründet. Dabei handelte es sich um eine auf Erfahrung basierte, subjektive Abgrenzung von Hirn Arealen auf der Grundlage ihres etwas unterschiedlichen Zell- und Faseraufbaus. Die Hypothese, dass diese strukturelle Architektur mit unterschiedlichen funktionellen Merkmalen korreliert, hat sich im Lauf der Zeit voll bestätigen lassen und damit die Cytoarchitektonik zur wichtigsten Grundlage der funktionellen Organisation der Hirnrinde gemacht. Es ist eines der großen Verdienste von Herrn Zilles, diese subjektive Methode in eine quantitative

Densitometrie weiterentwickelt zu haben und darüber hinaus nachzuweisen, dass der Rezeptorbesatz ebenfalls an diesen Grenzen diskontinuierlich covariiert. Vernon Mountcastle, ein führender amerikanischer Neurowissenschaftler hat Karl Zilles „as the Brodmann of our time“ bezeichnet. Er schrieb: “the observer independent method developed by Zilles when combined with receptor autoradiography appeared to be the first major contribution to cytoarchitectural studies in several decades.”

Dieser Schritt erwies sich als eine maßgebliche Voraussetzung für die systematische wissenschaftliche Erforschung der Struktur-Funktions-Zusammenhänge. Dieser Aspekt gewann dadurch an Bedeutung, dass die Objektivierung der Parzellierung der Hirn Areale Voraussetzung der Interpretation der Bildgebungs-Verfahren des Gehirns wurde. Zusammen mit den funktionellen Aktivierungsstudien und der Rezeptorautoradiographie wurde damit eine ganz neue Ära der Exploration der funktionellen Architektur der Hirnrinde eröffnet. Quantitative Cytoarchitektonik, Rezeptorautoradiographie und fMR Daten wurden Grundlage einer umfassenderen funktionellen Hirnkarte. Dieser Ansatz konnte angesichts der in Jülich unter seiner Ägide geschaffenen apparativen Infrastruktur von ihm in idealer Weise realisiert werden.

Das NIH schreibt derzeit ein nationales Programm zur Untersuchung der funktionellen Konnektivität des Gehirns aus. Auflage für Anträge ist die Benutzung der von Herrn Zilles erarbeiteten strukturellen Karten.

Er hat damit eine Spitzenstellung unter den führenden Wissenschaftlern der Bildgebung eingenommen und wurde der Referenzanatom dieser zentralen Forschungsrichtung auf dem Gebiet der systemischen Neurowissenschaften.

Entsprechend ist er mittlerweile einer der meistzitierten Neurowissenschaftler Deutschlands.

Herr Zilles hat einen SFB geleitet, umfangreiche europäische und USA Förderungen eingeworben. Besonders hervorzuheben ist die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Eine Vielzahl seiner Schüler sind mittlerweile Lehrstuhlinhaber. Dies beruht auch auf einer besonderen Begabung für die Lehre, was ja für einen Anatomen sehr wichtig ist. So hat er in Düsseldorf die von den Studenten gewählte Auszeichnung für die beste Lehre in der medizinischen Fakultät, den „goldenen Regenschirm“ erhalten, eine wichtige Voraussetzung für die stetige Rekrutierung von ausgezeichnetem Nachwuchs für die Neurowissenschaften in Düsseldorf und Jülich und ein geeigneter Nachweis für die oft in Frage gestellte enge Verbindung von Forschung und Lehre.

Entsprechend war die Verleihung der Ehren Doktorwürde an Herrn Zilles eine würdige Anerkennung seiner herausragenden Leistungen.

Wir verneigen uns vor einem außergewöhnlichen Menschen und Wissenschaftler.

**Nachruf von
Prof. Dr. Hans-Joachim Freund**

Nachrufe auf Prof. Dr. Wolfgang Gerok

27.03.1926 – 16.01.2021

Am 16. Januar 2021 verstarb in Freiburg Professor Dr. Dr. h.c. Wolfgang Gerok im Alter von 94 Jahren an den Folgen einer Coronavirus-Infektion. Mit ihm verlieren wir einen herausragenden Forscher und Mediziner, der die deutsche Hochschulmedizin maßgeblich geprägt hat. Wolfgang Gerok (*27. März 1926 in Tübingen) studierte Medizin an den Universitäten Freiburg und Tübingen. Nach seiner Promotion in der Gruppe von Adolf Butenandt wurde er Assistent bei Professor H. E. Bock in Marburg und Tübingen und wechselte 1963 an die Medizinische Klinik der Universität Mainz. 1968 erfolgte seine Berufung auf den Lehrstuhl für Innere Medizin der Universität Freiburg. Sein besonderes Anliegen war stets die untrennbare Verbindung von Klinik und Wissenschaft, die Anwendung grundlagenwissenschaftlicher Methoden auf medizinische Fragestellungen und der Transfer von Erkenntnissen aus Lehre und klinischer Praxis. Schwerpunkte seiner wissenschaftlichen und klinischen Arbeit waren der hepatische Amino-

säure- und Proteinstoffwechsel, Transport und Stoffwechsel von Gallensäuren, die Molekularbiologie der Hepatitisviren und Komplikationen bei chronischen Lebererkrankungen. Gemeinsam mit dem Biochemiker Karl Decker gründete er 1980 die Forschergruppe „Leber“, die er 1982 in den sehr erfolgreichen Sonderforschungsbereich SFB 154 „Experimentelle und Klinische Hepatologie“ überführte und den er 12 Jahre bis zu seiner Emeritierung leitete.

Wolfgang Gerok leistete entscheidende Beiträge zur Weiterentwicklung der klinischen und wissenschaftlichen Hepatologie. Als Vizepräsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) prägte er 1979 mit seiner vielbeachteten Denkschrift „Zur Lage und Weiterentwicklung der klinischen Forschung in Deutschland“ die Zukunft der klinischen Wissenschaft. Die Nachhaltigkeit seiner Ideen zeigt sich auch in der Schaffung der DFG-„Gerok-Stelle“, die jungen Klinikern den Einstieg in die Forschung ermöglicht.

Für seine wissenschaftliche klinische Arbeit und sein wissenschafts-politisches Engagement erhielt Wolfgang Gerok zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen, wie den Frerichs-Preis der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin (1964), die Thannhauser-Medaille der Deutschen Gesellschaft für Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten (1992) und die Gustav-von-Bergmann-Goldmedaille der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin (2001). Er war Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina und korrespondierendes Mitglied der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste. Von 1989 bis 1995 war er Senator der Max-Planck-Gesellschaft und erhielt die Ehrendoktorwürde der Universität Regensburg. Er erhielt das Große Bundesverdienstkreuz mit Stern und wurde Mitglied des renommierten Ordens „Pour le Mérite für Wissenschaften und Künste“.

Neben seinen wissenschaftlichen und klinischen Verdiensten für die Universitätsmedizin wird vor allem seine bescheidene, empathische, freundliche und interessierte Persönlichkeit in Erinnerung bleiben. Er hat Generationen von Medizinerinnen geprägt und wird unvergessen bleiben!

**Nachruf von
Prof. Dr. Dieter Häussinger**

Nachruf auf Prof. Dr. Ekkehard Grundmann

28.09.1921 – 25.03.2022

Am 25. März 2022 verstarb in Münster im Alter von 100 Jahren das ordentliche Mitglied der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste, Ekkehard Grundmann. Er wurde am 28. September 1921 in Eibenstock im Erzgebirge geboren. In der Klasse für Naturwissenschaften und Medizin war er seit 1978 als Forscher und Arzt prägend.

Seine Lebenszeit und seine vielfältigen Begabungen haben ihm ein ungewöhnlich reichhaltiges Wirken ermöglicht, das sich nicht auf einer einfachen Schnur aufreihen lässt.

Nach dem durch den Krieg unterbrochenen Studium in Freiburg und weiteren Qualifikationen wie Promotion und Habilitation – bei dem Pathologen Franz Büchner, der als „besonders sozial“ galt – sowie einem Studienaufenthalt in den USA, übernahm Ekkehard Grundmann 1963 bei der Bayer AG – in der Nachfolge des Nobelpreisträgers Gerhard Domagk – das Institut für

experimentelle Pathologie. Hauptarbeitsgebiet waren die Krebsforschung und die Immunologie. 1971 erfolgte der Wechsel nach Münster auf den Lehrstuhl für Pathologie und Pathologische Anatomie.

In seiner Freiburger Zeit gelang ihm der Nachweis, dass die DNA-Synthese nicht – wie damals angenommen – am Anfang der Zellkernteilung erfolgt, sondern in einer speziellen Phase zwischen zwei Teilungen, der S-Phase. Bedeutend ist sein Nachweis von zwei in Lokalisation und Funktion verschiedenen Lymphozytentypen, die später als T- und B-Lymphozyten immunologisch charakterisiert werden konnten. Grundmann nannte sie „Follikel-Lymphozyten“ (T-hymus-Zellen) und „Sinus-Lymphozyten“ (B-ursa Fabricii Zellen, B-one marrow-Zellen). Von ihm wurden bereits damals in einem aktuell herausragenden Forschungsgebiet grundlegende Arbeiten vorgelegt.

Seine in viele Sprachen übersetzten Lehrbücher und Publikationen wurden zu einem Standard in der Pathologie. Neben den begeisterten Studierenden wurden zehn Habilitanden und erfolgreiche Schüler von ihrem Lehrer gefördert.

Ekkehard Grundmann ist einer der Pioniere der Krebsfrüherkennung. Bereits 1973 gründete er ein Knochengeschwulstregister und ein Epidemiologisches Krebsregister. Herausragende Ämter halfen ihm, seine Ziele zu verwirklichen. So war er Dekan und Prorektor der Universität Münster, Sprecher des SFB 104 (Mesenchymforschung), Vorsitzender des Internationalen Wissenschaftlichen Beirates des Deutschen Krebsforschungszentrums und Präsident der Deutschen Krebsgesellschaft. Krebsvorsorgeuntersuchungen hat er frühzeitig gefordert und auf den Weg gebracht, so 1987 bis 1994 als Vertreter der Bundesrepublik Deutschland und Vizepräsident im Experten-Komitee der EU-Aktion „Europa gegen Krebs“.

Das Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina hat neben vielen nationalen und internationalen Auszeichnungen sowie Ehrenmitgliedschaften Ehrendoktorwürden der Medizinischen Fakultäten der Universitäten Düsseldorf und Concepción/Chile erhalten. Das Große Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland zeugt von seinem nachhaltigen Wirken in die Gesellschaft.

Mit seiner Ehefrau Frauke war er über 70 Jahre verheiratet. Eine große Familie und gemeinsame Interessen waren tragend. Die Liebe zur Musik und die Verinnerlichung der Religion waren wesentliche Elemente im Leben eines gleichzeitig begabten Pianisten und zeitweiligen Presbyters.

Alle, die Ekkehard Grundmann irgendwann einmal kennengelernt haben, behalten ihn in Erinnerung: Als einen bedeutenden, weitsichtigen Wissenschaftler, der speziell in der Erfassung und Bekämpfung von Krebs wichtige Spuren hinterlassen hat; als einen lebenswerten, geradlinigen und vielseitig interessierten Menschen; als einen humorvollen, immer hilfsbereiten und verlässlichen Begleiter.

**Nachruf von
Prof. Dr. Otmar Schober**

Mitglieder der Klasse für Naturwissenschaften und Medizin

Ordentliche Mitglieder

Amunts, Katrin, Dr. med. (Akademiestglied seit 2017)

Professorin für Hirnforschung, Universitätsklinikum Düsseldorf

Anselmetti, Dario, Dr. rer. nat. (Akademiestglied seit 2005)

Professor für Experimentelle Biophysik und Angewandte Nanowissenschaften,
Universität Bielefeld

Assmann, Gerd, Dr. med., FRCP (Akademiestglied seit 1991)

Professor em. für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin, Assmann-Stiftung für
Prävention, Münster

Benzing, Thomas, Dr. (Akademiestglied seit 2020)

Professor für Nephrologie, Rheumatologie, Diabetologie und Allgemeine Innere
Medizin, Universitätsklinikum Köln

Brüning, Jens, Dr. (Akademiestglied seit 2017)

Professor für Stoffwechselforschung, Max-Planck-Institut für Stoffwechselforschung,
Köln

Büschges, Ansgar, Dr. rer. nat. (Akademiestglied seit 2012)

Professor für Zoologie/Tierphysiologie, Zoologisches Institut, Universität zu Köln

Büttner, Reinhard, Dr. med. (Akademiestglied seit 2011)

Professor für Pathologie, Universität zu Köln

Chini, Rolf, Dr. rer. nat. (Akademiestglied seit 1998)

Professor für Astrophysik, Ruhr-Universität Bochum

Crewell, Susanne, Dr. (Akademiestglied seit 2013)

Professorin für Meteorologie, Universität zu Köln

Denz, Cornelia, Dr. (Akademiestglied seit 2014)

Professorin für Nichtlineare Photonik, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Ehhalt, Dieter Hans, Dr. rer. nat. (Akademiestglied seit 1989)

Professor em. für Geophysik, Universität zu Köln

Erker, Gerhard, Dr. rer. nat. (Akademiestglied seit 2003)

Professor für Organische Chemie, Organometallchemie und Katalyse, Westfälische
Wilhelms-Universität Münster

Faltings, Gerd, Dr. rer. nat. (Akademiestglied seit 1999)

Professor für Mathematik, Max-Planck-Institut für Mathematik, Bonn

Famulok, Michael, Dr. rer. nat. (Akademiestglied seit 2002)

Professor für Biochemie und Chemische Biologie, Rheinische Friedrich-Wilhelms-
Universität Bonn

Feinendegen, Ludwig E., Dr. med. (Akademiestglied seit 1971)

Professor em. für Nuklearmedizin, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Fleischmann, Bernd, Dr. med. (Akademiestglied seit 2022)

Professor für Physiologie, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Freund, Hans-Joachim, Dr. med., Dr. h. c. (Akademiestglied seit 1986)

Professor em. für Neurologie, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Führ, Fritz, Dr. agr. (Akademiestglied seit 1984)

Professor em. für Radioagronomie, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Fürstner, Alois, Dr. (Akademiestglied seit 2004)

Professor für Organische Chemie, Technische Universität Dortmund

Gerwert, Klaus B., Dr. rer. nat. (Akademiestglied seit 2009)

Professor für Biophysik, Ruhr-Universität Bochum

Grimme, Stefan, Dr. rer. nat. (Akademiestglied seit 2011)

Professor für Theoretische Chemie, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Günther, Harald, Dr. rer. nat. (Akademiestglied seit 1995)

Professor em. für Organische Chemie, Universität Siegen

Güntürkün, Onur, Dr. Dr. h. c. (Akademiestglied seit 2015)

Professor für Biopsychologie, Ruhr-Universität Bochum

Häussinger, Dieter, Dr. med. (Akademiestglied seit 2004)

Professor für Innere Medizin, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

**Hatt, Hanns, Dr. rer. nat., Dr. med., Dr. med. habil.
(Akademiestglied seit 2001)**

Professor für Zellphysiologie, Ruhr-Universität Bochum

Havenith-Newen, Martina, Dr. rer. nat. (Akademiestglied seit 2002)

Professorin für Physikalische Chemie, Ruhr-Universität Bochum

Heusch, Gerd, Dr. med., Dr. h. c., FRCP (Akademiestglied seit 2012)

Professor für Pathophysiologie, Universitätsklinikum Essen

Höcker, Hartwig, Dr. rer. nat., Dr. h. c. (Akademiestglied seit 1987)

Professor em. für Textilchemie und Makromolekulare Chemie, RWTH Aachen

**Hossmann, Konstantin-Alexander, Dr. med., Dr. (Univ. Paris)
(Akademiestglied seit 1998)**

Professor em. für Neurologie, Max-Planck-Institut für Neurologische Forschung, Köln

Kaupp, Ulrich Benjamin, Dr. (Akademiestglied seit 2013)

Professor für Molekulare Neurobiologie, Center of Advanced European Studies and Research (caesar), Bonn

Kiefer, Claus, Dr. rer. nat. (Akademiestglied seit 2010)

Professor für Theoretische Physik, Universität zu Köln

Kleine, Thorsten, Dr. (Akademiestglied seit 2018)

Professor für Experimentelle und Analytische Planetologie, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Knoefel, Wolfram Trudo, Dr. med. (Akademiestglied seit 2019)

Professor für Allgemeine und Viszeralchirurgie, Universitätsklinikum Düsseldorf

Kohse-Höinghaus, Katharina, Dr. (Akademiestglied seit 2017)

Professorin für Physikalische Chemie, Universität Bielefeld

Korte, Bernhard, Dr. rer. nat., Dr. h. c. (Akademiestglied seit 1989)

Professor für Diskrete Mathematik, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Krämer, Ute, Dr. (Akademiestglied seit 2018)

Professorin für Molekulare Pflanzenphysiologie, Ruhr-Universität Bochum

Lang, Karl Sebastian, Dr. med. (Akademiestglied seit 2015)

Professor für Immunologie, Universitätsklinikum Essen

Langer, Thomas, Dr. rer. nat. (Akademiestglied seit 2011)

Professor für Genetik, Max-Planck-Institut für Biologie des Alterns, Köln

List, Benjamin, Dr. (Akademiestglied seit 2022)

Direktor der Abteilung Homogene Katalyse des Max-Planck-Instituts für Kohlenforschung, Mülheim an der Ruhr

Litt, Thomas, Dr. (Akademiestglied seit 2020)

Professor für Paläontologie/Paläobotanik, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Littke, Ralf, Dr. rer. nat. (Akademiestglied seit 2008)

Professor für Geologie, Geochemie und Lagerstätten des Erdöls und der Kohle, RWTH Aachen

Lück, Wolfgang, Dr. rer. nat. (Akademiestglied seit 2013)

Professor für Mathematik, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Marian, Christel, Dr. (Akademiestglied seit 2014)

Professorin für Theoretische Chemie, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Martin, William F., Dr. (Akademiestglied seit 2008)

Professor für Molekulare Evolution, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Meerholz, Klaus, Dr. (Akademiestglied seit 2020)

Professor für Physikalische Chemie, Universität zu Köln

Mehlhorn, Heinz, Dr. rer. nat. (Akademiestglied seit 2001)

Professor für Zoomorphologie, Zellbiologie und Parasitologie, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Menten, Karl M., Dr. rer. nat. (Akademiestglied seit 2001)

Professor für Experimentelle Astrophysik, Max-Planck-Institut für Radioastronomie, Bonn

Möller, Martin, Dr. rer. nat. (Akademiestglied seit 2005)

Professor für Textilchemie und Makromolekulare Chemie, DWI – Leibniz-Institut für Interaktive Materialien e. V., Aachen

Müller, Stefan, Dr. (Akademiestglied seit 2014)

Professor für Angewandte Mathematik, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Neese, Frank, Dr. (Akademiestglied seit 2021)

Direktor des Max-Planck-Instituts für Kohlenforschung, Mülheim an der Ruhr

Okuda, Jun, Dr. (Akademiestglied seit 2013)

Professor für Metallorganische Chemie, RWTH Aachen

Omran, Heymut, Dr. med. (Akademiestglied seit 2016)

Professor für Kinder- und Jugendmedizin, Universitätsklinikum Münster

Peyerimhoff, Sigrid, Dr. rer. nat. (Akademiestglied seit 1990)

Professorin em. für Theoretische Chemie, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Pühler, Alfred, Dr. rer. nat. habil. (Akademiestglied seit 1993)

Professor em. für Genetik, Universität Bielefeld

Raunser, Stefan, Dr. (Akademiestglied seit 2022)

Direktor der Abteilung Strukturbiochemie des Max-Planck-Instituts für Molekulare Physiologie, Dortmund

Riesner, Detlev, Dr., Dr. h. c. (Akademiestglied seit 2019)

Professor em. für Physikalische Biologie, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Sahm, Hermann, Dr. rer. nat. (Akademiestglied seit 1990)

Professor em. für Biotechnologie, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Sandhoff, Konrad, Dr. rer. nat. (Akademiestglied seit 1995)

Professor em. für Biochemie, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Schaffner, Kurt, Dr. sc. techn., Dr. h. c. (Akademiestglied seit 1986)

Professor em. für Organische Chemie, Max-Planck-Institut für Strahlenchemie, Mülheim an der Ruhr

Schmitt, Lutz, Dr. (Akademiestglied seit 2021)

Professor em. für Organische Chemie, Max-Planck-Institut für Strahlenchemie, Mülheim an der Ruhr

Schober, Otmar, Dr. med., Dr. rer. nat. (Akademiestglied seit 1996)

Professor für Biochemie, Heinrich-Heine-Universität

Schöler, Hans Robert, Dr. rer. nat. (Akademiestglied seit 2005)

Professor für Zell- und Entwicklungsbiologie, Max-Planck-Institut für molekulare Biomedizin, Münster

Scholze, Peter, Dr. (Akademiestglied seit 2018)

Professor für Mathematik, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Schüth, Ferdi, Dr. rer. nat. (Akademiestglied seit 2010)

Professor für Anorganische Chemie, Max-Planck-Institut für Kohlenforschung, Mülheim an der Ruhr

Sies, Helmut, Dr. med., Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 1991)

Professor em. für Physiologische Chemie, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Silberhorn, Christine, Dr. (Akademienmitglied seit 2020)

Professorin für Photonische Quantensysteme, Universität Paderborn

Sorokin, Lydia, Dr. (Akademienmitglied seit 2014)

Professorin für Pathobiochemie, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Stoffel, Wilhelm, Dr. med., Dr. rer. nat., Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 1982)

Professor em. für Biochemie, Universität zu Köln

Strauß, Harald, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2012)

Professor für Historische und Regionale Geologie, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Studer, Armido, Dr. (Akademienmitglied seit 2018)

Professor für Organische Chemie, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Thurm, Ulrich, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 1986)

Professor em. für Zoologie, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Tolan, Metin, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2003)

Professor für Experimentelle Physik, Technische Universität Dortmund

Vereecken, Harry, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2003)

Professor für Agrosphäre, Forschungszentrum Jülich

Waldmann, Herbert, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2009)

Professor für Organische Chemie, Max-Planck-Institut für molekulare Physiologie, Dortmund

Weiler, Elmar Wilhelm, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 1996)

Professor für Pflanzenphysiologie, Ruhr-Universität Bochum

Welte, Dietrich H., Dr. rer. nat., Dr. rer. nat. h. c. (Akademienmitglied seit 1978)

Professor em. für Geologie, Geochemie und Lagerstätten des Erdöls und der Kohle, RWTH Aachen

Wermes, Norbert, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2001)

Professor für Experimentalphysik, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Wiling, Burkhard, Dr. (Akademienmitglied seit 2018)

Professor für Mathematik, insbesondere Differentialgeometrie, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Wittinghofer, Alfred, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2002)

Honoraryprofessor für Biochemie, Ruhr-Universität Bochum

Korrespondierende Mitglieder

Amrhein, Nikolaus, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 1994)

Professor em. für Pflanzenwissenschaften, ETH Zürich, Schweiz

Azzi, Angelo, Dr. med. (Akademienmitglied seit 1999)

Direktor des Instituts für Biochemie und Molekularbiologie, Universität Bern, Schweiz

Barthlott, Wilhelm, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 1997)

Professor für Botanik, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Bengtsson, Lennart, Dr. fil. lic., Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 1995)

Professor für Klimatologie und Meteorologie, Max-Planck-Institut für Meteorologie, Hamburg

Berry, Sir Colin Leonard, Professor, D. Sc., M. D., PhD, (Akademienmitglied seit 1993)

F.R.C.Path., F.R.C.P., F.F.P.M., F.F.O.M., F.R.C.P. (Edin) Hon. Department of Morbid Anatomy, The Royal London Hospital, Großbritannien

Bode, Christoph, Dr. (Akademienmitglied seit 2015)

Professor für Innere Medizin und Kardiologie, Universitätsklinikum Freiburg

Boland, Wilhelm, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2002)

Professor für Chemie, Max-Planck-Institut für Chemische Ökologie, Jena

Brandes, Ralf Peter Louis, Dr. med. (Akademiestglied seit 2020)

Professor für Kardiovaskuläre Physiologie, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt

Braunschweig, Holger, Dr. (Akademiestglied seit 2015)

Professor für Anorganische Chemie, Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Cadenas, Enrique, Dr. (Akademiestglied seit 2015)

Professor an der USC School of Pharmacy, University of Southern California, USA

Dahmen, Wolfgang, Dr. rer. nat. (Akademiestglied seit 2001)

Professor für Mathematik, University of South Carolina, USA

Dietz, Hendrik, Dr. rer. nat. (Akademiestglied seit 2019)

Professor und Leiter des Labors für Biomolekulares Design, Technische Universität München

Eckert, Hellmut, Dr. (Akademiestglied seit 2006)

Professor für Physikalische Chemie, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Eisenstein, Odile, Dr. (Akademiestglied seit 2016)

Professorin für Theoretische Chemie, Université Montpellier, Frankreich

Elger, Christian E., Dr. med., FRCP (Akademiestglied seit 2001)

Professor für Epileptologie, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Ertl, Gerhard, Dr. rer. nat., Dr. h. c. mult. (Akademiestglied seit 1993)

Professor für Physikalische Chemie FU, Humboldt-Universität zu Berlin und Technische Universität Berlin

Esnault, Hélène, Dr. rer. nat. (Akademiestglied seit 2005)

Professorin für Mathematik, Freie Universität Berlin

Ford, Peter C., Dr. (Akademiestglied seit 2016)

Professor für Chemie, University of California, USA

Frank, Joachim, Dr. Dr. h. c. (Akademiestglied seit 2019)

Professor für Biochemie, molekulare Biophysik und Biowissenschaften, Columbia University, New York, USA

Freund, Hans-Joachim, Dr. rer. nat. (Akademiestglied seit 2012)

Professor und Direktor am Fritz-Haber-Institut der Max-Planck-Gesellschaft, Berlin

Friedrich, Bärbel, Dr. rer. nat. habil. (Akademiestglied seit 1997)

Professorin für allgemeine Mikrobiologie, Humboldt-Universität zu Berlin

Hartl, Franz-Ulrich, Dr. med. (Akademiestglied seit 1998)

Professor für Zelluläre Biochemie, Max-Planck-Institut für Biochemie, Martinsried bei München

Hensel, Friedrich, Dr. rer. nat., Dr. h. c., (Akademiestglied seit 1994)

Professor em. für Physikalische Chemie, Philipps-Universität Marburg

Hoffmann, Roald, Dr. (Akademiestglied seit 1998)

Frank H.T. Rhodes Professor of Human Letters and Professor of Chemistry, Cornell University NY, USA

Hopf, Henning, Dr. (Akademiestglied seit 2006)

Professor em. für Organische Chemie, Technische Universität Braunschweig

Jansen, Martin, Dr. rer. nat., Dr. h. c. (Akademiestglied seit 1997)

Professor für Anorganische Chemie, Max-Planck-Institut für Festkörperforschung, Stuttgart

J ornvall, Hans, Dr. (Akademiestglied seit 2008)

Professor für Physiologische Chemie, Stockholm University, Schweden

Jolles, Pierre, Dr.-Ing., Dr. des Sciences physiques (Akademiestglied seit 1982)

Professor für Biochemie, Université de Lausanne, Schweiz

Joost, Hans-Georg, Dr. med., Dr. rer. nat. (Akademiestglied seit 2015)

Professor für Chemie und Medizin, Deutsches Institut für Ernährungsforschung, Universität Potsdam

Kettrup, Antonius, Dr. rer. nat., Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 1999)

Professor für Ökologische Chemie, GSF-Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit, Oberschleißheim

Knust, Elisabeth, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2001)

Professorin em. für Entwicklungsbiologie, Max-Planck-Institut für Zellbiologie und Genetik, Dresden

Kobayashi, Shiro, (Akademienmitglied seit 1999)

Emeritus Full Professor of Polymer Materials Chemistry, Kyoto University, Japan

Kudritzki, Rolf-Peter, Dr. (Akademienmitglied seit 2002)

Professor für Astronomie, Universitätsobservatorium München

Kula, Maria-Regina, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 1995)

Professorin em. für Enzymtechnologie, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Leibler, Ludwik, Dr. (Akademienmitglied seit 2014)

Professor für Weiche Materie und Chemie, École Supérieure de Physique et Chimie Industrielles (ESPCI), Paris, Frankreich

Leptin, Maria, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2010)

Professorin für Immunologie, EMBO, European Molecular Biology Organisation, Heidelberg

Lohse, Martin, Dr. (Akademienmitglied seit 2004)

Professor für Pharmakologie und Toxikologie, Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Lovász, László, Dr., Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 1993)

Professor für Mathematik und theoretische Informatik, Department of Analysis I, Eötvös Lorand University, Budapest, Ungarn

Luger, Thomas A., Dr. med. (Akademienmitglied seit 2005)

Professor für Dermatologie und Venerologie, Universitätsklinikum Münster

Meijer, Egbert Willem, Dr. (Akademienmitglied seit 2014)

Professor für Organische und Polymerchemie, Eindhoven University of Technology, Niederlande

Mezger, Klaus, PhD (Akademienmitglied seit 2004)

Professor für Geochemie, Universität Bern, Schweiz

Michel, Hartmut, Dr. rer. nat., Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 1991)

Professor für Biochemie, Max-Planck-Institut für Biophysik, Frankfurt

Müllen, Klaus, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2012)

Professor für Organische Chemie, Max-Planck-Institut für Polymerforschung, Mainz

Neher, Erwin, Dr. rer. nat., Dr. h. c. mult. (Akademienmitglied seit 1999)

Professor em. für Physik, Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie, Göttingen

Nesetril, Jaroslav, Dr. rer. nat., Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 1996)

Professor für Mathematik, Karls-Universität Prag (Univerzita Karlova v Praze), Tschechische Republik

Neugebauer, Horst J., Dr. phil. nat. (Akademienmitglied seit 1993)

Professor em. für Geodynamik der Lithosphäre, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Nüsslein-Volhard, Christiane, Dr. rer. nat., Dr. h. c. mult (Akademienmitglied seit 1990)

Professorin für Biochemie, Max-Planck-Institut für Entwicklungsbiologie, Tübingen

Oesterhelt, Dieter, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 1991)

Professor em. für Biochemie, Max-Planck-Institut für Biochemie, Martinsried (bei München)

Otto, Felix, Dr. (Akademienmitglied seit 2007)

Professor für Mathematik, Max-Planck-Institut für Mathematik in den Naturwissenschaften, Leipzig

Palme, Herbert, Dr. (Akademienmitglied seit 2001)

Professor em. für Mineralogie und Geochemie, Universität zu Köln

Penczek, Stanislaw, Dr. (Akademienmitglied seit 2006)

Professor und ehemals Leiter der Abteilung für Polymer-Chemie, Technische Universität Lodz (Uniwersytet Łódzki), Polen

Rajewsky, Klaus, Dr. med., Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 1981)

Professor em. für Molekulargenetik, Max-Delbrück-Zentrum für Molekulare Medizin im Helmholtz-Verein (MDC), Berlin

Reetz, Manfred T., Dr. rer. nat., Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 2001)

Professor für Organische Chemie, Philipps-Universität Marburg

Ringsdorf, Helmut, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 1993)

Professor em. für Makromolekulare und Organische Chemie, Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Ruzicka, Thomas, Dr. med., Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 2007)

Professor für Dermatologie und Venerologie, Isarklinikum, München

Schlichting, Ilme, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2002)

Professorin für Biophysik, Max-Planck-Institut für medizinische Forschung, Heidelberg

Schollwöck, Ulrich, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2007)

Professor für Physik, Ludwig-Maximilians-Universität München

Schreiner, Peter R., Dr. (Akademienmitglied seit 2015)

Professor für Organische Chemie, Justus-Liebig-Universität Gießen

Schrijver, Alexander, Dr. Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 2005)

Professor für Mathematik, Universiteit van Amsterdam, Niederlande

Schuster, Peter, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 1999)

Professor em. für Theoretische Chemie und Molekulare Strukturbiologie, Universität Wien, Österreich

Spatz, Joachim P., Dr. (Akademienmitglied seit 2016)

Professor für Biophysikalische Chemie, Max-Planck-Institut für medizinische Forschung, Heidelberg

Stephan, Douglas W., Dr. (Akademienmitglied seit 2014)

Professor für Chemie, University Toronto, Kanada

Tatsumi, Kazuyuki, Dr. (Akademienmitglied seit 2015)

Professor für Materialwissenschaften und Chemie, Nagoya University Furocho, Japan

Tautz, Diethard, Dr. (Akademienmitglied seit 2004)

Professor für Molekularbiologie, Max-Planck-Institut für Evolutionsbiologie, Plön

Thauer, Rudolf K., Dr. rer. nat., Dr. h. c. mult. (Akademienmitglied seit 1990)

Professor für Mikrobiologie, Max-Planck-Institut für terrestrische Mikrobiologie, Marburg

Tietze, Lutz F., Dr. (Akademienmitglied seit 2010)

Professor für Organische Chemie, Georg-August-Universität Göttingen

Treusch, Joachim, Dr. rer. nat., Dr. h. c. mult. (Akademienmitglied seit 1997)

Professor em. für Theoretische Physik, Universität Bremen

Unger, Felix, Dr. med., Dr. med. h. c. mult. (Akademienmitglied seit 1997)

Professor em. für Chirurgie, Europäische Akademie der Wissenschaften und Künste, Salzburg, Österreich

Vlek, Paul, Dr. (Akademienmitglied seit 2010)

Professor em. für Ökologie, Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF), Bonn

Wegner, Gerhard, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 1999)

Professor em. für Physikalische Chemie, Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Weissmann, Charles, Dr. med. et phil., Dr. h. c. mult. (Akademienmitglied seit 1998)

Professor em. für Molekularbiologie, Universität Zürich, Schweiz

Winnacker, Ernst-Ludwig, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 1993)

Professor für Biochemie, Ludwig-Maximilians-Universität München

Wobus, Anna M., Dr. (Akademienmitglied seit 2012)

Professorin für Zellbiologie, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Wobus, Ulrich, Dr. rer. nat. habil. (Akademiestglied seit 1999)

Professor für Biologie, Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK), Gatersleben

Wüthrich, Kurt, Dr., Dr. h. c. mult. (Akademiestglied seit 2005)

Professor für Biophysik, ETH Zürich, Schweiz

Zagier, Don, Dr. habil. (Akademiestglied seit 2001)

Professor em. für Mathematik und Physik, Max-Planck-Institut für Mathematik, Bonn

Zahn von, Ulf, Dr. rer. nat. (Akademiestglied seit 1981)

Professor für Physik der Atmosphäre, Universität Rostock

zur Hausen, Harald, Dr. med., Dr. h. c. mult. (Akademiestglied seit 2009)

Professor em. für Virologie, Deutsches Krebsforschungszentrum Heidelberg

Sekretare und stellvertretende Sekretare 1984 – 2022

Amtsjahre 1984/85

Prof. Dr.-Ing. Karl Friedrich Knoche
Prof. Dr. Ulf von Zahn

Amtsjahre 1986/87

Prof. Dr. Ulf von Zahn
Prof. Dr. Eckart Kneller

Amtsjahre 1990/91

Prof. Dr. Eckart Kneller
Prof. Dr. Bernhard Korte

Amtsjahre 1992/93

Prof. Dr. Bernhard Korte
Prof. Dr. Günther Wilke

Amtsjahre 1994/95/96/97

Prof. Dr. Hartwig Höcker
Prof. Dr. Kurt Schaffner

Amtsjahre 1998/99

Prof. Dr. Kurt Schaffner
Prof. Dr. Helmut Sies

Amtsjahre 2000/01

Prof. Dr. Helmut Sies
Prof. Dr. Horst Rollnik

Amtsjahre 2002/03/04/05

Prof. Dr. Horst Rollnik
Prof. Dr. Konrad Sandhoff

Amtsjahre 2006/07

Prof. Dr. Fritz Führ
Prof. Dr. Martina Havenith-Newen

Amtsjahre 2008/09

Prof. Dr. Dr. Hanns Hatt
Prof. Dr. Martina Havenith-Newen

Amtsjahre 2010/11

Prof. Dr. Martina Havenith-Newen
Prof. Dr. Dieter Häussinger

Amtsjahre 2011/12/13/14

Prof. Dr. Dieter Häussinger
Prof. Dr. Gerhard Erker

Amtsjahre 2015/16/17/18

Prof. Dr. Dieter Häussinger
Prof. Dr. Gerhard Erker

Amtsjahr 2019/20/21/22

Prof. Dr. Dr. Otmar Schober
Prof. Dr. Claus Kiefer

Nachwuchs- förderung

Humboldtⁿ: Zwölf neue Stipendienplätze für nachhaltige Wissenschaft

NRW-Universitäten und die Akademie der Wissenschaften und der Künste kooperieren bei der Nachwuchsförderung.

Seit 2021 arbeiten die in der Landesrektorenkonferenz zusammengeschlossenen Universitäten des Landes und die Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften und der Künste offiziell unter dem Dach der universitären Nachhaltigkeitsinitiative Humboldtⁿ zusammen.

v.l.n.r. Prof. Dr. Dr. h.c. Lambert T. Koch (Vorsitzender der LRK-NRW, Rektor der Bergischen Universität Wuppertal), Prof. Julia B. Bolles-Wilson (Präsidentin der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste), Prof. Dr. Holger Burckhart (Vorsitzender der LRK-Initiative Humboldtⁿ Rektor der Universität Siegen)

Die bundesweit einmalige Kooperationsvereinbarung zwischen den Universitäten eines Bundeslandes und seiner Wissenschaftsakademie sieht vor, im Jungen Kolleg der nordrhein-westfälischen Akademie im Jahr 2026 bis zu zwölf zusätzliche Stipendiatinnen und Stipendiaten aufgenommen zu haben, die neue Impulse zu Fragen der Nachhaltigkeit im Kontext von Forschung und Hochschulorganisation setzen sollen.

„Wer gut ist, will auch ein gutes Umfeld. Deshalb wollen wir von jungen Nachwuchsforschenden wissen, was sie uns für den Campus von morgen auf den Weg geben wollen“, so Akademiepräsidentin Julia B. Bolles-Wilson bei der Unterzeichnung des Kooperationsvertrages im April 2021..

Die Ausschreibung der zusätzlichen Stipendienplätze richtet sich ausschließlich an die Universitäten in Nordrhein-Westfalen, die hierfür geeignete Kandidatinnen und Kandidaten nominieren können und dann gemeinsam mit der Akademie die besten unter ihnen auswählen. Zudem wird im Jungen Kolleg eine Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit etabliert, die allen Mitgliedern des Jungen Kollegs offensteht.

Holger Burckhart, Sprecher der Nachhaltigkeitsinitiative Humboldtⁿ, zeigte sich anlässlich der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung begeistert: „Diese hochwertige Kooperation ist ein

großartiges Signal für den Nachhaltigkeitsfokus am Wissenschaftsstandort Nordrhein-Westfalen, denn sie ermöglicht einen Weg von der Grundlagenforschung in die exzellente Nachwuchsförderung auf höchstem Niveau.“

Lambert T. Koch, Vorsitzender der Landesrektorenkonferenz ergänzte: „Die Mitgliedsuniversitäten freuen sich sehr über diese weitere Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Akademie. Unterstützt sie doch genau das, was angesichts aktueller Herausforderungen im ‚Mensch-Umwelt-Kontext‘ besonders zentral erscheint, nämlich eine frühzeitige Förderung und Vernetzung unserer besten Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler.“

Humboldtⁿ ist der bundesweit einmalige Zusammenschluss der 16 Universitäten des Landes Nordrhein-Westfalen, um zentrale Impulse für die Verankerung von Generationenverantwortung für Nachhaltigkeit und nachhaltiges Handeln in Forschung, Lehre, Transfer, Verwaltung und Infrastruktur zu geben. Im Bereich Forschung und Projektbegleitung unterstützt das Wuppertal Institut und für die Stärkung der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses konnte die Akademie – nun auch formell – als Partnerin gewonnen werden. Speziell Nachwuchswissenschaftler:innen, als Multiplikator:innen in zukünftigen Leitungsfunktionen, sollen über das

Junge Kolleg und Humboldtⁿ-Schools für Nachhaltigkeitsthemen sensibilisiert werden. So greifen Fachlichkeit und Persönlichkeitsentwicklung mit gesamtgesellschaftlicher Perspektive ineinander.

Seit 2006 fördert die Akademie über das Junge Kolleg den wissenschaftlichen Nachwuchs. Es steht Promovierten sowie herausragenden künstlerischen Talenten aus Nordrhein-Westfalen offen, die nicht älter als 36 Jahre sind. Es bietet seinen Mitgliedern die Gelegenheit, Forschende und Kunstschaffende aus verschiedenen Fachrichtungen und auf einer ähnlichen Karrierestufe kennenzulernen. Hier begegnen sich einige der Besten ihrer Fächer, deren Wege sich sonst nicht kreuzen würden. Vertreten sind die Geisteswissenschaften, Naturwissenschaften und Medizin, Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften – sowie die Künste, eine Besonderheit der Nordrhein-Westfälischen Akademie. Mit der Aufnahme in das Junge Kolleg ist über maximal vier Jahre ein jährliches Stipendium in Höhe von 10.000 Euro verbunden.

Die Landesrektorenkonferenz der Universitäten in Nordrhein-Westfalen ist ein Zusammenschluss der 14 Universitäten, die in der Trägerschaft des Landes Nordrhein-Westfalen stehen, sowie der Universität Witten/Herdecke und der Deutschen Hochschule der Polizei in Münster. Die Universitäten werden in

der Landesrektorenkonferenz durch ihre Rektorinnen und Rektoren beziehungsweise Präsidentinnen und Präsidenten vertreten. Die LRK NRW fördert die Zusammenarbeit der Hochschulen im Bildungs- und Wissenschaftsbereich und befasst sich mit übergreifenden hochschulpolitischen Themen.



Nachwuchsarbeit in der Akademie: Interview mit Prof. Dr. Gerhard Erker

Prof. Dr. Gerhard Erker ist Professor im Ruhestand am Organisch-Chemischen Institut der Universität Münster und seit 2003 ordentliches Mitglied der Akademie. Neben seiner Arbeit in der Klasse für Naturwissenschaften und Medizin engagierte sich Erker von 2011 bis Ende 2022 in der Auswahlkommission für das Junge Kolleg, seit 2017 saß er ihr vor. Im Interview spricht er über die Nachwuchsarbeit in der Akademie.

Prof. Dr. Gerhard Erker ist Professor im Ruhestand am Organisch-Chemischen Institut der Universität Münster und seit 2003 ordentliches Mitglied der Akademie. Neben seiner Arbeit in der Klasse für Naturwissenschaften und Medizin engagiert sich Erker seit 2011 in der Auswahlkommission für das Junge Kolleg, seit 2017 sitzt er ihr vor. Im

Interview spricht er über die Nachwuchsarbeit in der Akademie.

Sehr geehrter Prof. Erker, die neue Ausschreibungsrunde für das Junge Kolleg 2023 geht ihrem Ende entgegen, am 15. Mai war Bewerbungsschluss. Was ist in diesem Jahr besonders – Stichwort Humboldtⁿ?

Humboldtⁿ beinhaltet eine bundesweit einmalige Kooperationsvereinbarung zwischen den Universitäten und der Akademie. Sie sieht vor, im Jungen Kolleg der nordrhein-westfälischen Akademie bis zum Jahr 2026 zwölf zusätzliche Kollegplätze einzurichten, die neue Impulse zu Fragen der Nachhaltigkeit im Kontext von Forschung und Hochschulorganisation setzen sollen.

Dies ist eine sehr interessante Entwicklung, da die Universitäten bisher nur über die Kollegiatinnen und Kollegiaten selbst im Jungen Kolleg eingebunden waren. Jetzt sind sie durch dieses Programm, das zunächst mit wenigen Plätzen startet und dann immer weiterwächst, auch direkt involviert. Das Auswahlverfahren bleibt ähnlich wie bisher, aber es sind eben auch Vertreterinnen und Vertreter der Hochschulen dabei und die Bewerberinnen und Bewerber für Humboldtⁿ werden im Vorfeld noch einmal ganz besonders angeschaut. Anders als bisher, ist das Thema „Nachhaltigkeit“ nun ein gesetztes im Jungen Kolleg. Ein Thema aber, das wie ich finde, sehr gut zu der Institution passt.

Das Junge Kolleg ist eine Erfolgsgeschichte. Ich freue mich, dass wir durch die Humboldtⁿ Kooperation das Junge Kolleg noch weiter ausweiten können, das ist eine sehr positive Entwicklung!

Ein besonderer Fokus liegt im Jungen Kolleg auf dem interdisziplinären Austausch. Es treffen junge Forschende und Kunstschaffende, deren Wege sich sonst nicht kreuzen würden, aufeinander. Wie empfinden Sie das Miteinander im Jungen Kolleg?

Sowohl aus Rückmeldungen als auch aus eigenen Beobachtungen weiß ich, dass gerade dieses interdisziplinäre Miteinander sehr erfolgreich ist und sehr gut funktioniert. Vor allem an den Forschungstagen des Kollegs und an den Publikationen wird dies sichtbar.

Bei Zusammenkünften, wie gerade der Jahresfeier oder auch in den Klassensitzungen sehe ich auch immer wieder, wie involviert die Mitglieder des Jungen Kollegs sind. Dies bestärkt mich darin, dass unsere Auswahl der Stipendiatinnen und Stipendiaten die richtige ist.

Das Junge Kolleg als Institution zur Nachwuchsförderung wurde 2006 gegründet. Konnten Sie über die Zeit Veränderungen in den Bewerbungen für das Junge Kolleg feststellen – spiegelt sich in den Arbeiten der Nachwuchsforschenden und -kunstschaffenden auch der „Zeitgeist“ wider?

Die jungen Menschen, die wir in der Auswahljury sehen, sind Expertinnen und Experten ihrer Fachgebiete – natürlich gibt es dort dann jeweils „heiße“ Themen, die von besonderem aktuellem Interesse sind. Ich habe vor allem aber den Eindruck, dass die Arbeit der Stipendiatinnen und Stipendiaten von außerordentlich hoher Qualität ist, die sich nicht an modischen Gesichtspunkten, sondern an generellen Wissenschaftskriterien orientiert.

Sie begleiten das Junge Kolleg und die Kollegiatinnen und Kollegiaten seit Jahren eng. Strahlt die Arbeit des Nachwuchses auch auf die Arbeit der gesamten Akademie?

Man sieht bei den Gelegenheiten, bei denen man sich begegnet, wie sehr das Junge Kolleg Teil der Akademie geworden ist. Die Kollegiatinnen und Kollegiaten können ja auch an den Klassensitzungen teilnehmen, das Kolleg ist einfach wie eine fünfte Klasse in der Akademie geworden, die sich unter anderem auch durch sehr interessante Publikationen und Vorträge ihrer Mitglieder auszeichnet.

Vor allem ist das Junge Kolleg etwas, das für die Akademie sehr wichtig geworden und das deutlich als Institution innerhalb der Akademie anerkannt ist. Es ist immer wieder eine Freude, diese jungen talentierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Künstlerinnen und

Künstler kennenzulernen – ich glaube, da spreche ich für alle, die mit mir gemeinsam in der Auswahlkommission sitzen.



Neu zugewählte Mitglieder

2021

Dr. Kristin Boosfeld M.Jur. (Oxon.)

Institut für Rechtsgeschichte, Universität
Münster

Dr. Malte Gersch

Max-Planck-Institut für molekulare
Physiologie, Dortmund

Dr.-Ing. Christian Haase

Institut für Eisenhüttenkunde (IEHK),
RWTH Aachen

Dr. Tobias Hecker

Institut für Interdisziplinäre Gewalt- und
Konfliktforschung & Fakultät für Psycho-
logie und Sportwissenschaften, Uni-
versität Bielefeld

Dr. Lina Herz

Lehrstuhl für Germanistische
Mediävistik, Ruhr-Universität Bochum

Dr. Katharina Kaesling

LL.M. Eur. (College of Europe), Käte
Hamburger Kolleg. Recht als Kultur, Uni-
versität Bonn

Dr. Caroline Koegler

NanoEnergieTechnikZentrum (NETZ),
Universität Münster

Georgia Koumará

Künstlerin, Köln

Senem Gökce Ogultekin

Künstlerin, Essen

Dr. Eileen Otte

Institut für Angewandte Physik, Uni-
versität Münster

Dr. med. Stoyan Popkirov

Klinik für Neurologie, Universitäts-
klinikum Knappschaftskrankenhaus
Bochum

Dr. Jørgen Sneis

Fakultät für Linguistik und Literatur-
wissenschaft, Universität Bielefeld

Dr. Philipp Trotter

Lehrstuhl für Operations Management,
RWTH Aachen

2022

Jun.-Prof. Dr. Evelyn Buyken (Dipl. Mus.)

Forum Künstlerische Forschung.
Wissenskulturen im interdisziplinären
Dialog, Hochschule für Musik und Tanz
Köln

Dr. Phil.Y annic Han Biao Federer

Autor, Bensberg

Dr. med. Dr. rer. nat. Pardes Habib

Klinik für Neurologie, Universitätsklinik
Aachen, RWTH Aachen

Dr. Annina Hessel

Mercator-Institut für Sprachförderung
und Deutsch als Zweitsprache, Uni-
versität zu Köln

Jun.-Prof. Dr. Franziska Jahnke

Mathematisches Institut und Institut
für Mathematische Logik, Universität
Münster

Dr. rer. nat. Franziska Muckel

NanoEnergieTechnikZentrum (NETZ),
Universität Duisburg-Essen

Dr. med. Julien H. Park

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin,
Universitätsklinikum Münster

Dr. Benjamin Stickler

Fakultät für Physik, Universität Duisburg-
Essen

Dr.-Ing. Oliver Wallscheid

Fachgebiet Regelungs- und Auto-
matisierungstechnik, Universität Pader-
born

Wechsel auf Professur

2021

Prof. Dr. -Ing. Alexander Grünberger
Ruf an die Universität Bielefeld,
Professur für Multiscale Bioengineering
(Januar 2021)

Prof. Dr. Claudia Alfes-Neumann
Ruf an die Universität Bielefeld,
Professur für Mathematik (Februar 2021)

Prof. Dr.-Ing. Christoph Hoog Antink
Ruf an die TU Darmstadt, Professur für
Medizintechnik (Januar 2021)

2022

Prof. Dr. Stephanie Fiedler
Ruf an die Universität zu Köln, Professur
für Energiemeteorologie (Januar 2022)

Prof. Dr. Jakob Nikolas Kather
Ruf an die TU Dresden, Professur für
künstliche Intelligenz zur Entscheidungs-
findung in der Medizin (Mai 2022)

Prof. Dr. Manuel van Gemmeren
Ruf an die Universität Kiel, Professur für
Organische Chemie (April 2022)

Prof. Dr. theol. Katharina Pyschny
Ruf an die Universität Graz, Professur
für Alttestamentliche Bibelwissen-
schaft Katholisch-Theologische Fakultät
(Oktober 2022)

**Juniorprof.in Dr. jur. Katharina
Kaesling**
Ruf an die Universität TU Dresden,
Juniorprofessur für Bürgerliches Recht,
Recht des Geistigen Eigentums und
Rechtsfragen der KI (September 2022)

Juniorprof.in Dr. Lina Herz
Ruf an die Universität Hamburg, Junior-
professorin für Deutsche Literatur des
Späten Mittelalters und der Frühen Neu-
zeit (April 2022)

Prof. Dr. Alexander Grünberger tritt W2-Professur an der Universität Bielefeld an

Interview mit Professor Dr. Alexander Grünberger

Professor Dr. Alexander Grünberger tritt W2-Professur an der Universität Bielefeld an. Im Interview spricht der ehemalige Stipendiat der Akademie über seine Zeit im Jungen Kolleg und berichtet von seinen Erfahrungen mit Lehre und Forschung während der Corona-Pandemie. Alexander Grünberger wird dem Jungen Kolleg auch weiterhin als assoziiertes Mitglied angehören.

Herr Grünberger, im Januar wurde Ihre Junior-Professur an der Universität Bielefeld zu einer W2-Professur verstetigt. Damit endet Ihr Akademie-Stipendium. Sie haben sich aber dazu entschlossen, dem Jungen Kolleg auch weiterhin als assoziiertes Mitglied anzugehören. Was schätzen Sie an dem Austausch im Jungen Kolleg besonders?

Zunächst bin ich sehr dankbar, dass es die Möglichkeit gibt, weiterhin als assoziiertes Mitglied an zentralen Veranstaltungen der Akademie teilnehmen zu können. Das Junge Kolleg bietet ein Umfeld für die Begegnung mit Personen, die für ihre Fachdisziplin brennen und aufgeschlossen gegenüber anderen Themengebieten sind. Dies ermöglicht und erleichtert den Austausch und

die interdisziplinäre Diskussion über verschiedene Themen sowohl in den Arbeitsgruppen, den verschiedenen Veranstaltungsformaten wie dem Forschungstag als auch den Klassen-sitzungen der Mutterakademie. Ich bin immer wieder begeistert über die Vielfalt von Blickwinkeln zu verschiedenen Thematiken. Das hat auch meine Neugierde auf viele Themen (wieder-) geweckt. Insbesondere trifft das auf mir fachlich weit entlegene Themen der Kunst, Geschichte oder Literatur zu, mit denen ich in meinem Forschungsalltag wenig Kontakt habe.

Sie haben bereits eine Vielzahl von Erfahrungen an verschiedenen Forschungsstandorten gesammelt – auch international. Warum haben Sie sich jetzt dafür entschieden, in Nordrhein-Westfalen und an der Universität Bielefeld zu bleiben?

Meine Forschung an der Schnittfläche zwischen Biologie und Technik ist sehr interdisziplinär ausgelegt. Die Universität Bielefeld bietet, insbesondere mit dem Zentrum für Biotechnologie (CeBiTec), eine Plattform und ein Umfeld, das auf fächerübergreifende Kooperationen und Projekte ausgelegt ist. Man trifft hier auf Forschende aus den Naturwissenschaften und der Informatik mit großer Bereitschaft zur Zusammenarbeit. Ich konnte in den vergangenen Jahren zahlreiche Kooperationen mit Wissenschaftlerinnen und Wissen-

schaftlern aus anderen Disziplinen in Ostwestfalen-Lippe und NRW aufbauen und möchte diese gerne vertiefen. Auch wenn ich als Verfahrenstechnikingenieur in Bielefeld eher ein Exot bin, gibt es zahlreiche Anwender für die von mir entwickelten Systeme und somit zahlreiche Forschungssynergien. Weiterhin bietet die Neugründung der Medizinischen Fakultät an der Universität Bielefeld die Chance für neue Kooperations- und Anwendungsgebiete der mikrofluidischen Systeme, die meine Arbeitsgruppe entwickelt.

Die aktuelle Pandemie hat auch den Alltag an den Universitäten maßgeblich auf den Kopf gestellt. Neue Arbeits- und Lernformen mussten entwickelt und etabliert werden. Mobiles Arbeiten ist jedoch nicht immer möglich. Wie gehen Sie mit den Einschränkungen für Forschung und Lehre in Ihrem Arbeitsbereich um?

Zunächst war alles eine große Umstellung, nicht nur für mich, sondern auch für meine Arbeitsgruppe. Wir haben etwas Zeit gebraucht, um neue Formate von Gruppendiskussionen, Kommunikation und Lehre auf Distanz zu finden. Inzwischen haben wir uns aber daran gewöhnt, auch wenn es natürlich nicht das Gleiche ist wie in Präsenz. Insbesondere im Laboralltag sind die Einschränkungen schwierig, weil durch Hygieneschutzkonzepte Arbeiten

oft nicht mehr wie gewohnt ausgeführt werden dürfen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Arbeitsroutinen den neuen Rahmenbedingungen anpassen müssen. Dies hat auch Auswirkung auf Abschlussarbeiten und Laborpraktika, die nur unter Einschränkungen und oft mit zeitlichem Mehraufwand durchgeführt werden können. Hier arbeiten wir stark daran, individuelle Lösungen für jeden einzelnen Studierenden zu finden, um Nachteile durch die Pandemie zu vermeiden. Für uns Betreuerinnen und Betreuer ist das allerdings oft mit zusätzlichem Zeit- und Arbeitsaufwand verbunden. Die Pandemie hat uns alle vor neue Herausforderungen gestellt. Die hierdurch eingeführten neuen digitalen Kommunikations-, Lehr- und Prüfungsformate bieten aber auch Chancen, die für den Lehr- und Forschungsalltag nach Corona eruiert und etabliert werden sollten.

Prof. Dr. Stephanie Fiedler beginnt Professur für Meteorologie an der Universität zu Köln

Interview mit Prof. Dr. Stephanie Fiedler

2021 kam Stephanie Fiedler ins Junge Kolleg der Akademie der Wissenschaften und der Künste – nun wurde ihre Professur in Köln verstetigt. Im Interview berichtet die Meteorologin von der Zeit im Jungen Kolleg, ihrer Forschung und wie sie zu ihrem Fachgebiet fand.

Im Januar 2021 sind Sie, damals noch als Juniorprofessorin in Köln tätig, in das Junge Kolleg der Akademie gewählt worden. Nun endet die Zeit als aktives Mitglied schon wieder, denn Ihre Professur für Meteorologie an der Universität wurde verstetigt – herzlichen Glückwunsch! Im Jungen Kolleg liegt der Fokus auch auf dem interdisziplinären Austausch.

Gab es Fachdisziplinen, mit denen Sie in einen besonderen Austausch treten konnten?

Aufgrund der Kürze der Zeit, die ich im Jungen Kolleg war und auch bedingt durch die Coronasituation fand der Austausch tatsächlich vor allem über die Arbeit in der AG Klima und ausschließlich digital statt. Es war sehr

bereichernd, sich in der Arbeitsgruppe über das eigene Fachgebiet hinaus austauschen zu können. Im Austausch mit den anderen Kollegiaten konnte man auch sehen, wie viele in einer ähnlichen Lebenssituation sind und von den gleichen Themen bewegt sind.

Mit Meteorologie haben wir alle mehr oder weniger jeden Tag zumindest in Form des Wetterberichts zu tun. Ihr Fachgebiet ist die Energiemeteorologie? Was können wir darunter verstehen?

Energiemeteorologische Fragen spielen bei der Energiegewinnung aus Wind- und Sonnenenergie eine Rolle, wobei Wettervorhersagen bis hin zu Klimaprojektionen genutzt werden. Viele Prozesse sind dabei relevant – Strahlung, Atmosphärendynamik, all diese Themen werden behandelt. Einige aktuelle Modelle geben meteorologische Prozesse nicht perfekt wieder. Eine Frage, die wir untersuchen ist, was wir verbessern können. Ich beschäftige mich viel mit Sandstürmen: Wann kommen sie, wie entstehen sie, welchen Einfluss haben sie auf das Klima.

Wichtiger Bestandteil unserer Arbeiten sind Analysen von Modellsimulationen: Was passiert, wenn die zukünftige Energieversorgung mehr auf Wind beruht, wann kann es bei der Windenergieerzeugung brenzlich werden, wann müssen Warnungen ausgesprochen werden. Das

ist wichtig um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Bei welchem Wetter kommt es zum Beispiel zu Dunkelflauten, in denen man nicht mehr genügend erneuerbare Energie erzeugen kann, um die Versorgung zu sichern?

Heute kann man Kraftwerke flexibel regulieren, bei Energie aus Wind und Sonne ist das nicht ganz so einfach. Meteorologinnen gibt es nicht wie Sand am Meer. Wie sind Sie darauf gekommen, Wetter und Klima erforschen zu wollen?

Ich fand das Thema schon immer spannend. Schon als Kind hatte ich erste Berührungspunkte mit Wüsten – und als ich später einmal einen Sandsturm miterleben konnte, war klar, dass ich solche Phänomene besser verstehen will. Zudem war während meiner Schulzeit der Klimawandel bereits ein Thema – nicht so groß wie heute, aber auch das hat mich seitdem interessiert.

Sie haben unter anderem zu einer Abhängigkeit von Wetter und der Covid-Pandemie geforscht – konnten Sie Zusammenhänge feststellen?

Als wir aufgrund der Pandemie zuhause geblieben sind, ist die Luft sauberer geworden: Die Industrie wurde teilweise heruntergefahren, weniger Verkehr, weniger Treibhausgase ... Man erwartet vielleicht, dass es einen positiven Effekt auf das Klima hatte.

Dazu haben wir Simulationen mit Klimamodellen durchgeführt und untersucht, ob die reduzierten Emissionen zu einem kühlenden Effekt führen. Das war nicht der Fall, denn Treibhausgase bleiben sehr lange in der Atmosphäre und wirken so über lange Zeit erwärmend auf die Erde. Wir konnten eher feststellen, dass die Temperatur leicht gestiegen ist. Das liegt daran, dass weniger Aerosole in der Atmosphäre waren, die sonst das Sonnenlicht zurück ins All streuen. Deswegen wurde es in den Simulationen etwas wärmer.

Das führt noch einmal drastisch vor Augen, wie groß das Problem des Klimawandels ist. Es reicht nicht aus, dass wir überspitzt gesagt eine Weile zuhause bleiben, um das Klima zu retten. Diese Erkenntnis kann man als weiteren Weckruf sehen.

Sie forschen vor allem auch zum Klimawandel. Gibt es globale Phänomene, die Sie gerade besonders beschäftigen?

In meiner Forschung sind unter anderem Staub- oder Sandstürme ein großes Thema. Wir erforschen zum Beispiel Staub in Afrika sowie in Chile in der Atacama, der trockensten Wüste der Erde. Obwohl sie so trocken ist, entstehen Staubstürme dort erstaunlich selten. Warum das so ist und auch was wir für Staubaerosole mit einem sich verändernden Klima erwarten können,

erforschen wir gerade als Teil eines großen, interdisziplinär arbeitenden Sonderforschungsbereichs.

Dr. Alexander Scheuch über interdisziplinäres Arbeiten im Jungen Kol- leg und darüber hinaus

Interview mit Dr. Alexander Scheuch

Dr. Alexander Scheuch startete zum Sommersemester 2022 eine Professur für Bürgerliches Recht, Handels-, Gesellschafts- und Zivilprozessrecht an der Universität Bonn. Zu seinem Abschied aus dem Jungen Kolleg der Akademie erzählt er, wie das interdisziplinäre Miteinander im Jungen Kolleg auch seine Arbeitsweise prägt.

Herr Dr. Scheuch, sie haben einen Ruf an die Universität Bonn erhalten und haben dort zum Sommersemester 2022 eine Professur für Bürgerliches Recht, Handels-, Gesellschafts- und Zivilprozessrecht angetreten – herzlichen Glückwunsch! Damit endete jedoch leider endgültig Ihre Zeit im

Jungen Kolleg der Akademie, dem Sie seit 2017 – zuletzt noch als assoziiertes Mitglied – angehörten. Das Junge Kolleg legt Wert darauf, dass seine Mitglieder auch über den Tellerrand der eigenen Disziplin schauen – konnten Sie diesen interdisziplinären Ansatz für sich nutzen?

Ein klares „Ja“. Durch die Arbeit im Jungen Kolleg bin ich mit Themenfeldern in Berührung gekommen, die ich sonst möglicherweise nie für mich entdeckt hätte. Wahrscheinlich noch wichtiger war es jedoch, ganz allgemein ein Gefühl für die Chancen und Herausforderungen interdisziplinärer Arbeit zu bekommen. Als Beispiele: Wie identifiziert man Schnittmengen, die sich mit der Forschung einer Informatikerin oder eines Ökonomen ergeben? Wie stellt man fest, wie sich die Perspektiven auf einen bestimmten Aspekt unterscheiden? Und wie einigt man sich eigentlich auf ein gemeinsames Vokabular, um über Fragen zu diskutieren?

Stichwort „Big Data“: Eigentlich nicht unbedingt ihr Fachgebiet und trotzdem nun Teil Ihrer Arbeit. Wie kam es dazu und was fasziniert sie daran?

Die Geschichte dahinter ist ein schönes Beispiel für die Vernetzung zwischen Akademie und Jungem Kolleg. Ich wurde schon unmittelbar nach meiner Aufnahme ins Kolleg von Prof. Katharina Morik angesprochen, die einen Lehrstuhl für Künstliche Intelligenz an der Uni Dortmund innehat. Sie war auf der Suche nach einem Rechtswissenschaftler, der im Rahmen einer Tagung dem nichtjuristischen Publikum erklären sollte, was Daten aus rechtlicher Sicht sind. Davor hatten mich solche Fragen eher am Rande interessiert. Ich bin dann aber schnell

tiefer in diesen spannenden Bereich eingetaucht und forsche inzwischen zu diversen Aspekten. Faszinierend ist vor allem, dass Daten einerseits Objekt von rechtlichen Regeln sein können, andererseits aber auch Instrument der Rechtsanwendung. Der erste Punkt ist zum Beispiel betroffen, wenn Daten über Staatsgrenzen hinweg verkauft werden. Für den internationalen Warenhandel gibt es ein völkerrechtliches Übereinkommen von 1980. Da findet man aber natürlich nichts zum Datenhandel. Kann man diese Regeln trotzdem anwenden? So etwas müssen wir als Juristen uns nun fragen. Und zum zweiten Punkt: Wäre es eigentlich denkbar, dass in Zukunft Rechtsstreitigkeiten nicht mehr von menschlichen Richterinnen und Richtern entschieden werden, sondern von einer wie auch immer gearteten künstlichen Intelligenz? Zumindest muss man sich Gedanken darüber machen, wo hier die „roten Linien“ verlaufen.

Sie waren zuvor an der Universität Münster am Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Zivilprozessrecht und Gesellschaftsrecht tätig – worauf liegt Ihr Fokus bei der neuen Stelle in Bonn?

Auf der Stelle in Bonn decke ich letztlich sehr ähnliche Themenfelder ab. Das ist schön, weil man an vielen interessanten Fragen „dranbleiben“ kann. In der Endphase der Habilitation und während der Lehrstuhlvertretungen war es schwer,

Zeit zum Forschen zu finden. Das wird in Bonn nun hoffentlich wieder ein Stück weit anders werden. Ich habe noch viele Ideen in meiner Schreibtischschublade. Unter anderem möchte ich den Fokus in meiner wirtschaftsrechtlichen Forschung auf Nachhaltigkeitsaspekte und auf die rechtlichen Rahmenbedingungen gesellschaftlichen Engagements richten. Das sind aus meiner Sicht beides hochaktuelle und wichtige Themen.

Viele Ihrer Veröffentlichungen und Vorträge befassen sich mit dem Thema „Sport“ – haben Sie hier Ihre private Leidenschaft in den Beruf mitgebracht?

Auf jeden Fall! Wenn man mich vor Beginn des Studiums gefragt hätte, in welcher Branche ich am liebsten arbeiten würde, hätte ich vermutlich den Profisport genannt. Dass das Talent für eine Karriere auf dem Feld bei Weitem nicht reichen würde, war mir dabei immer schon klar. Während meines Referendariats habe ich mich dann bewusst entschieden, mit Stationen in der Sportabteilung des Bundesinnenministeriums und beim 1. FC Köln praktische Erfahrungen in der Welt des Sportrechts zu sammeln. Die Materie ist eine spannende Mischung aus sehr verschiedenen Rechtsgebieten. An der Universität kommt mir das insofern zugute, als man damit viele Studierende ansprechen kann, um am Ende doch „normale“ juristische Probleme zu be-

handeln – nur eben am Beispiel des Sports. Darüber hinaus bin ich überzeugt, dass die abertausenden Sportvereine in Deutschland einen überaus wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt leisten. Und da schließt sich dann der Kreis zum vorhin Gesagten: Es ist mir ein Anliegen zu untersuchen, inwiefern das Zivilrecht dies fördern kann.



Dr. Jakob Kather startet Else Kröner Professur für Clinical Artificial Intelligence an der Technischen Universität Dresden

Interview mit Dr. Jakob Kather

Dr. Jakob Kather, seit 2020 Mitglied des Jungen Kollegs an der Akademie, hat einen Ruf für eine W3-Professur an die TU Dresden erhalten und scheidet damit aus dem Jungen Kolleg aus. Zum Abschied spricht er im Interview über seine Zeit in der Nachwuchsinstitution.

Jakob Nikolas Kather studierte an der Universität Heidelberg Medizin und promovierte beim Deutschen Krebsforschungszentrum. Seit 2018 ist er an

der Uniklinik RWTH Aachen tätig und hat seit April 2021 eine Juniorprofessur an der RWTH Aachen inne. Er leitet die Forschungsgruppe „Computational

Oncology“, die computerbasierte Methoden wie Künstliche Intelligenz und Computational Modeling einsetzt, um die Diagnose- und Behandlungsansätze von Magen-Darm-Krebs zu untersuchen. In einer Kombination aus Medizin und Informatik versucht er, Darmtumore anhand von Gewebeschnitten schneller identifizieren und behandeln zu können. Seine klinischen Aufgaben an der Uniklinik RWTH Aachen umfassten insbesondere die Gebiete der Onkologie, Gastroenterologie und Medizinische Intensivmedizin. Zum 1. Juni besetzt er die neu geschaffene Else Kröner Professur für Clinical Artificial Intelligence am Else Kröner Fresenius Zentrum für Digitale Gesundheit der Technischen Universität Dresden.

Dr. Kather, herzlichen Dank, dass Sie sich die Zeit nehmen. Sie beginnen zum 1. Juni eine Professur an der Technischen Universität in Dresden. Was erwartet Sie bei Ihrer neuen Arbeitsstätte?

Das EKFZ für Digitale Gesundheit an der TU Dresden ist eine einzigartige Institution in Deutschland. Hier wird die Arbeit in interdisziplinären Forschungsteams ganz selbstverständlich gelebt. Mein Team und ich teilen dieselbe Vision: über die medizinischen Disziplinen und die Zusammenarbeit im Klinikalltag hinaus zu forschen. Daher lernen Medizinerinnen und Mediziner programmieren und Forschende aus der

Informatik oder technischen Fächern lernen im Gegenzug, relevante Probleme in der Klinik zu identifizieren und zu lösen. An der TU Dresden können wir die Zukunft der Medizin entscheidend mitgestalten.

Ihre „Spezialität“ ist die Kombination aus Medizin und Informatik – Sie setzen auf computergestützte Prozesse zur Krebserkennung und -behandlung. Wie sind Sie zu dieser besonderen Interdisziplinarität gekommen?

Ich habe mir schon als Kind Programmieren beigebracht und immer gerne am Computer gearbeitet. An der Universität Heidelberg konnte ich parallel zum Medizinstudium auch Medizinphysik studieren, was sehr hilfreich war, um die technischen und mathematischen Grundlagen zu erlernen. Leider kommen Informatik und technische Themen bisher praktisch gar nicht im Medizinstudium vor. Meiner Erfahrung nach hat ein Teil der Medizinstudierenden großes Interesse, mehr hierüber zu lernen. Ich sehe es als meine Aufgabe an, diese Lücke zu füllen und junge Medizinerinnen und Mediziner darin zu unterstützen, solide technische und informatische Grundlagen zu erlernen.

Interdisziplinäres Arbeiten ist auch DAS Stichwort im Jungen Kolleg der Akademie – wie konnten Sie

von der fächerübergreifenden Zusammenarbeit mit den anderen Stipendiatinnen und Stipendiaten profitieren?

Die fächerübergreifende Zusammenarbeit im Jungen Kolleg hat mir viel Spaß gemacht, da man oft insbesondere an Medizinischen Fakultäten kaum Kontakt zu anderen Bereichen der Universität hat. Außerdem gibt es gesellschaftliche Themen, die Fachgrenzen überschreiten und so wichtig sind, dass wir sie nur gemeinsam angehen können. Hier denke ich beispielsweise an die existenzielle Notwendigkeit, einen lebenswerten Planeten zu erhalten, indem wir als Gesellschaft unseren Lebensstil drastisch ändern. Als Arzt und Wissenschaftler bin ich sicher, dass das unsere größte Aufgabe in den nächsten Jahren ist. Dieses Thema haben wir im Jungen Kolleg oft gemeinsam aus verschiedenen Blickwinkeln diskutiert.

Im Januar 2020 wurden Sie offiziell in das Junge Kolleg aufgenommen, knapp zwei Monate später kam der erste Lockdown. Ihre Zeit in der Nachwuchsinstitution war also vor allem geprägt durch die Coronapandemie. Konnten Sie dennoch auch persönliche Kontakte knüpfen?

Ja, das war dank virtueller Zusammenkünfte möglich und die Kontakte möchte und werde ich auch weiterhin aufrechterhalten.

Von Aachen nach Dresden – quasi einmal quer durch die Republik. Werden Sie NRW und der Akademie dennoch verbunden bleiben?

Ja, das werde ich sehr gerne! NRW ist für mich auch eine Heimat geworden und ich bringe mich hier sehr gerne als Alumnus ein.

„I`m sure everybody`s doing their best“

Interview mit der Künstlerin Ale Bachlechner zu ihrem Abschied vom Jungen Kolleg

Ale Bachlechner bearbeitet in ihrer Video- und Performancekunst Fragen der realen und medialen Inszenierung von Individuum und Gesellschaft. Zum Jahresende nimmt sie Abschied vom Jungen Kolleg, der Nachwuchsorganisation der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste. Von 2018 bis 2021 wirkte die Künstlerin an Projekten der Gruppe mit.

Ale Bachlechners Ausstand verläuft stiller als geplant. Eigentlich sollte im ersten Quartal 2022 ihre Ausstellung „I`m sure everybody`s doing their best“ in der Akademie stattfinden. Pandemiebedingt musste dieses Ereignis leider ausfallen. Kein Ersatz, aber ein kleiner Trost für Kunstinteressierte: Es ist eine Publikation zur Ausstellung erschienen, welche einen ausführlichen Einblick in die Arbeit Ale Bachlechners gibt. Neben zahlreichen Abbildungen und Werkbeschreibungen enthält der Band hochkarätige

Beiträge: Die Autorin Anke Stelling, der Künstler Phil Collins, die Künstlerin und Performerin Dr. Sharon Smith, die Kunstwissenschaftlerin Dr. Lilian Haberer, die Künstlerin und Kuratorin Kerstin Honeit sowie die Kunstwissenschaftlerin und Kuratorin Dr. Ellen Maria Wagner setzen sich aus ihren jeweiligen Perspektiven mit Ale Bachlechners Werk auseinander.

Im Interview zieht die Künstlerin ein Resümee ihrer Zeit als Jungkollegiatin.

Frau Bachlechner, Sie waren erst die zweite Künstlerin, die ins Junge Kolleg der Akademie aufgenommen wurde. Hatten Sie einen guten Start?

Anfangs habe ich mich ein bisschen als Sonderfall erlebt. Aber das Interesse am gegenseitigen Austausch mit den Kollegiatinnen und Kollegiaten war immer sehr hoch, persönliche Begegnungen und gemeinsame Projekte waren spannend.

Wie hat sich der interdisziplinäre Austausch aus Ihrer Sicht entwickelt?

Inzwischen gibt es schon vier Künstlerinnen im Jungen Kolleg und auch die Formate der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Kunst sind im Fluss und entwickeln sich weiter, so dass nicht nur künstlerische Beiträge in wissenschaftlichen Formaten denkbar werden, sondern auch wissenschaftliche Beiträge in künstlerischen Formaten und vielleicht auch neue, hybride Formen dazwischen.

Hat sich das konkret in Ihrer Arbeit niedergeschlagen?

Ja, die Arbeitsgruppe „Netzwerk“ war für mich beispielsweise der Anlass, für einen Sammelband einen Text für drei Sprecherinnen über Networking zu verfassen, der dann in Folge das Skript für meine Videoarbeit „Like You Really Mean It“ wurde. Die Mitgliedschaft im

Jungen Kolleg hat mir außergewöhnliche Möglichkeiten eröffnet. Einerseits habe ich finanzielle und strukturelle Unabhängigkeit bekommen, über einen längeren Zeitraum an meinen Themen und Projekten zu recherchieren, meine eigene Praxis zu vertiefen und weiterzuentwickeln. Andererseits konnte ich ganz konkrete Arbeiten umsetzen, teilweise inspiriert von der Akademie.

Teile Ihrer Videoserie „Studio Hallo“ entstanden im Diskussionsaal und dem Veranstaltungssaal der Akademie. Was war die Idee dahinter?

Es ging mir darum, diese Architektur, die ein Ideal vom Dialog auf Augenhöhe verkörpert – wie es sich auch in den Sälen politischer Entscheidungsgremien häufig wiederfindet – danach zu befragen, welche Hoffnungen sich damit verknüpfen. Und wo die Limitationen liegen.

Unterscheidet sich die Akademie von anderen Orten, an denen Sie künstlerisch tätig waren?

Ich hatte das Glück, schon an sehr unterschiedlichen Orten zu arbeiten und aufzutreten, in wissenschaftlichen wie in künstlerischen Kontexten, in der Öffentlichkeit, einem Bus, einer Sporthalle, einer Privatwohnung ... Jeder Ort hat seine Besonderheiten. Ich versuche diese immer miteinzubeziehen, sicht-

bar zu machen, wie gewisse Strukturen gewisse Erwartungen und Realitäten miterzeugen, und gleichzeitig diese Erwartungen ein wenig zu unterlaufen. In der Akademie habe ich mich daher auch mit Fragen von Exzellenz, Geschlechterverhältnissen, Autorität und der Vortragssituation allgemein beschäftigt.

Die geplante Einzelausstellung zu Ihrem Abschied fällt nun leider aus. Was entgeht Ihnen dadurch?

Es wäre eine Gelegenheit gewesen, mehrere Arbeiten aus einem längeren Zeitraum zueinander in Beziehung zu setzen. Video und Performance auszustellen hat besondere technische und räumliche Herausforderungen und ich hätte gerne versucht, in der Akademie eine spannende und lustvolle Ausstellungssituation zu realisieren.

Hat sich die Arbeit an der Ausstellung trotzdem gelohnt?

Es erscheint eine umfangreiche begleitende Publikation mit Fachbeiträgen, die sich aus verschiedenen Perspektiven mit meiner Arbeit auseinandersetzen und sie kontextualisieren. Die Akademie ermöglicht mir damit einen wichtigen weiteren Schritt der Professionalisierung, und ich erlebe das als sehr nachhaltige Förderung.

Was wünschen Sie sich für Kollegiatinnen und Kollegiaten, die Ihnen nachfolgen?

Mehr Diversität. Die Interdisziplinarität und die Erweiterung der wissenschaftlichen Klassen der Akademie um eine Klasse der Künste sind gute Ausgangspositionen. Aber zum Beispiel in Hinsicht auf soziale Klasse ist die Akademie und ihr Publikum sehr homogen. Ich würde mir wünschen, dass in Zukunft noch mehr unterschiedliche Perspektiven und Erfahrungen Einzug halten.

Die Publikation „I’m sure everybody’s doing their best“ ist im DISTANZ-Verlag erschienen. ISBN 978-3-95476-471-6

Mitglieder des Jungen Kollegs

2021

Dr. Andrea Alberti (2018)

Institut für Angewandte Physik, Universität Bonn

Ale Bachlechner (2018)

Künstlerin, Köln

Dr. phil. Luisa Banki (2020)

Allgemeine Literaturwissenschaft/Neuere deutsche Literaturgeschichte,
Bergische Universität Wuppertal

Dr. Kristin Boosfeld M.Jur. (Oxon.) (2021)

Institut für Rechtsgeschichte,
Universität Münster

Dr. Dr. phil. Martin Breul (2019)

Institut für Katholische Theologie, Universität zu Köln

Dr. jur. Stefanie Egidy (2019)

Max-Planck-Institut zur Erforschung von Gemeinschaftsgütern, Bonn

Jun.-Prof Stephanie Fiedler (2021)

Institut für Geophysik und Meteorologie Universität zu Köln

Dr. phil. Lena Frischlich (2020)

Institut für Kommunikationswissenschaft, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Dr. Malte Gersch (2021)

Max-Planck-Institut für molekulare Physiologie, Dortmund

Dr. Lennart Gilhaus (2018)

Abteilung Alte Geschichte, Universität Bonn

Jun.-Prof. Dr. rer. nat. Malte Göttsche (2019)

Graduiertenschule AICES,
RWTH Aachen

Dr.-Ing. Christian Haase (2021)

Institut für Eisenhüttenkunde (IEHK), RWTH Aachen

Dr. Tobias Hecker (2021)

Institut für Interdisziplinäre Gewalt- und Konfliktforschung & Fakultät für Psychologie
und Sportwissenschaften, Universität Bielefeld

Dr. Lina Herz (2021)

Lehrstuhl für Germanistische Mediävistik, Ruhr-Universität Bochum

Dr. rer. nat. Anna-Christin Joel (2020)

Institut der Zoologie, RWTH Aachen

Dr. Katharina Kaesling (2021)

LL.M. Eur. (College of Europe), Käte Hamburger Kolleg. Recht als Kultur, Universität
Bonn

Dr. med. Nikolas Kather (2020)

Medizinische Klinik III, Universitätsklinikum,
RWTH Aachen

Dr. Caroline Koegler (2021)

NanoEnergieTechnikZentrum (NETZ), Universität Münster

Dr. Jan-Markus Kötter (2018)

Lehrstuhl für Alte Geschichte, Universität Düsseldorf

Dr. Julia Kowalski (2017)

Aachen Institute for Advanced Study in Computational Engineering Science,
RWTH Aachen

Georgia Koumará (2021)

Künstlerin, Köln

Lea Letzel (2019)

Künstlerin, Köln

Dr. phil. Felix Johannes Meister (2019)

Philosophische Fakultät, Universität zu Köln

Senem Gökce Ogultekin (2021)

Künstlerin, Essen

Dr. Eileen Otte (2021)

Institut für Angewandte Physik, Universität Münster

Dr. med. Stoyan Popkirov (2021)

Klinik für Neurologie, Universitätsklinikum Knappschafts Krankenhaus Bochum

Dr. theol. Katharina Pyschny (2019)

Katholisch-Theologische Fakultät, Ruhr-Universität Bochum

Dr. Bernd Schmidt (2020)

Institut für Organische und Makromolekulare Chemie, Universität Düsseldorf

Dr. Jørgen Sneis (2021)

Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, Universität Bielefeld

Dr.-Ing. Wenwen Song (2019)

Institut für Eisenhüttenkunde, RWTH Aachen

Dr. Philipp Trotter(2021)

Lehrstuhl für Operations Management, RWTH Aachen

Dr. rer. nat. Manuel van Gemmeren (2019)

Organisch-Chemisches Institut, Universität Münster

Jun.-Prof. Dr. rer. nat. Raphael David Wittkowski (2019)

Institut für Theoretische Physik, Universität Münster

Assoziierte Mitglieder 2021

Claudia Alfes-Neumann (2020)

Institut für Mathematik, Universität Paderborn

Dr. Markus Dertwinkel-Kalt (2017)

Frankfurt School of Finance & Management gemeinnützige GmbH

Dr. Sabrina Disch (2017)

Department für Chemie, Universität zu Köln

Jun.-Prof. Dr.-Ing. Alexander Grünberger (2019)

Technische Fakultät, Universität Bielefeld

Dr.-Ing. Christoph Bernhard Hoog Antink (2020)

Helmholtz-Institut für Biomedizinische Technik, RWTH Aachen

Dr. Lore Knapp (2017)

Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, Universität Bielefeld

Dr.-Ing. Patrick Kurzeja (2017)

Fakultät Maschinenbau, TU Dortmund

Dr. Kerstin Ludwig (2017)

Institut für Humangenetik, Universität Bonn

Dr. Susanne Mohr (2017)

Institut für Anglistik, Amerikanistik und Keltologie, Universität Bonn

Dr. Alexander Scheuch (2017)

Institut für Internationales Wirtschaftsrecht, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Dr.-Ing. Moritz Schulze Darup (2019)

Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik, Universität Paderborn

2022

Dr. phil. Luisa Banki (2020)

Allgemeine Literaturwissenschaft/Neuere deutsche Literaturgeschichte,
Bergische Universität Wuppertal

Dr. Kristin Boosfeld M.Jur. (Oxon.) (2021)

Institut für Rechtsgeschichte, Universität Münster

Jun.-Prof. Dr. Evelyn Buyken (Dipl. Mus.) (2022)

Forum Künstlerische Forschung, Hochschule für Musik und Tanz Köln

Dr. jur. Stefanie Egidy (2019)

Max-Planck-Institut zur Erforschung von Gemeinschaftsgütern, Bonn

Dr. phil. Yannic Han Biao Federer (2022)

Autor, Bensberg

Dr. phil. Lena Frischlich (2020)

Institut für Kommunikationswissenschaft, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Dr. Malte Gersch (2021)

Max-Planck-Institut für molekulare Physiologie, Dortmund

Jun.-Prof. Dr. rer. nat. Malte Götttsche (2019)

Graduiertenschule AICES, RWTH Aachen

Dr. med. Dr. rer. nat. Pardes Habib (2022)

Klinik für Neurologie, Universitätsklinik Aachen, RWTH Aachen

Dr.-Ing. Christian Haase (2021)

Institut für Eisenhüttenkunde (IEHK), RWTH Aachen

Dr. Tobias Hecker (2021)

Institut für Interdisziplinäre Gewalt- und Konfliktforschung & Fakultät für Psychologie
und Sportwissenschaften, Universität Bielefeld

Dr. Annina Hessel (2022)

Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache,
Universität zu Köln

Jun.-Prof. Dr. Franziska Jahnke (2022)

Mathematisches Institut und Institut für Mathematische Logik, Universität Münster

Dr. rer. nat. Anna-Christin Joel (2020)

Institut der Zoologie, RWTH Aachen

Dr. Caroline Koegler (2021)

NanoEnergieTechnikZentrum (NETZ), Universität Münster

Dr. Julia Kowalski (2017)

Aachen Institute for Advanced Study in Computational Engineering Science,
RWTH Aachen

Georgia Koumará (2021)

Künstlerin, Köln

Lea Letzel (2019)

Künstlerin, Köln

Senem Gökce Ogultekin (2021)

Künstlerin, Essen

Dr. Eileen Otte (2021)

Institut für Angewandte Physik, Universität Münster

Dr. med. Stoyan Popkirov (2021)

Klinik für Neurologie, Universitätsklinikum Knappschafts-Krankenhaus Bochum

Dr. Bernd Schmidt (2020)

Institut für Organische und Makromolekulare Chemie, Universität Düsseldorf

Dr.-Ing. Wenwen Song (2019)

Institut für Eisenhüttenkunde, RWTH Aachen

Dr. Philipp Trotter (2021)

Lehrstuhl für Operations Management, RWTH Aachen

Jun.-Prof. Dr. rer. nat. Raphael David Wittkowski (2019)

Institut für Theoretische Physik, Universität Münster

Assoziierte Mitglieder 2022

Dr. Andrea Alberti (2018)

Institut für Angewandte Physik, Universität Bonn

Ale Bachlechner (2018)

Künstlerin, Köln

Dr. Dr. phil. Martin Breul (2019)

Institut für Katholische Theologie, Universität zu Köln

Jun.-Prof Stephanie Fiedler (2021)

Institut für Geophysik und Meteorologie, Universität zu Köln

Dr. Lennart Gilhaus (2018)

Abteilung Alte Geschichte, Universität Bonn

Dr. Lina Herz (2021)

Lehrstuhl für Germanistische Mediävistik, Ruhr-Universität Bochum

Dr. Katharina Kaesling (2021)

LL.M. Eur. (College of Europe), Käte Hamburger Kolleg. Recht als Kultur, Universität Bonn

Dr. med. Nikolas Kather (2020)

Medizinische Klinik III, Universitätsklinikum, RWTH Aachen

Dr. Jan-Markus Kötter (2018)

Lehrstuhl für Alte Geschichte, Universität Düsseldorf

Dr. phil. Felix Johannes Meister (2019)

Philosophische Fakultät, Universität zu Köln

Dr. theol. Katharina Pyschny (2019)

Katholisch-Theologische Fakultät, Ruhr-Universität Bochum

Dr. Jørgen Sneis (2021)

Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, Universität Bielefeld

Dr. rer. nat. Manuel van Gemmeren (2019)

Organisch-Chemisches Institut, Universität Münster

Karl Arnold-Preis

Preisträgerinnen und Preisträger

2021

Dr. Frederik Cloppenburg

für seine interdisziplinäre Arbeit im Bereich der Vliesstoffproduktion und die Erforschung Künstlicher Intelligenz in der Textilindustrie

Dr. Lisa Sofie Höckel

für ihre Arbeiten zu Themen der Migrationsökonomie und Bildungsökonomie

2022

Dr. Başak Bilecen

für ihre Arbeit auf den Gebieten der internationalen Migration und sozialen Ungleichheit.

Laudatio an Frau Dr. Başak Bilecen für den Karl-Arnold-Preis 2022

Sehr geehrte Frau Präsidentin,
 sehr geehrte Frau Ministerin,
 sehr geehrter Herr Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung Freunde und Förderer der Akademie,
 liebe Gäste,
 liebe Preisträgerin,

in diesem Jahr widmet sich unsere Akademie dem Themenbereich „Migration“ mit seinen vielfältigen Facetten. So ist es nur folgerichtig, dass der Karl-Arnold Preis dieses Mal an eine Migrationsforscherin verliehen wird, die Soziologin Frau Professorin Dr. Başak Bilecen. Mit der Verleihung des Preises an Frau Bilecen werden ihre beachtenswerten wissenschaftlichen Erfolge gewürdigt.

Mit großer Freude nehme ich meine Rolle als Laudator wahr. Vor einigen Jahren war ich Betreuer der Dis-

sertation von Frau Bilecen. Und auch später konnte ich im Rahmen von gemeinsamen Projekten ihren akademischen Werdegang aus der Nähe verfolgen.

Auf Frau Dr. Bilecen trifft zu, was aus dem Deutschen und Jiddischen her kommend, im amerikanischen Englisch treffend so bezeichnet wird: „She is a real Mensch“. So ist Frau Dr. Bilecen stets achtsam im Umgang mit Kolleginnen und Kollegen. Davon konnte ich mich selbst in verschiedenen Forschungsvorhaben überzeugen – und

auch davon, wie sie stets zum Wohl der jeweiligen Forschungsgruppe beigetragen hat.

Menschlichkeit berührt auch das Forschungsfeld der Preisträgerin, nämlich Migration und Flucht. Diese Thematik hat angesichts des Krieges gegen die Ukraine eine traurige Aktualität und hohe Dringlichkeit, gerade wenn es um Hilfe für die Schutzsuchenden geht. Wir beobachten, wie Geflüchtete aus der Ukraine vor allem auch dort Aufnahme finden und Solidarität erfahren, wo schon früher Menschen aus der Ukraine eingewandert sind. Dies ist ein erster Hinweis dafür, dass soziale Bindungen unter den Geflüchteten selbst sowie deren Netzwerke und Organisationen eine zentrale Rolle für das Ankommen am jeweiligen Zielort spielen.

Und genau auf die Rolle solcher sozialer Bindungen konzentriert sich die Arbeit von Frau Dr. Bilecen. Sie erforscht die Netzwerke von Migrantinnen und Migranten untereinander und darüber hinaus auch die Netzwerke von Migrantenorganisationen. Damit trägt sie dazu bei, dass wir die Voraussetzungen für Vertrauen, generalisierte Reziprozität und Solidarität besser verstehen. Diese Forschungslinie hat sie in den letzten Jahren konsequent verfolgt. Frau Professorin Bilecen zeigt in ihrer Forschung einen langen Atem. Vielleicht hängt das auch damit zusammen, wenn

ich das verraten darf, dass sie auch rein sportlich eine ausgezeichnete Langstreckenschwimmerin ist.

Frau Bilecen erhielt einen Bachelorabschluss im Fach Internationale Beziehungen an der renommierten Koç Universität in Istanbul, gefolgt von einem Masterabschluss in Soziologie an der Universität Amsterdam. In ihrer Dissertation wandte sie sich dem Thema soziale Unterstützung unter internationalen Studierenden zu. Mit ihrer Dissertationsschrift an der Universität Bielefeld unter dem Titel International Student Mobility and Transnational Friendships gelang Frau Dr. Bilecen ein im dafür einschlägigen Forschungsfeld weithin beachteter Beitrag. Sie analysierte die grenzübergreifenden Netzwerke sozialer Unterstützung unter internationalen Studierenden. Dabei nutzte sie die persönlichen Netzwerke der Befragten als grundlegende Datenquelle. Sie ergänzte damit die bis dahin fast ausschließlich aus psychologischer Perspektive durchgeführte Forschung zu internationalen Studierenden um eine soziologische Komponente. Ja, und noch mehr, sie legte damit die Grundlage für eine strukturelle Analyse sozialer Beziehungen in diesem Forschungsfeld.

Nach ihrer Promotion im Jahre 2012 arbeitete Frau Bilecen zunächst im Bielefelder Sonderforschungsbereich „Von Heterogenitäten zu Ungleichheiten“. In dieser Zeit untersuchte sie am Bei-

spiel von Migrantinnen und Migranten aus der Türkei, Polen und Kasachstan transnationale soziale Sicherung in Form von Pflege und finanzieller Unterstützung in Kleingruppen wie Familien. Später wechselte sie in die internationalen Verbundprojekte „Bright Futures“ und „Asian Mobilities“. Daran waren Forscherinnen und Forscher aus Beijing, Tokyo, Essex und Bielefeld beteiligt. Diese Projekte beschäftigten sich mit internationalen Studierenden aus China und Japan in Deutschland und Großbritannien, aber auch mit Studierenden, die innerhalb von China migrierten. Hier trug Frau Dr. Bilecen mit ihren profunden Kenntnissen in der Netzwerkmethodologie wesentlich zum Verständnis sozialer Beziehungen unter internationalen Studierenden bei. Ihre neueste Publikation aus diesem Forschungskontext – derzeit im Erscheinen – beschäftigt sich mit der Wahrnehmung von Einsamkeit unter internationalen und lokalen Studierenden – unter besonderer Berücksichtigung des Einflusses sozialer Kontakte.

Für das akademische Jahr 2016/17 erhielt Frau Bilecen ein John F. Kennedy Memorial Fellowship, um am Center for European Studies an der Harvard University ihre Arbeiten durchzuführen. Zwei Jahre später wurde ihr das von der Europäischen Union ausgelobte Rosalind Franklin Fellowship verliehen, das an der Universität Groningen an-

gesiedelt ist. Es handelt sich um eine Tenure Track Position, die an exzellente Nachwuchsforscherinnen vergeben wird. Erst vor kurzem wurde Frau Dr. Bilecen zum Associate Professor in Soziologie befördert.

Dieser kleine Ausschnitt aus dem akademischen Werdegang und den Forschungen von Frau Dr. Bilecen legen nahe, dass hier „Nomen est Omen“ zutrifft. Der türkischsprachige Nachname „Bilecen“ bedeutet im Deutschen – frei übersetzt – in etwa „Du sollst wissen“. Das verstehe ich als einen passenden Hinweis auf die wissenschaftliche Neugier, die Frau Bilecens Forschungen zugrunde liegt.

Frau Professorin Bilecens Forschung ist auch politik-praktisch von ungemein hoher Relevanz. Erst kürzlich wurde sie vom Hochkommissar für Flüchtlinge in Genf mit einer Studie zu informellen Netzwerken unter Flüchtlingsorganisationen betraut. Die anvisierten Ergebnisse sollen für die Entwicklung von neuen Programmen zur An- und Umsiedlung von Geflüchteten genutzt werden. Gerade am aktuellen Beispiel von Geflüchteten aus der Ukraine wird deutlich, welchen wichtigen Beitrag Migrantenorganisationen für ein gelingendes Zusammenleben in den Ankunftsländern leisten.

Frau Dr. Bilecen entwickelt ihre Forschungsinteressen ständig weiter.

So fungiert sie inzwischen als Mitglied des Scientific Council of Sustainable Society der Universität Groningen. Dabei erweitert sie derzeit ihre Expertise in den beiden Bereichen Klimawandel und dem Umgang mit Alterung der Gesellschaft.

Aufgrund ihrer beeindruckenden Veröffentlichungen auf der soliden Grundlage von Netzwerkmethodologie und ihren geplanten Forschungsarbeiten bin ich davon überzeugt, dass Frau Dr. Bilecen auch in Zukunft wichtige Beiträge zu den verschränkten Forschungsfeldern Migration, Demographie und sozio-ökologische Nachhaltigkeit leisten wird. Sie ist eine publikationsstarke und äußerst präzise und gewissenhaft arbeitende Forscherin. Zweifelsohne hat sie das Potenzial, um in absehbarer Zeit eine führende Rolle in der internationalen Migrationsforschung einzunehmen.

Ich wünsche Frau Professorin Başak Bilecen alles Gute auf ihrem weiteren wissenschaftlichen Weg. Mögen auch in Zukunft Kolleginnen und Kollegen mit ganz vielfältigen Interessen ihren Weg begleiten. Und mögen diese Diskussionen und Debatten nach dem Motto einer der ältesten Akademien in Europa, der Royal Society in London, verlaufen. Es heißt bekanntlich „Nullius in verba“ – also „Nach niemandes Worten“ – was frei übersetzt auch lauten kann: „Niemand hat das letzte Wort“.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

**Laudatio von
Prof. Thomas Faist PhD**

Akademien- programm

2022 – Neues Forschungsprojekt im Akademienprogramm an der Universität Bonn

Limes und Legion. Die Wirkmächtigkeit römischer Militärpräsenz am niedergermanischen Limes. Edition und Interpretation archäologischer Quellen.

Die vier römischen Legionsstützpunkte in Bonn, Neuss, Xanten und Nijmegen tragen noch immer kollektive Wissensschätze über das facettenreiche Leben der Römer am Niederrhein in sich. Diese zu entschlüsseln und für nächste Forschergeneration zu bewahren, ist Ziel eines Forscherteams unter der Federführung des Bonner Archäologen Professor Jan Bemann. Das Vorhaben bewegt sich auf der spannenden Schnittstelle von hochmoderner digitaler Forschung und Kulturerhalt.

Es ist bestens mit Museen und der Bodendenkmalpflege vernetzt; so gehört das Landesmuseum Bonn zu den prominenten Kooperationspartnern. Rund 10 Mio. Euro wird die Universität Bonn in den nächsten 18 Jahren aus dem von Bund und Ländern gemeinsam finanzierten Akademienprogramm erhalten. Legionslager, deren Truppen in der frühen Kaiserzeit noch aus den mediterranen Kerngebieten stammten, waren eine Art Mikrokosmos Roms. Gut erkennen lässt sich dies beispielsweise

an den stadtähnlichen Militäranlagen, der Ernährungsweise oder auch den Importen. Und auch wenn die Forschung nicht bei Null beginnt, lässt sich bislang etliches nur erahnen. Dank moderner geophysikalischer Prospektionsverfahren und neuer Möglichkeiten der Fernerkundung stellen sich die in der älteren Forschung häufiger als Inseln betrachteten Legionslager inzwischen als Zentren eines dicht bebauten und intensiv genutzten Umlandes dar. Darüber hinaus erlauben neue naturwissenschaftliche Analysemethoden Einblicke in die Ernährungsgewohnheiten, Gesundheit oder Mobilität der Bewohner. Die in über 150-jähriger Sammler- und Ausgrabungstätigkeit gewonnenen Materialien zu den Legionslagern und ihrem Umland sollen nun erstmalig an der Universität Bonn in Kooperation mit Universitäten in Nijmegen und München vollständig wissenschaftlich analysiert werden. Die Projektleitung liegt bei Prof. Dr. Dr. h. c. Jan Bemann (Universität Bonn).

Arthur Schnitzler: Digitale historisch-kritische Edition. (Werke 1905 bis 1931)

Projektleiter

Prof. Dr. Wolfgang Lukas
 Prof. Dr. Michael Scheffel
 (beide Universität Wuppertal)
 Dr. Thomas Burch (Trier)

Kommission Arthur Schnitzler: Digitale historisch-kritische Edition

Prof. Dr. Martina Wagner-Egelhaaf, Münster, Vorsitzende
 Prof. Dr. Dr. Klaus Bergdolt, Köln
 Prof. Dr. Kurt Gärtner, Marburg
 Prof. Dr. Ursula Peters, Köln
 Prof. Dr. Monika Schmitz-Emans, Bochum
 Prof. Dr. Martin Swales, Cambridge
 Prof. Dr. Wolfgang Lukas, Wuppertal
 Prof. Dr. Michael Scheffel, Wuppertal

Averroes (Ibn Rusd) und die arabische, hebräische und lateinische Rezeption der aristotelischen Naturphilosophie

Projektleiter

Prof. Dr. Dr. h.c. Andreas Speer
 Prof. Dr. David Wirmer
 (beide Universität Köln)

Averroes Kommission

Prof. Dr. Thomas Bauer, Münster, Vorsitzender
 Prof. Dr. Dag Nikolaus Hasse, Würzburg
 Prof. Dr. Ludger Honnefelder, Bad Münstereifel
 Prof. Dr. Christel Meier-Staubach, Münster
 Prof. Dr. Resianne Smidt van Gelder Fontaine, VB Amsterdam
 Prof. Dr. Carlos Steel, Leuven, Belgien
 Prof. Dr. Andreas Speer, Köln
 Prof. Dr. David Wirmer, Köln

Deutsche Inschriften des Mittelalters – Nordrhein-Westfalen

Projektleiter

Prof. Dr. Andrea Stieldorf
(Universität Bonn)

**Kommission für die
Deutschen Inschriften
des Mittelalters**

Prof. Dr. Albrecht Beutel, Münster, (Vorsitzender ab
07/2022)

Prof. Dr. Dr. Klaus Bergdolt, Köln

Prof. Dr. Werner Besch, Bonn

Prof. Dr. Theo Kölzer, Biebertal

Prof. Dr. Christel Meier-Staubach, Münster

Prof. Dr. Klaus Rosen, Meckenheim

Prof. Dr. Georg Satzinger, Bonn

Prof. Dr. Gerrit Walther, Wuppertal

Prof. Dr. Klaus-Peter Wegera, Bonn, (Vorsitzender bis
06/2022)

Prof. Dr. Andrea Stieldorf, Bonn

Dialektatlas mittleres Westdeutschland (DMW)

Projektleiter

Prof. Dr. Petra M. Vogel (Sprecherin)
Prof. Dr. Helmut H. Spiekermann
Prof. Dr. Doris Anna Tophinke
Prof. Dr. Claudia Rosemarie Wich-Reif

**Kommission Dialekt-
atlas Mittleres West-
deutschland**

Prof. Dr. Klaus-Peter Wegera, Bonn, Vorsitzender

Prof. Dr. Werner Besch, Bonn

Prof. Dr. Horst Haider Munske, Erlangen

Prof. Dr. Damaris Nübling, Mainz

Prof. Dr. Jürgen Erich Schmidt, Marburg

Prof. Dr. Helmut H. Spiekermann, Münster

Prof. Dr. Doris Tophinke, Paderborn

Prof. Dr. Petra M. Vogel, Siegen

Prof. Dr. Claudia Wich-Reif, Bonn

Edition der fränkischen Herrschererlasse

Projektleiter

Prof. Dr. Karl Ubl
(Universität Köln)

**Kommission für die
Edition der Fränkischen
Herrschererlasse**

Prof. Dr. Klaus Rosen, Meckenheim, Vorsitzender
Prof. Dr. Matthias Becher, Bonn
Prof. Dr. Irmgard Fees, München
Prof. Dr. Theo Kölzer, Biebertal
Prof. Dr. Christel Meier-Staubach, Münster
Prof. Dr. Gerhard Schmitz, Ammerbuch
Prof. Dr. Thomas Vogtherr, Osnabrück
Prof. Dr. Karl Ubl, Köln

Edition, Übersetzung und Kommentierung der kleinen und fragmentarischen Historiker der Spätantike

Projektleiter

Prof. Dr. Bruno Bleckmann
Prof. Dr. Markus Stein
(beide Universität Düsseldorf)

**Kommission für
Spätantike**

Prof. Dr. Konrad Vössing, Bonn, Vorsitzender
Prof. Dr. Matthias Becher, Bonn
Prof. Dr. Jürgen Hammerstaedt, Köln
Prof. Dr. Wolfgang Dieter Lebek, Pulheim
Prof. Dr. Christine Schmitz, Münster
Prof. Dr. Rainer Stichel, Münster
Prof. Dr. Bruno Bleckmann, Düsseldorf
Prof. Dr. Markus Stein, Düsseldorf

Grundlagen, Normen und Kriterien der ethischen Urteils- Bildung in den Biowissenschaften – Referenzzentrum

Projektleiter **Prof. Dr. Dirk Lanzerath**
(Universität Bonn)

Kommission für Grundlagen, Normen und Kriterien der ethischen Urteilsbildung in den Biowissenschaften

Prof. Dr. Jürgen Hammerstaedt, Vorsitzender ab 07/2022
 Prof. Dr. Katrin Amunts, Düsseldorf
 Prof. Dr. Dr. Klaus Bergdolt, Köln
 Prof. Dr. Dr. Brigitte Falkenburg, Berlin
 Prof. Dr. Ludger Honnefelder, Bad Münstereifel
 Prof. Dr. Angelika Nußberger, Köln
 Prof. Dr. Ludwig Siep, Münster, Vorsitzender bis 06/2022
 Prof. Dr. Carl Christian von Weizsäcker, Bonn
 Prof. Dr. Christiane Woopen, Köln
 Prof. Dr. Dirk Lanzerath, Bonn

Herausgabe des Reallexikons für Antike und Christentum (RAC)

Projektleiter Prof. Dr. Christian Hornung
(Universität Bonn)

Kommission für die Herausgabe des Reallexikons für Antike und Christentum – RAC

Prof. Dr. Harald Mielsch, Bonn, Vorsitzender
 Prof. Dr. Jürgen Hammerstaedt, Köln
 Prof. Dr. Adolf Martin Ritter, Neckargemünd
 Prof. Dr. Sabine Schrenk, Bonn
 Prof. Dr. Konrad Vössing, Bonn
 Prof. Dr. Christian Hornung, Bonn

Kulte im Kult (beendet zum 31.12.2021)

Projektleiter

Prof. Dr. Helga Bumke
(Universität Bonn)

**Archäologische
Kommission**

Prof. Dr. Harald Mielsch, Bonn, Vorsitzender
Prof. Dr. Hansgerd Hellenkemper, Bonn
Prof. Dr. Anja Klöckner, Frankfurt
Prof. Dr. Rainer Stichel, Münster
Prof. Dr. Konrad Vössing, Bonn
Prof. Dr. Winfried Weber, Trier
Prof. Dr. Otto Zwielerlein, Bonn
Prof. Dr. Helga Bumke, Halle

Limes und Legion. Die Wirkmächtigkeit römischer Militärpräsenz am nieder- germanischen Limes

Projektleiter

Prof. Dr. Dr. h. c. Jan Bemann
(Universität Bonn)

Kommission im Aufbau

Niklas Luhmann – Theorie als Passion. wissenschaftliche Erschliessung und Edition des Nachlasses

Projektleiter **Prof. Dr. André Kieserling**
(Universität Bielefeld)

**Kommission Niklas
Luhmann** **Prof. Dr. Rudolf Stichweh**, Bonn, Vorsitzender
Prof. Dr. Elena Esposito, Bielefeld
Prof. Dr. Wolfram Högerebe, Düsseldorf
Prof. Dr. Franz-Xaver Kaufmann, Bonn
Prof. Dr. Peter Oestmann, Münster
Prof. Dr. Detlef Pollack, Münster
Prof. Dr. André Kieserling, Bielefeld

Novum Testamentum Graecum. Editio Critica Maior

Projektleiter **Prof. Dr. Holger Strutwolf**
(Universität Münster)

Kommission für Patristik **Prof. Dr. Wolfgang Dieter Lebek**, Pulheim,
Vorsitzender
Prof. Dr. Jürgen Hammerstaedt, Köln
Prof. Dr. Christian Hannick, Würzburg
Prof. Dr. Klaus Rosen, Meckenheim
Prof. Dr. Christine Schmitz, Münster
Prof. Dr. Georg Schöllgen, Bonn
Prof. Dr. Thomas Söding, Münster
Prof. Dr. Rainer Stichel, Münster
Prof. Dr. Michael Wolter, Meckenheim
Prof. Dr. Otto Zwierlein, Bonn
Prof. Dr. Holger Strutwolf, Münster

Sammlung, Kommentierung und Herausgabe von Papyrusurkunden (beendet zum 31.12.2021)

Projektleiter **Prof. Dr. Jürgen Hammerstaedt**
(Universität Köln)

Kommission für Papyrologie, Epigraphik und Numismatik

Prof. Dr. Wolfgang Dieter Lebek, Pulheim, Vorsitzender
 Prof. Dr. Erhart Graefe, Münster
 Prof. Dr. Hansgerd Hellenkemper, Bonn
 Prof. Dr. Gustav Adolf Lehmann, Göttingen
 Prof. Dr. Harald Mielsch, Bonn
 Prof. Dr. Klaus Rosen, Meckenheim
 Prof. Dr. Rainer Stichel, Münster
 Prof. Dr. Otto Zwierlein, Bonn
 Prof. Dr. Jürgen Hammerstaedt, Köln

Textdatenbank und Wörterbuch des klassischen Maya (twkm) Erschliessung und Edition des Nachlasses

Projektleiter **Prof. Dr. Nikolai Grube**
(Universität Bonn)

Kommission Inschriften der Maya

Prof. Dr. Jürgen Hammerstaedt, Köln, Vorsitzender
 Prof. Dr. Theo Kölzer, Biebertal
 Prof. Dr. Ludwig Morenz, Bonn
 Prof. Dr. Klaus Sagaster, Königswinter
 Prof. Dr. Estella Weiss-Krejci, Wien
 Prof. Dr. Gordon Whittaker, Göttingen
 Prof. Dr. Nikolai Grube, Bonn

Veranstaltungen und Publikationen

Veranstaltungen

2021/2022

Jahresfeier

6. Oktober 2021, 17 Uhr

Ausstellung und Lesung

Oswald Egger

Entweder ich habe die Fahrt am Mississippi nur geträumt, oder ich träume jetzt
Kooperations-Ausstellung im Fontana-Pavillon in der Veranstaltungshalle der Raketenstation Hombroich.
Ausstellungseröffnung Sonntag, 24. Oktober 2021

Amtsübergabe

Wechsel der Präsidentschaft von Herrn Prof. Dr. Wolfgang Löwer an Frau Prof. Julia B. Bolles-Wilson
26. Januar 2022

Forschungstag des Jungen Kollegs

„(Un-)Gleichheit? Formen – Ursachen – Konsequenzen“
26. Januar 2022

Jahresfeier der Akademie

11. Mai 2022

Papyri, Handschriften, Tondokumente.

Ein Beitrag der Akademie zur Bewahrung und Erschließung des kulturellen Erbes.
1. Juli 2022

Intervention POIKILIA – Buntordnungen

12.07.2022, um 19 Uhr

Intervention POIKILIA – Hörspiel zusammen mit Iris Drögekamp

29.08.2022

Gesellschaft mit Migrationshintergrund

Fachsymposium und Leo Brandt-Vortrag
12. Oktober 2022

Ausstellungseröffnung Oswald Egger POIKILIA

Mit der Ausstellung „poikilia“ eröffnete am 11. Mai in der Akademie der Wissenschaften und der Künste eine Hommage an Oswald Egger, Mitglied der Klasse der Künste seit 2018. „poikilia“ wurde von Egger selbst kuratiert und bietet einen Rundgang durch die unterschiedlichen Bereiche seines künstlerischen Tuns.

Die Ausstellung knüpfte an Eggers neuestes Prosa-Epos an: Das aufwendig gestaltete Buch „Entweder ich habe die Fahrt am Mississippi nur geträumt, oder ich träume jetzt“ ist mit hellfarbigen Aquarellen durchsetzt, die der Lyriker selbst gestaltet hat.

Neben den Darstellungen aus dem Buch wird jedoch – ganz gemäß dem Ausstellungstitel (Poikilia = griechisch „Buntheit“) – die gesamte Bandbreite des künstlerischen Schaffens Oswald Eggers nachgezeichnet: In über 200 Aquarellen versucht eine Untersuchung von „Quadratquadraten“ so etwas wie die Quadratur des Quadrates, also die lückenlose und überlappungsfreie Bedeckung („Parkettierung“) eines

gegebenen Quadrates mit kleineren, immer verschiedengroßen Quadraten. Zwei Skulpturen, buntfarbige Vielflächler, zeigen mit mathematisch fundierter Genauigkeit, dass zwei Gebilde kombinatorisch dual sind, wenn ihre Seitenverbände (die Ecken, Kanten, Flächen) quasi ins Gegenteil vom Gegenteil kippen: Das Duale des Dualen ist dann das Original. Animierte Zeichnungen und Hörstücke ergänzen und erweitern den Rundgang.

International anerkannt, verbunden mit NRW

Oswald Egger verfasst hauptsächlich Lyrik, die neben den Veröffentlichungen als Einzeltiteln auch in zahlreichen Anthologien und Literaturzeitschriften publiziert wurden. Seine Gedichte wurden ins Französische, Englische, Niederländische, Schwedische, Ungarische, Slowenische und Arabische übersetzt. Er erhielt bedeutende Auszeichnungen: 2000 den Clemens-Brentano-Preis, 2007 den Peter-Huchel-Preis, Oskar Pastior-Preis 2010, und



2017 den Georg-Trakl-Preis für Lyrik. Sein literarisches Werk ist im weitesten Sinne der Lyrik zuzurechnen, doch umfasst es auch poetologische Essays und musikbegleitende Texte.

Egger hat 1992 in Wien ein Studium der Literatur und Philosophie abgeschlossen und ist seit 2011 Inhaber der Professur „Sprache und Gestalt“ an der Muthesius Kunsthochschule in Kiel. 2013 war er für zwei Semester Dozent der Thomas-Kling-Poetikvorlesung an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Seit 2005 lebt und arbeitet der gebürtige Südtiroler auf der ehemaligen Raketenstation der Kultur- und Kunststiftung Insel Hombroich bei Neuss, wo er regelmäßig Lesungen namhafter Schriftsteller, Lyrikertreffen sowie Symposien zu aktuellen Themen der Poesie und der Künste veranstaltet.

Jahresfeier 2021

Rede des Präsidenten Prof. Dr. Wolfgang Löwer zur Jahresfeier

Meine sehr verehrten Damen, meine Herren,

unser akademischer confrater Bernhard Korte hat dieser Tage eine Einladung zu einem Konzert in seinem Arithmeum verschickt. Die ersten beiden Worte seiner Einladung lauten „endlich, endlich“. Ich zitiere das jetzt: „Endlich, endlich“ begegnen wir uns im Rahmen der Akademie wieder – wenn auch unter den Handicap-Bedingungen einer Corona Schutz-Verordnung. Bitte gestatten Sie mir, diesen Befund zum Anlass für einige wenige Bemerkungen zur Akademie und zur Wissenschaft in der Pandemie zu nehmen.

Wir haben in den letzten gut anderthalb Jahren viel gelernt. Unser Sprachschatz hat sich erweitert. mRNA benutzen wir so geläufig, als sprächen wir, sagen wir, über Frühstücksgewohnheiten. „2 G“ muss so wenig erläutert werden wie das 3D beim entsprechenden Drucker. Virologen und Epidemiologen kennen wir so gut wie manche Nachrichtensprecher.

Der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit wird allfällig zitiert und ist zur Hauptbühne der Laien-Subsumtion geworden. Die Pandemie hat auch den Smalltalk erobert, was belegt, dass sie für uns existentiell ist über die eigentliche Krankheitsbedrohung hinaus.

Wir haben erfahren, dass wir zwar in Kollektiven kommunizieren können, dass viel möglich ist. So hat eine Kommission unserer Akademie ein Papier über die durch eine Bundesverfassungsgerichtsentscheidung aufgeworfenen Fragen zum „Sterben in Würde“ im digitalen Gesprächsmodus erarbeitet. Auch die AG Migration hat in diesem Modus weitergearbeitet. Zudem werden Klassensitzungen im digitalen Format veranstaltet, wenngleich die Akademie im Rahmen des Möglichen, wie der heutige Abend zeigt, der personalen Begegnung den Vorzug gibt.

Es geht also per Zoom usw., ist aber immer von einem Verlustgefühl begleitet, dass die Existenz als Bild-Kachel nur second best ist. Das heißt nicht, schließlich sind wir, was für uns ja auch überlebenswichtig ist, ein lernendes System, dass wir die Möglichkeiten des digitalen Gesprächs zukünftig nicht mehr nutzen würden. Selbstverständlich wird das Wissen um die nützlichen Aspekte solcher Kommunikation mitgenommen werden in eine sich normalisierende Zeit. Das zeigt etwa die Information, dass deutsche Unternehmen binnen Jahresfrist rund 10Mrd. durch nicht durchgeführte Dienstreisen erspart haben. Das Vorkrisen-Niveau der Dienstreisen wird nach-pandemisch gewiss nicht wieder erreicht werden. Nicht minder interessant sind die Überlegungen des Jungen Kollegs und seiner Arbeitsgruppe „Klima“ zu dem CO₂-Einsparpotenzial bei wissenschaftlichen Konferenzen und den möglichen Kehrseiten. Schon diese beiden Beispiele zeigen: Es wird neue Kosten-Nutzen-Kalküls zur Frage Distanzkommunikation und persönliche Begegnung auf breiter Front geben.

Das subjektive Störgefühl in der digitalen Kachel-Kommunikation ist in der Pandemie natürlich dadurch verstärkt worden, dass wir auch sonst sozial isolierter zu leben gezwungen waren, als uns das guttut. In „normalen“ nicht-pandemischen Zeiten wird das Störgefühl abnehmen und die Kosten-

Nutzen-Frage häufiger in Richtung Zoom entschieden werden – immer in dem Wissen, dass Distanzkommunikation unvermeidbare Kommunikationssignalverluste im Abgleich mit dem personalen Gespräch hat, aber eben auch Bequemlichkeitsvorteile. Die Bedeutung des personalen Gesprächs mit der Fülle auch non-verbaler Kommunikationssignale zeigt sich in dem strafprozessualen Gebot der mündlichen Verhandlung. Das richterliche Gespräch mit Angeklagten und Zeugen wird gewissermaßen Augen-Augen geführt.

Das Selbstverständliche hat für uns, meine Damen und Herren, keinen reflektierten Wert; sonst würde es sich nicht von selbst verstehen. Erst wenn es verloren geht, zeigt sich sein Wert. Das hat die Universität erfahren, als sie die Lehre nicht mehr als Präsenzveranstaltung anbieten konnte. Haben Sie noch die Diskussion im Ohr, dass für Studierende eine Präsenzpflcht in der Lehre ein unzumutbarer Eingriff in die Lernfreiheit sei (mit gesetzlicher Ausformulierung des Ausnahmecharakters der Anwesenheitspflicht)? Man könne doch die Anwesenheit in der Universität im Studium nicht zur Pflicht machen; Präsenzpflcht in einer Vorlesung sei ein rechtfertigungsbedürftiger Grundrechtseingriff. Jetzt hat sich herausgestellt, dass die Abwesenheit von Präsenz in der Lehre das viel größere Problem ist, weil so die Universität als sozialer Begegnungsraum ausfällt. Es werden

junge Leute interviewt, die nach drei Semestern ihres Studiums sich freuen, erstmals einen Hörsaal betreten zu dürfen und ihren Kommilitonen und Kommilitoninnen zu begegnen. Das Selbstverständliche kehrt zurück – und wird trotzdem – gewiss nur bis zum kurzen Ende des Vergessens – geschätzt.

Wissenschaft und Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen ist in der Pandemie ungewöhnlich viel Raum zur Erklärung der Pandemie angeboten worden. Es hat sich dabei herausgestellt, dass solche moderierten Gesprächsangebote, in knappem Zeitrahmen nicht immer verdeutlichen können, dass Wissenschaft zu einem Thema wie dem einer Pandemie mit einem neuen Virus auf der Suche nach der – sagen wir – Wahrheit ist, wir aber natürlich noch nicht allenthalben einen durchgängigen Standard konsolidierten Wissens haben können. Dass Wissenschaft immer Suche ist, die nie an ein Ende kommt, ist uns klar, entspricht aber nicht der Erwartung der allgemeinen Öffentlichkeit. Sie will Gewissheiten, die die Politik dann in daraus folgende Entscheidungen verarbeitet.

Dem liegen zwei Missverständnisse zu Grunde:

Erstens: Gewissheiten hat die Wissenschaft nicht immer im Gepäck. Besonders wenn sie eine modellierte Zukunft erfassen soll, muss man mit

mehreren denkbaren Entwicklungen rechnen. Für manche Einschätzung werden schon Antworten erwartet, obwohl die Datengrundlagen dafür noch nicht vorliegen. Der Umgang mit der Ständigen Impfkommission war ein sprechendes Beispiel dafür, wie Politik in knapper Zeit die Legitimation einer von ihr als einzig vernünftig in den Raum gestellten Entscheidung erzwingen wollte, notfalls unter Delegitimierung der Ständigen Impfkommission. Wissenschaft muss an dieser Stelle widerständig sein und auch die Faktoren der Erkenntnisunsicherheit erklären

Zweitens: Und das ist natürlich ein Gemeinplatz. Politik erschöpft sich nicht in der regulierenden Umformulierung von wissenschaftlichen Erkenntnissen. Politik – so ist jedenfalls unsere auch verfassungsrechtlich imprägnierte Erwartung – gelangt zu rationalen Entscheidungen. Das setzt eine sachgerechte Verarbeitung des Tatsachenstoffes voraus. Lieferant solcher Tatsachen in der Pandemie ist auch von der Wissenschaft geliefertes Wissen – möglichst auf einem konsolidierten Stand. „Der Stand von Wissenschaft und Technik“ ist im Anlagenehmigungsrecht und im Umweltrecht sogar Tatbestandsmerkmal von regulatorischen Entscheidungen. Aber Politik hat die Polyvalenz der Wirkungen ihrer Entscheidung zu bedenken. Das Mittel des stärksten Durchgriffs, sagen wir die chinesische Variante des Lockdowns,

ist das effektivste Mittel, um die Verbreitung des Virus zu unterbinden, hat aber bei längerem Verlauf eine Fülle schwerer Kollateralschäden. Nur die Gesamtheit von Parlament und Regierung ist dazu legitimiert, solche Abwägungsentscheidungen zu treffen. Sie sind Gegenstand einer rechtsgeleiteten praktischen Vernunft, die übrigens auch richterlich nur begrenzt überprüfbar ist, weil Gegenstand der Prüfung eine ex-ante-Einschätzung eines komplexen Geschehens ist. Das richterliche Mandat zum Besserwissen wäre für solche Lagen rasch überschritten.

Aber meine Damen und Herren, entschuldigen Sie, ich gerate ins Plaudern und stehe damit wichtigem im Wege: Ihren Gesprächen und Ihrer Ernährung.

Düsseldorf, 6. Oktober 2021

Rede der Präsidentin Prof. Julia B. Bolles- Wilson

Liebe Frau Ministerin Pfeiffer-Poensgen,
lieber Herr Koch,
liebe Gäste, liebe Mitglieder der Akademie,

herzlich willkommen zu unserer Jahresfeier! Zuletzt haben wir uns hier im Januar im großen Kreis getroffen – zur Amtsübergabe von Herrn Löwer an mich. Mitten im Winter fühlte sich das noch ein bisschen abenteuerlich an. Jetzt ist es fast wieder wie in alten Zeiten. Lassen Sie uns diesen Anlass genießen!

Es ist gut, dass es diese Normalität gibt. Gerade in dieser Zeit. Und damit beziehe ich mich nicht auf die Pandemie. Ich denke, wir alle schätzen uns sehr glücklich, dass wir in Sicherheit unserer Arbeit nachgehen und unseren Alltag leben können. So soll es auch sein.

Und gleichwohl: Bei alledem vergessen wir nicht, was in der Ukraine in diesen Momenten geschieht. In den vergangenen Monaten ist gefühlt so viel passiert, aber gleichzeitig auch so wenig.

Als Akademie haben wir den Verlust von Mitgliedern der Akademie betrauert. Erlauben Sie mir an dieser Stelle die Namen derer zu nennen, die seit der Jahresfeier 2021 verstorben sind:

Professor Dr. Horst Albach, korrespondierendes Mitglied der Klasse für Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften, verstorben am 1. Weihnachtstag 2021.

Professor Dr. Ekkehart Grundmann, ordentliches Mitglied der Klasse für Naturwissenschaften und Medizin, verstorben am 25. März.

Professor Dr. Kenneth C. Holms, korrespondierendes Mitglied der Klasse für Naturwissenschaften und Medizin, verstorben am 2. November des vergangenen Jahres.

Professor Dr. Harald Weinrich, ordentliches Mitglied der Klasse für Geisteswissenschaften, verstorben am 26. Februar.

Professor Dr. Herbert Wiedemann, ordentliches Mitglied der Klasse für Geisteswissenschaften, verstorben Anfang Oktober 2021.

Liebe Gäste, liebe Mitglieder,

unsere heutige Feier ist auch Anlass, über die jüngsten Entwicklungen zu berichten. Wir haben in der Akademie Einiges angestoßen und konnten wie immer auf die Unterstützung der nordrhein-westfälischen Landesregierung zählen. Dafür an dieser Stelle meinen ausdrücklichen Dank an Sie, liebe Frau Ministerin Pfeiffer-Poensgen. Wir wissen Ihre Verbundenheit mit der Akademie überaus zu schätzen. Gerade steuern wir auf die Landtagswahl zu. Ministerpräsident Hendrik Wüst kann aus Termingründen heute leider nicht hier sein. Er hat uns jedoch eine sehr freund-

liche Videobotschaft übermittelt. Ich sage einfach: Film ab!

Meine Damen und Herren,

die Worte des Ministerpräsidenten und seine Erwähnung der Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit liefern mir die perfekte Vorlage, um Ihnen über unsere taufrische Kooperation mit der Landesrektorenkonferenz der Universitäten und der Nachhaltigkeitsinitiative der Universitäten, Humboldtⁿ, zu erzählen. Lieber Herr Löwer, Sie haben diese Kooperation während Ihrer Amtszeit angebahnt. Unsere Aufgabe ist es jetzt, sie auszugestalten.

Mit Humboldtⁿ wollen die Universitäten Nordrhein-Westfalens Nachhaltigkeit an den Hochschulen fördern: in Forschung und Lehre, Transfer, Verwaltung und Infrastruktur. Als Akademie sind wir Partner der Universitäten im Bereich der Nachwuchsförderung.

Vor ein paar Tagen habe ich gemeinsam mit dem Vorsitzenden der Landesrektorenkonferenz, Herrn Professor Koch, und dem Beiratssprecher von Humboldtⁿ, Herrn Professor Burckhart, die Kooperationsvereinbarung zu Humboldtⁿ unterzeichnet und damit einen neuen Meilenstein für unser Nachwuchsprogramm gesetzt: Bis 2026 schaffen wir bis zu zwölf zusätzliche Plätze im Jungen Kolleg. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten werden sich – wie alle übrigen

– in einer eigenen Arbeitsgruppe dem Thema Nachhaltigkeit widmen.

Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass wir gut daran tun, gerade mit denen, die in fünf oder zehn Jahren zu den Forschungsstärksten gehören, heute über den Campus der Zukunft und seine nachhaltige Gestaltung, zu diskutieren.

Zugleich ist Humboldtⁿ ein Paradebeispiel dafür, warum wir interdisziplinäre Perspektiven in der Wissenschaft brauchen. Als Akademie sind wir fest überzeugt von diesem Ansatz und werden unseren Beitrag zu dieser wichtigen Initiative leisten.

Liebe Gäste, liebe Mitglieder,

soweit die neuesten Nachrichten aus der Akademie. Jetzt kommen wir zu den neuesten Gesichtern. In diesem Jahr begrüßen wir zehn weitere Mitglieder in unseren Reihen. Wie immer haben die vier Klassen der Akademie über deren Zuwahl diskutiert und entschieden.

Beginnen wir, in alphabetischer Reihenfolge, mit der Klasse für Geisteswissenschaften.

Herzlich willkommen in der Akademie, Dr. Andrea Stieldorf, Professorin am Institut für Geschichtswissenschaft der Universität Bonn! Möchten Sie kurz aufstehen, Frau Stieldorf? In der Fachwelt kennt man Sie als Historikerin

mit breitem Forschungshorizont, unter anderen in Mittelalterlicher Geschichte. Die Akademie kennt und schätzt Sie als Leiterin der Bonner Arbeitsstelle „Deutsche Inschriften“. Ein Projekt, das wir seit Jahren mit dem Akademienprogramm fördern. Schön, Sie jetzt auch als ordentliches Mitglied in unserem Kreis zu haben, Frau Stieldorf!

Gleich drei Neuzugänge haben wir in der Klasse für Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften:

Professor Dr. Dirk Biermann vom Institut für Spanende Fertigung an der Technischen Universität Dortmund. Herzlich willkommen, Herr Biermann! Sie sind ein national wie international anerkannter Experte für Fertigungstechnik. Ihr Wirken reicht dabei weit über Forschung und Lehre an Ihrem Institut hinaus: Es erstreckt sich auch auf verschiedenste akademische Organisationen und Fachgremien. Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen, lieber Herr Biermann!

Von der Fertigung zur Programmierung. Zugewählt wurde in diesem Jahr Herr Professor Dr. Joost-Pieter Katoen, Inhaber des Lehrstuhls Informatik II an der RWTH Aachen. Er gehört international zu einem erlesenen Expertenkreis für Modellprüfverfahren, die zum Beispiel für cyber-physische Systeme relevant sind. Unverzichtbare Wissenschaft für unsere zunehmend vernetzte Welt – und

eine große Bereicherung für unsere Akademie! Umso mehr bedauern wir es, dass er heute nicht an der Jahresfeier teilnehmen kann.

Vielleicht ist der ein oder andere heute mit einem E-Auto nach Düsseldorf gekommen. Dass diese Form der Mobilität sich immer mehr durchsetzen kann, verdanken wir auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern wie Professor Dr. Martin Winter, der heute ebenfalls verhindert ist. Er lehrt an der Universität Münster am Institut für Physikalische Chemie und gehört zu den produktivsten Forschenden auf dem Gebiet der Lithium-Ionen-Batterietechnik.

Drei neue Mitglieder begrüßen wir in der Klasse der Künste:

Eine von ihnen ist die Autorin, Regisseurin und Produzentin Corinna Belz. Ich grüße Sie, Frau Belz! Sie gehören zu den Wenigen, die in die Werkstätten berühmter Kunstschaffender blicken dürfen. Unter anderem in Gerhard Richters Atelier. Ich erinnere mich gut an Ihren Film von 2011. Auch daran, wie ungewohnt die Situation für den Künstler war. Dennoch ist das Projekt geglückt und zu Recht preisgekrönt, wie so viele Ihrer Arbeiten. Auch Ihnen ein herzliches Willkommen, Frau Belz!

Liebe Gäste, liebe Mitglieder,

mögen Sie Musik? Was für eine Frage! Aber sie ist gar nicht so rhetorisch. Nämlich dann, wenn wir über klassische Musik des 20. Jahrhunderts reden: Strawinsky, Ligeti, Boulez & Co. Ob wir mit ihren Werken etwas anfangen können, hängt stark von der sozialen Herkunft ab. Professor Dr. Tobias Bleek verschafft Kindern diesen Zugang, unabhängig von ihren familiären Verhältnissen. Lieber Herr Bleek, wir freuen uns, mit Ihnen einen großartigen Musikvermittler unter uns zu haben!

Gerne würde ich an dieser Stelle auch zur Vermittlerin werden – und Ihnen die Kunst von Andreas Schmitten nahebringen. Das ist aber in dieser Kürze und mit Worten allein unmöglich. Andreas Schmitten gehört zu den profiliertesten Bildenden Künstlern seiner Generation. Seine Werke sind vieles gleichzeitig: Sie sind aktuell und zeitlos. Sie sind makellos und grotesk, witzig und verstörend. Ein herzliches Willkommen in der Akademie!

Meine Damen und Herren,

Sie wissen, eine Klasse steht noch aus: die Klasse für Naturwissenschaften und Medizin. Auch dort sehen wir heute drei neue Gesichter.

Zu ihnen gehört Herr Professor Dr. Bernd Fleischmann. Schön, Sie bei uns zu haben, Herr Fleischmann! Sie sind Mediziner mit einem faszinierenden

Spezialgebiet: der Reparatur des Herzens, zum Beispiel nach einem Infarkt. Seit vielen Jahren lehren und forschen Sie an der Universität Bonn, sind dort Institutsdirektor und halten dem Standort die Treue – trotz mehrerer Abwerbeversuche aus dem In- und Ausland. Seit 2017 sind Sie Mitglied der Leopoldina, und nun auch bei uns. Es ist uns eine Freude!

Unser nächster Neuzugang ist in der Chemie schon lange eine Instanz. Vor ein paar Monaten war sein Name dann weltweit in den Schlagzeilen: Herzlich willkommen, Professor Dr. Benjamin List, frisch gekürter Nobelpreisträger im Fach Chemie! Ausgezeichnet wurden Sie für Ihre Pionierarbeit über kleine organische Moleküle als Katalysatoren. Mehr darüber erzählen Sie bei Gelegenheit am besten selbst, lieber Herr List. Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen!

Und jetzt, zum guten Schluss, feiern wir ein Comeback: Professor Dr. Stefan Raunser, Direktor am Max-Planck-Institut für molekulare Physiologie in Dortmund war Mitglied im Jungen Kolleg unserer Akademie, ist immer noch ziemlich jung und ab sofort ordentliches Mitglied. Ich grüße Sie, Herr Raunser. Auch Ihnen ein herzliches Willkommen!

Meine Damen und Herren,

eingangs habe ich schon auf die aktuelle Lage in der Ukraine Bezug genommen.

Durch den Krieg ist eine der großen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit wieder hochbrisant geworden: die Migration. Verglichen mit früheren Krisen wird politisch gerade manches anders gehandhabt. Nach dem Angriff Russlands auf die Ukraine hat es die EU ermöglicht, dass Geflüchtete einen unbürokratischen Zugang zum Arbeitsmarkt erhalten.

Für viele der Schutzsuchenden ist das sicherlich ein Segen. Das gilt aber potenziell auch für die Länder, die fliehende Menschen aufnehmen. Verantwortliche aus Politik und Wirtschaft sprechen heute viel offener darüber, dass die alternden westlichen Gesellschaften Zuwanderung brauchen. Migration ist für Länder wie Deutschland eine echte Zukunftsfrage.

Es kommt nicht von ungefähr, dass die Akademie im vergangenen Jahr die Migration zu ihrem Leitthema erkoren und dazu eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen hat. Diese betrachtet Wanderungen in allen erdenklichen Kontexten: Was bedeuten Ortswechsel in der Teilchenphysik, in der Zellbiologie, in der Pflanzen- und Tierwelt? Wie bewegen sich Daten. Wie verbreiten sich Ideen? Und natürlich geht es auch darum, wie die Migration von Menschen ganze Gesellschaften beeinflusst. Es ist eine vielschichtige Materie, wie gemacht für die interdisziplinäre Betrachtung.

Mit diesem komplexen Thema beschäftigt sich schon seit Jahren eine herausragende junge Wissenschaftlerin, die heute bei uns ist: Frau Professorin Dr. Başak Bilecen von der Universität Groningen. Ich grüße Sie, Frau Bilecen! Sie haben an der Universität Bielefeld zum Thema sozialer Unterstützungsnetzwerke und Identifikation von internationaler Promovierender in Deutschland ihre Doktorarbeit geschrieben und haben derzeit eine außerordentliche Professur für Soziologie in den Niederlanden inne. Heute erhalten für Ihre exzellente Migrationsforschung den diesjährigen Karl-Arnold-Preis der Akademie.

Mehr verrate ich jetzt nicht – denn das übernimmt der Laudator: Thomas Faist. Lieber Herr Faist, darf ich Sie heraufbitten?

[...]

Vielen Dank, Herr Faist! Meinen herzlichen Glückwunsch an Sie, Frau Bilecen! Diejenigen, die mehr über Ihre konkrete Arbeit und über das Themenfeld Migration erfahren möchten, möchte ich gerne auf unsere diesjährige Leo-Brandt-Veranstaltung im Herbst aufmerksam machen, die Fragen von Migration und Flucht in den Mittelpunkt stellen wird und bei der Sie, Frau Bilecen, auch eine der Vortragenden sein werden. Und nicht zuletzt geht mein ganz herzlicher Dank an Herrn Dr. Förster von der

Stiftung der Freunde und Förderer der Akademie! Wie immer stellt die Stiftung das Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro zur Verfügung und leistet damit einen großen Beitrag zu unserer Nachwuchsarbeit!

Preisgelder haben wir heute keine mehr zu vergeben. Aber dafür ein besonderes Zeichen der Anerkennung: die Ehrennadel für herausragende Verdienste um die Akademie. So vieles, was wir hier in diesem Haus und in der Akademienunion bewegen, wäre ohne ehrenamtliche Arbeit nicht möglich. In diesem Jahr danken wir zwei Persönlichkeiten aus der Wissenschaft für ihr besonderes Engagement, das nur mit viel Herzblut zu leisten ist.

Der Erste ist Dr. Siegfried Oechsle, Inhaber des Lehrstuhls für Musikwissenschaft an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Schön, dass Sie bei uns sind, Herr Oechsle! Sie erhalten heute die Ehrennadel für Ihre Arbeit als langjähriger Vorsitzender der wissenschaftlichen Kommission der Akademienunion. Mehr zu Ihren Verdiensten hören wir gleich in der Laudatio von Professor Dr. Konrad Vössing.

Der zweite Ehrenmann, den wir heute auszeichnen, ist Professor Dr. Gerhard Erker, aktueller Vorsitzender der Jury des Jungen Kollegs. Ich grüße Sie, Herr Erker! Sie muss ich hier nicht näher vorstellen. Sie sind seit vielen Jahren Mitglied

dieser Akademie. Ihre Laudatio wird gleich Frau Professorin Dr. Käte Meyer-Drawe halten.

[...]

Liebe Gäste, liebe Mitglieder,

erstmalig verbinden wir unsere Jahresfeier mit einer literarischen Lesung und einer Ausstellung. Wie ist es dazu gekommen? Die Vorgeschichte spielt im Herbst 2021 auf der Museumsinsel Hombroich, und Hauptakteur ist unser Mitglied Professor Oswald Egger. Servus, Oswald!

Kennengelernt habe ich Dich als Literaten, aber bist auch ein exzellenter Maler. Dein im vergangenen Jahr erschienen Buch ist ein poetisches Gesamtkunstwerk kombiniert mit Aquarellen. Der damalige Sekretar der Klasse der Künste, Peter Thurn, und auch mein Amtsvorgänger Wolfgang Löwer waren davon so begeistert, dass die Akademie und die Stiftung Hombroich im vergangenen Jahr eine Ausstellung auf Hombroich organisiert haben – mit viel positiver Resonanz. Jetzt holen wir dieses Wort- und Bildkunstwerk zu uns in die Akademie.

Lieber Oswald, Du wirst gleich zunächst vortragen und uns anschließend durch Deine Ausstellung führen. Zum Warmwerden hören wir vorher noch eine Expertin, die Deine bildnerische Arbeit

so gut kennt wie sonst kaum jemand: die Kunsthistorikerin Heike Mertens. Liebe Frau Mertens, Sie sind gerade erst aus Berlin nach Nordrhein-Westfalen gewechselt und haben hier Ihre Arbeit im Vorstand der Krupp-Stiftung aufgenommen. Herzlichen Glückwunsch zu Ihrer neuen Aufgabe! In Berlin haben Sie bereits 2019 eine Ausstellung von Oswald Egger kuratiert. Wir brennen darauf, mehr zu erfahren. Frau Mertens, darf ich Sie bitten? Sie haben das Wort! Und danach viel Vergnügen mit der Ausstellung!

Düsseldorf, 12. Mai 2022

Laudatio: Verleihung der Ehrennadel an Herrn Prof. Dr. Gerhard Erker

Sehr geehrte Frau Präsidentin,
sehr geehrte Frau Ministerin,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

es ist mir eine große Freude, einige Worte zur Verleihung der Ehrennadel der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste an Herrn Prof. Dr. Gerhard Erker zu sagen. Mit dieser Auszeichnung werden insbesondere seine Verdienste um das Junge Kolleg der Akademie gewürdigt. Zunächst sollen Zahlen sprechen, dann Erfahrungen.

Seit 15 Jahren fördert die Akademie mit dem Jungen Kolleg herausragende Wissenschaftlerinnen, Wissenschaftler und Kunstschaffende. Seit 2011 ist Gerhard Erker Mitglied der Auswahlkommission, seit 2017 deren Vor-

sitzender. In seiner Zeit als Vorsitzender sind 531 Bewerbungen behandelt und 57 neue Personen aufgenommen worden. Das ist das Ergebnis von 36 Auswahl-sitzungen, die unter seiner Leitung stattgefunden haben. In seiner Zeit als Vorsitzender hat er im Hinblick auf das Verhältnis von Männern und Frauen eine beinahe 50-50-Quote erzielt. Rund 80% der ehemaligen Kollegiatinnen und Kollegiaten sind mittlerweile auf eine Professur berufen worden. In seiner Amtszeit wurde das Junge Kolleg auf vier Plätze für Kunstschaffende erweitert. Demnächst werden es fünf Plätze sein. Im Vergleich zu anderen Akademien ist dies ein Alleinstellungsmerkmal der

Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste. Auch die ersten Kunstausstellungen von Mitgliedern des Jungen Kollegs fielen in diese Zeit. Unter seinem Vorsitz wurde der Status des assoziierten Mitglieds eingeführt. Das bedeutet, dass ehemalige Kollegiaten und Kollegiatinnen ein Jahr lang nach ihrem Ausscheiden noch die gleichen Beteiligungsrechte wie aktuelle Mitglieder haben. Diese Einrichtung bezeugt das intensive Interesse daran, Fachgrenzen zu überschreiten und den disziplinübergreifenden Austausch zu suchen, am Forschen sowie Gestalten anderer teilzuhaben und den fremden Blick auf das Eigene zu erfahren.

In der Amtszeit von Gerhard Erker wurde auch die Anerkennung von Elternzeit auf das Lebensalter der Bewerbung eingeführt. Das dient der besseren Vereinbarkeit von Familie und Forschung und legt ein weiteres Zeugnis für das Bemühen um soziale Gerechtigkeit ab. Zwischenmenschliches Engagement, wissenschaftliche Neugierde und Gedankenaustausch verleihen der Jungen Akademie einen ganz besonderen Grundton, um den sich Gerhard Erker in hervorragender Weise bemüht hat.

Damit komme ich von den Zahlen zu den Erfahrungen.

Es ist ein intellektuelles Vergnügen, an Auswahl-sitzungen unter der Leitung

von Gerhard Erker teilzunehmen. Als Vorsitzendem gelingt es ihm stets, eine Atmosphäre zu stiften, welche den Prüfungscharakter in den Hintergrund und die sachliche Auseinandersetzung als Dialog in den Vordergrund treten lässt. Das ist nur möglich aufgrund seines imponierenden Wissens. Bewundernswert ist sein achtungsvoller Umgang mit den Wissenschaftlerinnen, Wissenschaftlern und Kunstschaffenden, auf deren Gleichbehandlung er präzise achtet. Er schafft es auch, Gespräche abzuschließen, ohne sie nur ab-zubrechen. Faszinierend ist die Ruhe, die er ausstrahlt, selbst wenn er die Verschwendung von Zeit stets zu vermeiden weiß. In den Dialogen spürt man deutlich, wie die Fragen, die er stellt, tatsächlich seine Fragen sind und nicht routinetaf abgospult oder als Inquisition inszeniert werden. Seine unstillbare Neugierde auf Wissen und seine ehrliche Freude am gemeinsamen Arbeiten sind ansteckend. Dabei werden Bedenken nicht zurückgehalten, doch so ins Spiel gebracht, dass die Bewerberin und der Bewerber davon profitieren und nicht eingeschüchtert werden. In der Hoffnung, dass es mir gelungen sein möge, das besondere und erfolgreiche Engagement von Gerhard Erker zu würdigen, verleihe ich meiner Freude über diese Ehrung Ausdruck und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

**Laudatio von Prof. Dr.
Käte Meyer-Dräwe, 12. Mai 2022**

Laudatio: Verleihung der Ehrennadel an Herrn Prof. Dr. Siegfried Oechsle

Liebe Frau Ministerin Pfeiffer-Poensgen,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Gäste,

es ist mir eine besondere Freude meinen geschätzten Kollegen Siegfried Oechsle (Lehrstuhl für Musikwissenschaft an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel) für seine langjährige Tätigkeit als Vorsitzender der Wissenschaftlichen Kommission der Akademienunion ehren zu dürfen.

Ich tue dies als Vorsitzender der nordrhein-westfälischen Akademienkommission und ich tue dies in gewisser Weise stellvertretend für die gesamte Akademienfamilie. Dies soll keineswegs

anmaßend klingen, vielmehr möchte ich damit diese Ehrung einordnen und herausstellen, dass dem Geehrten in allen Akademien und „in der Szene“ ein enormes Maß an Respekt entgegengebracht wird. In Düsseldorf hatten wir – wenn Sie so wollen – das Glück der frühen Stunde. Wir haben den naheliegenden Gedanken und Wunsch nur etwas schneller ausgesprochen als andere und deshalb darf ich heute hier stehen, und gemeinsam mit Ihnen einige Stationen noch einmal Revue passieren lassen.

Professor Dr. Siegfried Oechsle war 14 Jahre Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission der Akademienunion – von 2007 bis 2020.

Den Vorsitz der Kommission hat der zunächst 2013 kommissarisch übernommen. Zum Vorsitzenden gewählt wurde er dann auf der Frühjahrssitzung Ende März 2014. Seine Amtszeit in der Wissenschaftlichen Kommission und damit auch als Vorsitzender der Kommission endete mit der Kommissionssitzung im März 2020.

An dieser Stelle wäre es üblich – und berechtigt – die vielen Aufgaben und Arbeitspakete zu skizzieren, die in der Zeit des Vorsitzes anstanden. 170 Projektevaluierungen, 145 Durchführungskontrollen, etliche Stellungnahmen, unzählige Anträge auf Neufestsetzung der Laufzeit oder auf Auflauffinanzierung, mehr als 100 Neuanträge wollten gelesen, eingeordnet, beschieden werden. Und das greift nur eine Facette seiner Arbeit auf.

Da aber vermutlich jede und jeder hier im Raum zumindest eine Ahnung davon hat, mit welchem Aufwand ein solches Amt verbunden ist, möchte ich den Fokus mehr auf das Wie als auf das Was ausrichten. Denn genau dies ist entscheidend für die Nordrhein-Westfälische Akademie, Ihnen die Ehrennadel zu verleihen: Und dies hat viel mit Esprit, Herzblut und Menschenfreundlichkeit zu tun.

Es bleibt nicht aus, dass man als Betroffener mitunter die ein oder andere Auswahlentscheidung als „nicht optimal“ empfindet und man mitunter auch hadert. Es ist aber immer auch die Frage, wie Entscheidungen „überkommen“.

Und damit meine ich auch Ihre unbändige Lust an der klugen, präzisen Formulierung. Jede Antragsstellung kostet Zeit, Nerven und Hirnschmalz. Als Kommissionsvorsitzender haben Sie im Gegenzug all dies investiert, um die Entscheidung der Kommission für uns verständlich zu machen. Das haben wir – und auch hier glaube ich, darf ich stellvertretend für alle Akademien und alle Antragsstellenden sprechen – als Ausdruck höchsten Respekts erlebt.

Zugleich haben Sie mit feinsinniger Ironie und elaboriertem Witz mancher wirklichen oder auch nur gefühlten aufziehenden Dramatik ihre Spitze genommen – ohne Ersthafigkeit und Bedeutung auch nur eine Sekunde in Frage zu stellen.

Sie haben uns immer wieder überrascht, in wie vielen Bereichen Sie bewandert sind. Beeindruckt haben Sie uns, wie Sie Dinge immer und immer deutlich aber ohne den Antrag oder Antragssteller zu beschädigen angesprochen haben.

Kurzum: Wir verbeugen uns voller Respekt vor Ihrem langjährigen Wirken,

Ihrem enormen Engagement, Ihrem Arbeitsethos und Ihrer vermeintlich unerschöpflichen Neugierde und Begeisterung für die unterschiedlichsten Facetten der geisteswissenschaftlichen Forschung.

Zum kleinen Dank möchte Ihnen die Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste die Ehrennadel der Akademie überreichen.

Lieber Kollege Oechsel, ich bitte jetzt Sie und die Präsidentin der Akademie zu mir auf die Bühne.

**Laudatio von
Professor Dr. Konrad Vössing,
12. Mai 2022**

Leo Brandt-Vortrag

Gast auf der Erde

Liebe Frau Ministerin Pfeiffer-Poensgen,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Gäste,

1. In den Augen des Staates stellt der Migrant eine unerträgliche Anomalie dar, eine Anomie des inneren sowie des internationalen Raumes, eine Herausforderung für seine Souveränität. Doch der Migrant ist nicht nur ein Eindringling und auch nicht nur ein Gesetzloser, ein Illegaler. Allein mit seiner bloßen Existenz verstößt er gegen das fundamentale Prinzip, um das herum der Staat errichtet wurde: Er untergräbt den prekären Zusammenhang zwischen Nation, Boden und dem Monopol staatlicher Macht, welcher der gesamten Weltordnung zugrunde liegt. Der Migrant kündigt von der Möglichkeit einer anders eingerichteten Welt.

Um die eigene souveräne Macht zu bekräftigen, hält der Staat den Migranten

an der Grenze, diesem herausragenden Ort des Sich Begegnens und der Konfrontation, fest. Nach den vorgesehenen Kontrollen kann er ihm zu dem von ihm regierten Raum Zutritt gewähren oder ihn zurückweisen. Zu diesem Zweck aber ist er gewillt, offenkundig gegen die Menschenrechte zu verstoßen. Die Grenze wird damit nicht nur zur Klippe, an der etliche Menschenleben zerschellen, sondern auch zum, gegen jedwedes Recht des Migrierens errichteten Hindernis.

Dieser Widerspruch fällt in Bezug auf Demokratien umso stärker aus, insofern diese geschichtlich einerseits entstanden sind, indem sie die Menschen- und Bürgerrechte proklamierten. Ein konstitutives Dilemma kommt zutage:

Das zwischen staatlicher Souveränität und Menschenrechten¹. Die Unversöhnlichkeit von Menschenrechten und staatlicher Souveränität zeigt sich paradoxerweise auch in den universellen Konventionen und internationalen Rechtsdokumenten. Und daher rührt leider auch deren konstitutive Schwäche und Machtlosigkeit.

2. Die Migration ist in den Formen und Modi, mit denen sie sich in diesem neuen Jahrtausend manifestiert, als ein Phänomen der Moderne zu betrachten. Denn sie ist überaus eng mit dem modernen Staat verbunden. Mit der Absicht, die eigenen Grenzen zu bewachen, das Staatsgebiet abzusichern und die Bevölkerung zu kontrollieren, markieren die Nationalstaaten die Schranke zwischen Staatsbürgern und Fremden. Ohne diese Diskriminierung würde der Staat gar nicht existieren. Die Grenzen nehmen eine nahezu sakrale Bedeutung an und verweisen auf einen halbmythischen Ursprung, denn erst aufgrund dieses Definierens und Diskriminierens kann sich das Staatsgefüge herausbilden, kann es beständig und unerschütterlich bleiben, kann „stehen“, Staat sein. Das exakte Gegenteil von Mobilität. Je dringlicher und zwingender diese Aufgabe wird, wie im National-

staat, desto hartnäckiger erweist sich das Streben nach Homogenität und Identität.

Man erahnt, warum auf Migration zu reflektieren auch bedeuten muss, den Staat neu zu denken. Der Migrant demaskiert den Staat. Vom äußeren Rand aus befragt er dessen Grundlage, richtet den Zeigefinger auf die Diskriminierung, erinnert den Staat an sein geschichtliches Werden und diskreditiert seine mythische Reinheit – und hält deshalb dazu an, diesen neu zu denken. In genau diesem Sinne birgt die Migration subversives Potential.

3. Die gegenwärtige Welt ist in eine Vielzahl von Staaten unterteilt, die einander entgegen und zur Seite stehen. Diese staatszentrierte Ordnung wird allgemein als Norm akzeptiert. Alles, was geschieht, wird in den Grenzen der staatlichen Perspektive betrachtet und beurteilt. Auch die Migration wird aus dem Inneren des Staates und seiner territorialen Ortsgebundenheit herausgesehen und daher für ein kontingentes und marginales Phänomen gehalten. Wenn der Staat den substanziellen Angelpunkt der politischen Ordnung bildet, muss Migration notwendig als Akzidens durchgehen.

¹ Vgl. dazu näheres D. Di Cesare, Philosophie der Migration, übers. D. Creutz, Matthes und Seitz, Berlin 2021, pp. 11 ff.

Diese Weltordnung wurde von den jüngsten Migrationsbewegungen zutiefst erschüttert. Und dennoch bleibt der staatszentrierte Gesichtspunkt stabil und beherrschend. Genau deshalb nimmt man, wenn im Rahmen einer öffentlichen Debatte die Probleme der „Migrationskrise“ diskutiert werden, auch stets stillschweigend den Blickpunkt desjenigen ein, der einem Staat angehört. Nicht zufällig dreht sich ein Großteil der behandelten Fragen allein um die Arten und Weisen, wie die

„Ströme“ denn zu verwalten und zu regulieren seien. Differenzen ergeben sich allerhöchstens zwischen denen, die in den Immigranten eine nützliche Chance sehen, und den anderen, die auf ihr Gefährdungspotential verweisen. Der staatszentrierte Gesichtspunkt ist dabei immer auch normativ. Den einem Staat zugehörigen Bürgern wird a priori die Entscheidungsfreiheit und das Vorrecht zuerkannt, den an die Tür klopfenden Fremden aufzunehmen oder auszuschließen. Die souveräne Macht, „Nein“ zu sagen, erscheint als völlig unzweifelhaft und unumstritten.

Das internationale Recht bekräftigt und beglaubigt mit seinen Normen

diesen staatlichen Anspruch. Sei aber dieses Recht auch legal, ist es dann auch legitim?² Dürfen die Staaten Einwanderung einschränken oder gleich ganz verhindern? Und dürfen die Bürger „Nein“ sagen?

4. Vor allem in den letzten Jahren hat sich der Vorrang der Bürger durchgesetzt. Dieser Primat artikuliert sich in einer Grammatik des Possessivums, um die herum der politische Konsens zur Gerinnung kommt. Es handelt sich um die Grammatik des „Wir“ und des „Unser“, des Eigenen und des Eigentums, von Zugehörigkeit und Identität.

Die prinzipielle Souveränität stimmt mit der grundsätzlichen Feindseligkeit überein, da sie auf das Territorium, auf „unser Land“ ausgeübt wird, für dessen rechtmäßige Eigentümer sich seine Bürger halten und sich daher auch berechtigt sehen, den Zugang für Fremde zu beschränken oder zu verweigern, und zwar jenen Bedingungen zufolge, die sie souverän festlegen können. Zum Eigentumsrecht auf das Territorium tritt das Privileg der Zugehörigkeit zur Gemeinschaft und das Vorrecht der Überwachung der Grenzen hinzu. All das erscheint als absolut natürlich. Kein Bürger

kann sich daher nicht verpflichtet fühlen, mit Standfestigkeit zu antworten und die Schließung der Grenzen zu begrüßen, um den Anforderungen einer „offenen Gesellschaft“ nachzukommen. Das Paradox dieser Position bleibt indessen wohl verborgen.

Unter dem Vorwand eines pragmatischen Realismus und der politischen Ohnmacht kann die von einer Kirchturmpolitik des Eigentums und von einem Wohlstandschauvinismus genährte Xenophobie des Staates ihren langen Schatten auf die Aufnahme werfen, die stets im Horizont einer unmittelbar bevorstehenden Gefährdung gelesen wird, indem der Fremde für einen Eindringling und sein Kommen für eine Invasion ausgegeben wird. Am Beispiel dieser ungebührlichen Verdrehungen, dieses hinterlistigen Abgleitens, dem zufolge im Namen einer auf die nationalen Grenzen beschränkten sozialen Gerechtigkeit die Staatsbürgerschaft dem Besitz des Bodens und die Zugehörigkeit einer Garantie auf exklusive Güter gleichkäme, zeigt die Gastfreundschaft ihre beunruhigende Verbindung mit der Feindseligkeit. Auch dort, wo sie ein letztes Endes beliebig bleibendes Zeichen von Toleranz anbietet, käme die souveräne Gemeinschaft nicht umhin, vorrangig feindselig eingestellt zu sein.

5. Hier entstehen schwerwiegende Missverständnisse. Man denkt etwa, dass Staatsbürgerschaft in dem Besitz des Bodens bestehen würde. Und man bildet sich vor allem ein, dass es zulässig sei auszuwählen, mit wem man zusammenwohnen will. Es ist die Ideologie des Souveränismus, welche sich auf die vermeintliche Homogenität, d.h. auf der Integrität einer Nation, und auf dem Besitz des Territoriums basiert³.

Was die nationale Integrität angeht, sollte es klar sein, dass der Staat keine homogene ethnische Gemeinschaft darstellt. Noch lässt sich die Kultur als identitären Besitz verstehen. Wo man eine vermeintliche ethnische Homogenität zu schützen verlangt, dort kehren die alten Gespenster von Blut und Boden zurück. Am Grund dieses Arguments verbirgt sich die Vorstellung, dass die Zurückweisung des Fremden nicht nur legal, sondern auch legitim sei, da die Bürger als solche Eigentümer des von den staatlichen Grenzen eingefassten Bodens seien. Kurz: Das Territorium des Staates sei der Privatbesitz der Staatsbürger, die auf ihm wohnhaft sind; so als ob einem jedem ein Teil dieses kollektiven Eigentums zukäme.

Hierbei ist die enge Verbindung zwischen staatlicher Souveränität und

² Vgl. A. Cassee, Globale Bewegungsfreiheit. Ein philosophisches Plädoyer für offene Grenzen, Berlin 2016; J. Carens, Fremde und Bürger. Weshalb Grenzen offen sein sollten, übers. v. A. Cassee, ***, Stuttgart 2019.

³ Vgl. R. Pevnick, Immigration and the Constraints of Justice. Between Open Borders and Absolute Sovereignty, Cambridge 2011, S. 28 ff.

Privatbesitz hervorzuheben, wobei Letzterer vor allem Besitz des Bodens bedeutet. Dieser Zusammenhang durchzieht die gesamte liberale Tradition der Moderne. Bei genauerem Hinsehen jedoch geht er auch weit darüber hinaus und findet sein Paradigma im alten Athen. Es ist eben der mächtige Mythos der Autochtonie, die eben wörtlich bedeutet so etwa wie: Ich bin in diesem Ort geboren, deshalb gehört dieser Ort mir, er ist mein Besitz – aus dem ich die anderen ausschließen kann.

6. In einem solchen staatszentrierten Kontext ist es leicht zu verstehen, warum der an den Grenzen auftauchende Migrant als gefährlicher Fremder, klandestiner Feind wahrgenommen wird – und gewiss nicht als Gast.

Die restriktiven und einschränkenden Bedingungen der Gastfreundschaft werden von einer impliziten und grundsätzlichen Feindseligkeit diktiert. Soll man sie aufnehmen? Soll man sie zurückweisen? Wie muss man zwischen Flüchtlingen und Migranten unterscheiden? Welche sind die Unterscheidungskriterien? Es ist kein Zufall, dass all diese Fragen um die Regulierung der „Flusse“ drehen. Die Bürger sind dazu aufgerufen, als unumstrittene Gebieter und oberste Richter zu fungieren, denen es obliegt, die Neuankömmlinge auf der Grundlage der vorgelegten Beweise auszuschießen oder aufzunehmen: Ver-

folgung und gewaltsame Übergriffe für Asylbewerber, Nützlichkeitsabwägungen für Wirtschaftsmigranten, unbedingter Integrationswille für alle anderen. Die Menschenrechte der Fremden werden von der administrativen Rechnungsführung ausgesetzt, während alle Privilegien, Vorteile und Immunitäten der Staatsbürger nachdrücklich untermauert werden.

Im medialen-politischen Diskurs, in dem die Worte oftmals ihrer Inhalte entleert werden, ist

„Aufnahmepolitik“ die Formel, die ihr Gegenteil bezeichnet, das heißt: eine Politik der Ausschließung und der Zurückweisung, eine unbedingte Kontrolle der Grenzen, die so weit reicht, die Oberaufsicht über die innere Verwaltung der Bürgerschaft zu führen. [Wenn Öffnung als geradezu schuldhaft gutgläubig und lächerlich naiv beurteilt wird, entstellt man die tabuisierte und ihrer eigentlichen Bedeutung entfremdete Aufnahme und reduziert diese darauf, einen heuchlerischen Deckmantel, ein groteskes Korrektiv für den grassierenden sekuritären Zynismus abzugeben].

7. Reicht es einfach aus, open borders zu plädieren? Der Beitrag, den die Philosophie dazu leisten kann, indem sie dem Migrant endlich das Bürgerrecht gewährt, liegt insbesondere darin, allzu bequeme Abkürzungen und schäd-

liche Vereinfachungen anzuzeigen. Gegen diejenigen, die für geschlossene Grenzen eintreten und Mauern (auch im Denken) errichten, genügt es nicht, eine abstrakt bleibende Bewegungsfreiheit zu verteidigen, denn diese Verteidigung entspräche nur der anderen Seite des liberalen Denkens. Das liefe nicht nur darauf hinaus, Migration auf die gewöhnliche Banalität des freien Verkehrs zu reduzieren, sondern auch darauf, das entscheidende Thema der Aufnahme zu überspringen. Es reiche mithin aus, dass ein jeder frei dazu wäre, sich auf einem Planeten zu bewegen, der als schrankenloser Tauschplatz, als unermesslicher Markt von Wahlmöglichkeiten und Gelegenheiten verstanden wird. Doch wer die Gräueltaten des Krieges erleiden und Hunger und Elend ertragen musste, verlangt nicht danach, wo auch immer frei zu verkehren; er hofft hingegen darauf, dort anzukommen, wo die Welt wieder eine gemeinsame sein kann. Er strebt nicht danach, sich mit den anderen Weltbürgern in einer leeren kosmopolitischen Umarmung zusammenzuschließen, und beansprucht auch keinen Platz an der Sonne; er bittet nur um einen Platz in einer neuen Gemeinschaft, in der Erwartung, mit den anderen zusammenwohnen zu können.

Migrieren stellt keine einfache Bewegung, kein biologisches Datum dar, sondern verweist auf die Landschaft, in der man dem Fremden begegnet und in der sich die ethisch-politische

Praxis der Gastfreundschaft eröffnet. Ein Migrieren gibt es sicherlich nicht ohne Ortswechsel; jedoch auch nicht ohne den Anderen und ohne jene Begegnung, die sich – gerade aufgrund des geteilten Ortes – zu einer Konfrontation zuspitzen könnte. Migrieren ist ein existenzieller und politischer Akt, den ich mit meinem Beitrag in seiner ganzen Komplexität einzuholen versucht habe.

Es kann kein Recht des Migrierens ohne eine Gastfreundschaft geben, die nicht im reduktiven Sinne eines reinen „Besuchsrechts“ verstanden wird, wie Kant vorschlug, sondern als Wohnrecht. Eine solche Gastfreundschaft kann sich wiederum nur über die Anerkennung der Tatsache einstellen, dass wir im planetarischen Exil der Globalisierung allesamt ansässige Fremde sind.

8. Die alte, neue Figur des „ansässigen Fremden“ hebt die Logik unerschütterlicher Zäune aus, innerhalb derer das Wohnen dem Autochthonen, dem Bürger vorbehalten bleibt. Der Kurzschluss verbindet den Fremden mit dem Ansässig-sein – und verwandelt dadurch beide. Denn Wohnen bedeutet nicht, sich niederzulassen, sich einzurichten, zu siedeln, mit der Erde eins zu werden. Daran entzündet sich sodann die Fragen nach der Bedeutung des „Wohnens“ und des „Migrierens“ im gegenwärtigen Kontext des planetarischen Exils. Ohne eine etwaige Entwurzelung zu beklagen und

ohne die umherirrende Wanderschaft zu verherrlichen, steht die Möglichkeit einer Rückkehr in Aussicht. Den Weg dorthin weist der ansässige Fremde, der in der Spur der Trennung von der als nicht anzueignend erkannten Erde wohnt, und zwar in seiner Verbindung zum Bürger, der seinerseits entdeckt, ein ansässiger Fremder zu sein. In der Stadt der Fremden fällt die Bürgerschaft mit der Gastfreundschaft zusammen. Das Asylrecht, diese alte und veraltete juristische Institution, hat keinen Grund mehr zu sein.

Die Gastfreundschaft ist in die Bürgerschaft einzuschreiben, wodurch auch Letztere nicht unverändert bleiben kann. Es handelt sich nicht darum, die Staatsbürgerschaft zu demokratisieren, indem sie von der Nation entkoppelt wird, sondern darum, über den alten Begriff von Staatsbürgerschaft hinauszugehen. Es kann nicht darum gehen, zu „Bürgern“ oder zu „Weltbürgern“ erklärt zu werden oder die „Weltbürgerschaft“ auszuweiten, sondern darum, weiter zu gehen und in jenen Raum vorzustoßen, in dem das Zusammenwohnen neu gedacht werden kann.

9. Als letzte Version des zeitgenössischen Elends, die sogar über die wirtschaftliche Erniedrigung hinausgeht, stellt der Migrant in seiner dunklen und unrechtmäßigen Nacktheit das Gespenst des Gastes dar, den seiner Sakralität und seines epischen Anderswo ent-

kleideten Fremden. Sein Leben ist nicht allein subaltern, wie das des Arbeiters, das trotz allem einen Kampf ermöglicht, sondern es ist ein Leben in Schatten und untergründiger Unsichtbarkeit. Für den „klandestinen“ Migrant bedeutet sein vollständiges Verschwinden somit den einzigen tragischen Ausweg. Wie sich diese Unsichtbarkeit sichtbar machen ließe, ist die erste große Frage, der sich eine nicht auf ein technisch-moralisches Problem reduzierte Politik der Aufnahme stellen muss.

Wer emigriert, dem wird stets der Prozess gemacht, welches auch immer seine Wechselfälle und Geschicke sein mögen, ob er nun aus Zwang oder Freiheit gehandelt haben mag. Die Migration kommt einer Ursünde gleich, einer an die Anarchie grenzenden Anomalie: Über die Ortsverlagerung hinaus wird sie auch als moralische Devianz und politische Subversion angesehen. Alle weitere Schuld ist in jener ersten unauslöschlichen Sünde enthalten, die ein dauerhaftes Stigma bleibt. Der Immigrant wird beschuldigt, den Platz eines Anderen zu besetzen, der ihm nicht zusteht, und daher erscheint er in den Augen der vermeintlich Autochthonen als ein Fremdkörper, der die öffentliche Ordnung stört. Der neue Mikro- und Makrorassismus findet hier äußerst fruchtbaren Nährboden.

10. Auch in diesem XXI Jahrhundert hat die Vorstellung weiterhin Bestand, dass

legitim darüber zu entscheiden wäre, mit wem man zusammenwohnen will: „Jeder zu sich nach Hause!“ Die populistische Fremdenfeindlichkeit findet darin ihren Anhaltspunkt, der Kryptorassismus sein Sprungbrett.

Die diskriminierende Geste beansprucht den jeweiligen Ort in ausschließlicher Weise für sich. Wer sie ausführt, erhebt sich als ein souveränes Subjekt, das eine vermeintliche Identität seiner selbst mit jenem Ort ausspinnt und darauf basierend Eigentumsrechte einfordert. Als besäße der Andere, der ihm gerade an diesem Ort immer schon zuvor-gekommen ist, keinerlei Recht, ja als hätte es ihn überhaupt nie gegeben.

Den Vorrang des Anderen an dem Ort, den man bewohnt, anzuerkennen heißt, sich nicht nur einer Ethik der Nähe, sondern zudem einer Politik des Zusammenwohnens zu öffnen. Dieses „Zusammen“ ist in seinem weitesten und zugleich tiefsten Sinne zu verstehen, der außer einer wechselseitigen Teilhabe auch eine tatsächliche Gleichzeitigkeit meint. Es kann nicht um ein starres Nebeneinander gehen. In einer vom Exil geprägten Welt bedeutet Zusammenwohnen, räumliche Nähe in einer zeitlichen Übereinstimmung zu teilen, in der sich die Vergangenheit eines jeden in der geteilten Gegenwart im Hinblick auf eine gemeinsame Zukunft artikulieren kann.

**Von Donatella Di Cesare,
12. Oktober 2022**

[Die Rede konnte aufgrund von Erkrankung nicht persönlich gehalten werden.]

Neue Publikation: Akademie-Mitglieder betrachten Migration aus verschiedenen Blickwinkeln

Autorinnen und Autoren der Arbeitsgruppe Migration veröffentlichten zum Fachsymposium und Leo Brandt-Vortrag „Gesellschaft mit Migrationshintergrund“ am 12. Oktober einen gemeinsamen interdisziplinären Band.

Ende des Jahres 2020 hat sich die Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften und der Künste dazu entschieden, Migration zu ihrem Leitthema zu machen. Eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe wurde gegründet. Geistes-, Ingenieur-, Wirtschafts- und Naturwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler sind hier genauso vertreten wie Medizinerinnen und Mediziner und Mitglieder der Klasse der Künste.

Zum Fachsymposium und Leo Brandt-Vortrag „Gesellschaft mit Migrationshintergrund“ am 12. Oktober legen mehrere Autorinnen und Autoren der Arbeitsgruppe eine gemeinsame interdisziplinäre Publikation vor. Fachleute verschiedenster Disziplinen betrachten darin das Phänomen der „Migration“ aus unterschiedlichen Blickwinkeln.

Zu Wort kommen renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wie Professor Thomas Faist. Der Professor für Soziologie der Universität Bielefeld hat auch den Vorsitz der Arbeitsgruppe übernommen. Professorin Dr. Angelika Nußberger, Professorin für osteuropäisches Recht und Rechtsvergleichung der Universität zu Köln, kennt die rechtlichen Komponenten von Migration. Sie weiß, dass es zwar ein Menschenrecht gibt, das eigene Land verlassen zu dürfen. Eine Garantie, in ein fremdes Land zu gehen und sich dort niederzulassen, gibt es aber nicht.

Dass wir alle einen Migrationshintergrund haben, ist einer der Aspekte, die Professor Dr. Rudolf Stichweh in die Diskussion mit einbringt. Denn die Besiedlung der Erde durch den Homo Sapiens war insgesamt ein gewaltiger Migrationsvorgang. Stichweh ist Dahrendorf-Professor für Theorie der modernen Gesellschaft und Direktor des Forum Internationale Wissenschaft der Universität Bonn.

Und welche Rolle spielen die Kirchen beim Thema Migration? Schließlich suchen Flüchtlinge nicht selten Schutz im Kirchenasyl. Auch diese Thematik wird dank der Mitwirkung von Professor Dr. Arnulf von Scheliha, Professor für Theologische Ethik an der Evangelisch-Theologischen Fakultät und Direktor des Instituts für Ethik und angrenzende Sozialwissenschaften der Universität

Münster, beleuchtet. Flüchtlinge nehmen beim Thema Migration eine Sonderrolle ein. Sie verlassen ihre Heimat nie freiwillig. Oft müssen sie um ihr Leben fürchten. Was bedeutet das für die Psyche der Flüchtenden aber auch für psychologische Prozesse in den Ankunftsländern? Diese Frage erörtert Professor Dr. Gerald Echterhoff, Professor für Sozialpsychologie der Universität Münster.

Natürlich spielt bei alledem auch die historische Komponente eine wichtige Rolle. Deshalb befasst sich Dr. Anne Friedrichs, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Leibniz-Institut für Europäische Geschichte und Alumna des Jungen Kollegs, mit dem Wandel von Gastfreundschaft und der Kategorisierung Schutzsuchender in der Geschichte.

In der Publikation legen aber nicht nur Geisteswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler ihre Gedanken dar. Professorin Dr. Katharina Kohse-Höinghaus, Professorin für Physikalische Chemie der Universität Bielefeld, versucht sich in ihrem Beitrag den Migrationsprozessen aus naturwissenschaftlich-technischer Perspektive anzunähern. Der Präsident des RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung in Essen und Professor für Wirtschaftspolitik und angewandte Ökonometrie der Universität Bochum, Professor Dr. Christoph M. Schmidt, und Professor Dr. Walter

Krämer, Professor für Wirtschafts- und Sozialstatistik der Universität Dortmund, betrachten Wanderungsentscheidung unterdessen aus ökonomischer Sicht. Menschen streben stets danach, mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln das Beste aus ihrer Situation herauszuholen. Ein Wechsel des Wohnortes kann hier durchaus eine lohnenswerte Option sein.

Und schließlich hat Professor Dr. Hans Peter Thurn als Professor em. für Soziologie an der Kunstakademie Düsseldorf die Migration von Künstlerinnen und Künstlern im Blick. Für diese ästhetisch schöpferischen Menschen scheint es in gewisser Weise normal zu sein, auf der Suche nach Publikum, Einnahmen und Gleichgesinnten durch die Welt zu reisen.

Zwischen Lebensschutz und Selbstbestimmung: Präsidiumskommission legt Positionspapier zu assistiertem Suizid vor

Stellungnahme aus der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste beleuchtet ethische Komplexität und konkrete Herausforderungen für den Gesetzgeber bei der Neudefinierung der Sterbehilfe.

Das Bundesverfassungsgericht hat im Februar 2020 das im Strafrechtsparagrafen 217 festgeschriebene Verbot der „geschäftsmäßigen Förderung der Selbsttötung“ für verfassungswidrig und nichtig erklärt. Die Präsidiumskommission „Assistierter Suizid“ der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste erarbeitet auf das Urteil hin Perspektiven zum zukünftigen Umgang mit der

Sterbehilfe. Das Gremium setzt sich aus zehn hochrangigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern verschiedener Fachgebiete zusammen, welche medizinische, ethische, philosophische, theologische und juristische Expertise einbringen.

Die Kommission veröffentlicht nun ein Positionspapier, das das gesellschaftlich kontrovers diskutierte Thema

„Sterbehilfe“ aufgreift. Auf Basis ihrer interdisziplinären wissenschaftlichen Kompetenz leiten die Mitglieder der Kommission Empfehlungen für den Gesetzgeber zur künftigen rechtlichen Regulierung ab. Gleichzeitig soll ein Anstoß zur gesellschaftlichen Debatte um den Umgang mit dem Sterben und Tod angeregt werden.

Das Positionspapier steckt den rechtlichen Rahmen, der aus der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes resultiert, ab: Demnach schließt das grundrechtlich verankerte allgemeine Persönlichkeitsrecht auch das Recht auf ein selbstbestimmtes Sterben mit ein, dies auch mithilfe Dritter. Gleichzeitig wird die besondere Bedeutung der Rechtssicherheit für alle handelnden Personen betont. Eine Situation, in der der Staat sich anmaßen würde, über den Wert eines individuellen Lebens zu entscheiden, wäre ebenso wenig annehmbar wie Unsicherheiten, beispielsweise für beteiligtes medizinisches Personal.

Die Kommission arbeitet in ihrer Stellungnahme drei zentrale Themenfelder heraus: Prävention, Freiverantwortlichkeit und Beratung. Von zentraler Bedeutung sei die Stärkung der Suizidprävention wie auch ein Ausbau von Palliativversorgung, Hospizarbeit und Maßnahmen gegen Vereinsamung, um einer Situation vorzubeugen, in der der Wunsch nach assistiertem Suizid entstehen kann. Die Feststellung der

Freiverantwortlichkeit schließt ein, dass Suizidwillige so informiert und beraten werden, dass ihnen alternative Wege und Behandlungsmöglichkeiten hinreichend bekannt sind. Das Themenfeld der Beratung zielt insbesondere darauf ab, dass Betroffenen eine professionelle, individualisierte und kultursensible Beratung durch multidisziplinäre und interprofessionell zusammengesetzte Teams angeboten wird.

Die Präsidiumskommission definiert, über rechtliche Bestimmungen hinaus, einen besonderen gesellschaftlichen Gestaltungsbedarf: Die Frage, wie selbstbestimmtes Sterben in einer pluralen demokratischen Gesellschaft human gestaltet werden kann, erschöpfe sich nicht in der rechtlichen Regulierung des assistierten Suizids. Vielmehr sei es essenziell, Lebensschutz und Selbstbestimmung im Kontext von Sterben und Tod ethisch verantwortungsvoll miteinander zu vereinen und dabei achtsam die emotionalen Aspekte zu respektieren und in einen gesellschaftlichen Diskurs zu integrieren. Nur so lasse sich der durch das Bundesverfassungsgericht gesetzte normative Rahmen ethisch angemessen ausfüllen.

Publikationen der Akademie 2021/2022

Schriften der Akademie



Positionspapier „Sterben in Würde“

Stellungnahme aus der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste beleuchtet ethische Komplexität und konkrete Herausforderungen für den Gesetzgeber bei der Neudefinierung der Sterbehilfe.

2021, 27 Seiten, ISBN 978-3-00-070379-9



Positionspapier „Gesellschaft (und Natur) mit Migrationshintergrund“

Stellungnahme aus der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste.

2022, 196 Seiten



Jahresfeier 2021

Broschüre zur Jahresfeier 2021 der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste

2021, 32 Seiten



Rechtliche Grundlagen

Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste

2022, 54 Seiten

Klasse der Geisteswissenschaften



G 460

Monika Schmitz-Emans

Buchgestaltung als Poiesis – Materialitäten und Semantiken des Buchs bei Anne Carson und Judith Schalansky

2021, 60 Seiten, ISBN 978-3-506-76051-7



G 461

Klaus Ferdinand Gärditz

Plädoyer für ein Naturwissenschaftsrecht

2022, 66 Seiten, ISBN 978-3-8305-5159-1

Klasse der Künste



Oswald Egger

Farben des Mississippi

2021, 82 Seiten, ISBN 978-3-902024-59-6

Junges Kolleg



Ale Bachlechner: I 'm sure everbody' s doing their best

Erscheinungsdatum August 2022, 104 Seiten,
ISBN 978-3-95476-471-6

Wissenschaftliche Abhandlungen der Klassen



Studien zur griechischen Syntax dokumentarischer Papyri der römischen Zeit aus der Kölner Papyrussammlung, Band XLIV (44)

Bearbeitet von Giuseppina di Bartolo
2021, 144 Seiten, ISBN: 978-3-506-76040-1



Kölner Papyri aus der Kölner Papyrussammlung, Band 17

Bearbeitet von Charikleia Armoni, Jürgen Hammerstaedt und Eleni Skarsouli
2021, 276 Seiten, ISBN 978-3-506-79125-2



Die Protagmata der Ptolemäer aus der Kölner Papyrussammlung, Band XLV (45)

Bearbeitet von Eva Christina Käppel
2021, 544 Seiten, ISBN: 978-3-506-76069-2



Corpus des papyrus grecs sur les relations administratives entre le clergé égyptien et les autorités romaines, Vol. 4

Sonderreihe Papyrologica Coloniensia Vol. XLI/4
Bearbeitet von Carmen Messerer
2022, 306 Seiten, ISBN: 978-3-506-79343-0



Edition griechischer Papyri aus der Kölner Papyrussammlung

Ein frühhellenistisches Lexikon poetischer und dialektaler Wörter (P.Köln Lexikon)
Sonderreihe Papyrologica Coloniensia Vol. XLVI/1
Bearbeitet von Riccardo Vecchiato
2022, 175 Seiten, ISBN: 978-3-506-79372-0



Edition griechischer Papyri aus der Kölner Papyrussammlung

Das Archiv des Sarapion (P.Köln Sarapion)
Sonderreihe Papyrologica Coloniensia Vol. XLVI/2
Bearbeitet von Riccardo Vecchiato
2022, 294 Seiten, ISBN: 978-3-506-79373-0



Qorčïn Mongol Shamans and Their Songs Abhandlung Band 133

Bearbeitet von Elisabetta Chiodo
2022, 264 Seiten, ISBN: 978-3-506-76052-4



Das philologische Phänomen der Homerglossare auf Papyrus. Formen der Homererklärung in der Antike.

Sonderreihe Papyrologica Coloniensia Vol. ??
Bearbeitet von Valeria Fontanella
2022, x Seiten, ISBN:

Impressum

Herausgeber

Nordrhein-Westfälische Akademie
der Wissenschaften und der Künste
Palmenstraße 16
40217 Düsseldorf
www.awk.nrw.de

Gestaltung

Werbeagentur von morgen GmbH
heute@werbeagentur-von-morgen.de

Bildnachweise

S. 52 links: Foto: Christoph Assmann
S. 52 rechts: Foto: Andreas Endermann
S. 79 – 106: Bettina Engel-Albustin
S. 122: Foto: Bettina Engel-Albustin
S. 169: Foto: Bettina Engel-Albustin
S. 172: Foto: Bettina Engel-Albustin
S. 177 – 178: Bettina Engel-Albustin
S. 183: Foto: Andreas Endermann
S. 187: Foto: Andreas Endermann
S. 191: Foto: Benedikt Steinmann
S. 195: Foto: Bettina Engel-Albustin
S. 199: Bettina Engel-Albustin